Sämmtliche Schriften

von

Gustav Schilling.

Ein und zwanzigster Band.

Verkümmerung.

Zweiter Theil.

Rechtmäßige Ausgabe letzter Hand.

Dresden und Leipzig,
in der Arnoldischen Buchhandlung.
1829.

Es dunkelte bereits, als Emmerau heimkam und mit Verwunderung im Schloßhofe einen sechsspännigen Wagen und abgesessene Reiter erblickte. Frau Jordan, auf die er im Hause traf, verkündigte ihm mit Freudigkeit: so eben sey der allergnädigste Herr angekommen; er wolle selbst die Kranke sehn und nehme die Jagd zum Behufe, welche morgen im Grenzwalde Statt haben solle. Der Forstmeister wisse noch kein Wort und werde recht vom Herzensgrund' erstaunen. Durchlaucht befänden sich im Zimmer der Frau von Hollburg und sie lasse eben im blauen Kabinette sein Bett bereiten, denn die Länge und Verdorbenheit des Weges habe den kränklichen Herrn äußerst ermüdet, er wolle auch für heute außer dem Forstmeister Niemand sprechen und sich unverzüglich zur Ruhe verfügen. Die gnädige Kranke schlafe bereits recht sanft und tief, weshalb der Fürst sich den Besuch bei dieser auf morgen vorbehalten habe. Das Gefolge bestehe bloß aus einem Stallmeister und einigen Leibjägern; jener sey bereits auf dem Wege, den Herrn von Armstern herbei zu holen und übrigens von dem Verwalter und dem Fräulein alles Nöthige besorgt worden.

Viktor schlich nach seinem Zimmer, warf sich erschöpft und trübselig in den Divan und wünschte diesen vornehmen Zuspruch und alles Uebel welches ihm bisher, zu Folge der hohen Abkunft seiner Frau und ihrer früher'n, daraus herfließenden Verbindungen traf, in den Tümpel des Schloßteiches.

O Lina, dachte er, Du kostest mich viel! Mehr als ein Weib ersetzen kann. Die gute Meinung der Welt, die meine Wahl einer Gefallenen für vorsetzlich hält und bei einem Haare auch das Leben! Die Achtung meiner Schwester, die Liebe Viktoriens, den Frieden des Herzens und um diesen Preis ward mir statt der Jungfrau eine bescholtene Witwe — eine Hexe zur Schwiegermutter — eine zweideutige Fee zur Freundinn und ein Herr von Armstern das Holz, aus dem ich mir den Hausfreund schnitzen soll. Damit ich endlich den Leuten im Gedächtniß bleibe und meiner Frauen Ruf den letzten Gnadenstoß erhalte, kehrt ein verworfener Bravo aus Welschland zurück und macht das neue Ehepaar zu einem Zeitung-Artikel! zum Heldenpaare der Mord- und Schicksal-Geschichte, die bald genug an allen Theetischen und Biertafeln des Landes besprochen und auf unsre Kosten gedeutet werden wird.

Diese abspannenden Betrachtungen wichen endlich dem heilsamen Engel des Schlaf's, der den Ermüdeten überraschte. Der Mond erhellte sein Zimmer als er um Mitternacht aufwachte und sich noch völlig bekleidet im

Divan fand. Ihm war als schleiche es draußen an der Thür vorüber; er vernahm bald darauf einen dumpfen Schrei und eilte schnell ermuntert auf den Gang hinaus, an dessen beiden Enden die Wohnstuben seiner Frau und seiner Schwiegermutter lagen. Aus dieser letzter'n schwebte jetzt eine weiße Gestalt hervor und nach ihm hin. Viktor stand im Schatten eines Pfeilers, auf jene schien der Mond und ließ ihn eine menschliche Form, ein leichenhaftes, gräuliches Gesicht und das schneeweiße Gewand unterscheiden. Er machte sich gefaßt, sie im Vorüberschlüpfen zu umklammern, als plötzlich ein andres Etwas, wie aus dem Pfeiler hervorgreifend, seine Scheitel erfaßte. Da focht ihn der Schauer an und veranlaßte eine sträubende Bewegung, während der die Nachtgestalt verschwand.

Emmerau eilte in sein Zimmer zurück; er zündete, der neuen Teufelei fluchend die sich hier zu entspinnen schien, Licht an und besah vor Allem den gespenstigen Pfeiler. An diesem prangte das lebensgroße Bild eines alten Burgherrn von Schatthal, im antiken Rahmen, dessen Schnörkel seinen Haarstrauß erfaßt hatten. Er untersuchte nun den Gang, fand alle Thüren verschlossen und nirgend die Spur der Truggestalt. Er eilte nach der Krankenstube und traf die Jordan im Gespräche mit Fridolinen die eben Arznei verlangt hatte, die seinen mitternächtlichen Besuch für einen rührenden Beweis des zärtlichen Antheils hielt und mit Küssen und Schmei-

chelreden vergütete. Er schlich aus ihren Armen nach Gertrudens Schlafzimmer und lauschte an diesem; doch hier und überall wohin er spähend Ohr und Auge trug, waltete die Leere und der Friede der Nacht. Am Empörendsten war es ihm und er haderte deshalb mit sich selbst, zu Folge jenes Zusammentreffens seiner Locken mit dem Laubwerke des Rahmen, das Gespenst aus den Augen gelassen zu haben; ihm nicht bei dem ersten Anblicke entgegen und in den Weg getreten zu seyn. Es galt nun die Frage, wer es sey und was es bezwecke?

*

Mit dem Morgen trat Marder bei ihm ein und sagte —

Hier jagen sich die Abenteuer; verwünscht ist diese Hexenburg! wir haben wieder drei Pazienten. Seine Durchlaucht verlangte schon vor fünf Uhr nach mir; hat Brustkrämpfe und eiskalte Extremitäten; ich rieth ihm angelegentlich, des baldigsten zurück zu kehren, denn das Uebel ist verwickelt und eine Nuß die der Leibarzt knacken mag, der ohnehin die Jagdpartie widerrieth. Aus dieser wird nun nichts, wohl aber bereits angespannt. Dann holte mich Frau Jordan zu Deiner Schwiegermutter, die ich betend fand; sie will um Mitternacht einen unsaubern Geist erblickt und nicht geträumt, sondern sich bei voller Besinnung gewußt haben. Litt an Folgen des Entsetzens und armer Sünderangst. Es sey die Seele

des Ruchlosen, schwört Frau von Hollburg, den wir gestern am Bache fanden und habe gewimmert. So viel sey gewiß, daß sie, wenn es ihr Zustand erlaube, mit dem Tage nach der Stadt abfahre. Zuletzt sprach mich das Kammermädchen an. Unser Fräulein ist sterbenskrank! sagte es: liegt wie im Wasser gebadet und schloß kein Auge. Drei Mal hat es, gleich nach dem zwölften Glockenschlag', an Trudchens Thür geklinkt und dann wohl eine Stunde lang die Gallerie gekehrt, wie ich des Morgens; geben der Herr Doktor nur Achtung, die Kehreule gilt mir, ich werde, leider Gottes! am längsten gelebt haben. — Dazu weinte die Kleine und verlangte nach einer Herzstärkung, ihr Fräulein aber glüh't und fröstelt. Wahrlich, nur ein Burggeist fehlte uns noch, nun sind wir versehen. Aber der Fürst fragt nach Dir, geh', wart' ihm auf. Deine Gemahlinn mußte geweckt werden, damit er sie noch sprechen könne.

Viktor ließ sich sofort durch einen Leibjäger desselben melden und ward zugelassen. Der alte Herr sah gar blaß und gebrechlich aus; er vermied indeß, jenes versuchten Meuchelmordes, des gestern aufgefundenen Leichnams und irgend eines Gegenstandes der auf Emmerau's Verhältnisse Bezug hatte, zu gedenken — er bemerkte, daß der vorgefundene, schlechte Weg und die rauhe Witterung seinen Jagdplan rückgängig mache und er demnach, bei der Unpäßlichkeit der Frau des Hauses, länger nicht zur Last fallen wolle; verehrte dann dem Haupt-

mann eine goldene, mit seinem Namenzug geschmückte Dose und ließ sich von demselben an Fridolinens Krankenbett geleiten.

Es ward hier, von beiden Seiten, ein Dutzend schöner und schmeichelhafter Redensarten gewechselt, die Zeche mittelst einer blitzenden Busennadel gedeckt und die Jordan öffnete, unter Kniebeugungen, die Thür des Kabinettes der Frau von Hollburg, wohin ihm zu folgen Viktor Bedenken trug. Der Fürst verweilte wohl eine Stunde lang bei derselben, fand dann den Herrn von Armstern im Vorsaale, sprach mit diesem über das Revier und sein Handwerk, schalt das Wetter, welches die vorgehabte Jagd verkümmere und fuhr, den Vorritt des Forstmeisters ablehnend, seines Weges.

*

Armstern folgte dem Hausherrn auf sein Zimmer und sagte —

Sie haben meine gestrige Bestürzung bemerkt und es ist Pflicht die Veranlassung derselben aufzuklären; falsche Scham und Betroffenheit hielten mich ab, es auf der Stelle zu vollziehen. Ich stand mit dem bewußten Montole früher in Verbindungen, welche das Hofleben, die Lebenslust und das gesellige Verhältniß des Spiels herbei führten. Er hielt Bank, ich verlor fort und fort und mußte Wechsel ausstellen. Bald darauf kam ein Stärkerer über den Grafen und seine Geld-Verlegenheit

nöthigte ihn, mich in Anspruch zu nehmen. An Schulden fehlte mir es nicht, wohl aber am Credit, noch mehr am Gelde. Plötzlich verschwand Montole von den drohenden Unholden weggeschreckt, deren ich bereits gegen Sie gedachte; ich hörte lange kein Wort von meinem Gläubiger und blieb noch immer so unfähig als zuvor, diese tausend Thaler zu decken. Während der ersten Nacht meines Hierseyns klopft es an meine Thür. Der Jäger schlief bei den Pferden im Stalle; ich erwache, frage, wer da sey? Ein alter Freund! heißt es; die Stimme scheint mir bekannt und einem Befreundeten zu gehören: ich öffne und Montole steht vor mir. Er ist unbegleitet, hat den Lohnwagen im letzten Dorfe zurückgesandt, will vorgeblich die früher'n, herzlichen Verhältnisse erneuern und versichert, daß ihn des nächsten sein Jokei mit Extrapost wieder abholen werde. Er beschwört mich, sein Daseyn zu verheimlichen, es am wenigsten im Schlosse kund werden zu lassen; fragt umständlich nach Ihnen, nach Ihrer Gemahlinn und spricht von dieser mit einem Antheil' und einem Feuer, die mich an ihrem früheren, glühenden Verehrer nicht befremdeten.

Nun denken Sie sich mein Entsetzen, als ich an jenem Unglücks-Abende nach Hause zurück komme, ihn nicht finde, in meiner offenstehenden Gewehrkammer die Windbüchse vermisse und sich mir die Gewißheit aufdringt, daß Montole, im Geiste der wälschen Meuchelei, im Grimme der verschmähten Begierde, im Wahnsinne

seiner Entartung, die Schandthat vollbrachte; daß meine Ehre auf dem Spiele steht, daß ein Criminal-Prozeß, Schmach und Verhaftung mich bedrohen. Ich suchte ihn vergebens auf; ich ritt dann, bei Nacht und Nebel, in die Hauptstadt, einen rechtsgelehrten Vertrauten um Rath anzugehn und finde den Elenden, von den rächenden Mächten ereilt, von der entwendeten Waffe zerschmettert, am Bache.

Emmerau zuckte schweigend die Achseln; jener fragte hierauf, wie sich der Fürst über Montole's Verbrechen und sein Verhängniß geäußert? und Viktor versicherte, daß er des Unhold's mit keinem Worte gedacht habe.

Der Herr war gestern die Güte selbst — fuhr Armstern fort: er wollte wissen, ob es gegründet sey, daß ich das Fräulein Hollburg zur Forstmeisterinn zu machen gedenke? er wünsche für diesen Fall Heil und Segen, finde die Wahl recht verständig und biete sich im Voraus zum Pathen an. Stellen Sie sich meine Verlegenheit vor! Das Fräulein hat unfehlbar die Wahl zwischen zehn Männern mit denen sich ein Besserer als ich messen mag, wie hätte sich unser Einer diese Ueberhebung gestatten können? Ihr mangelt nichts was eine Dame ziert und auf die Dauer reizend und geltend macht; was aber werfe ich dagegen in die Schale?

Emmerau schwieg.

A. Und welche Aufnahme versprächen Sie mir wohl, wenn ich von dieser Aeußerung aufgemuntert, der Guten näher träte?

C. Ich bin Gertrudens Vertrauter nicht, eigne mich noch weniger zum Mittler, darf aber nicht zweifeln, daß der Gefährte eines solchen Frauen-Bezwingers als Montole Ihrer Darstellung gemäß war, das Fräulein schnell besiegen werde.

A. Sie spotten meiner, Freund! und ich nehme die Wehthat, als eine Ihnen zukommende Genugthuung, für die Aufnahme hin, die ich dem Heuchler doch, in unserem Verhältnisse, gewähren mußte. Aber wissen Sie auch, daß der Fürst selbst ehedem diesen zweiten Don Juan auffallend auszeichnete? daß er in den ersten Häusern der Hauptstadt willkommen — gesucht war und daß man am Hofe mit dem Wolfe heult, wenn seine Weise dem Löwen zusagt? Ich habe mir nichts vorzuwerfen und bin gewiß daß der Markis, wie ich ihn kenne, das Verbrechen, auch ohne die Herberge, welche er aus bekannten Gründen fand, vollzogen haben würde.

Der Hauptmann ward jetzt zur Frau von Hollburg abgerufen; Armstern beschwor denselben, gerecht zu seyn und ihn fürder nicht zu verkennen.

Keinesweges! entgegnete dieser und begleitete ihn bis zur Stiege.

*

Frau von Hollburg saß zwischen Betten im Lehnstuhle; die Jordan verließ sie, als Viktor eintrat. Sie bedeutete ihn, Platz zu nehmen und sprach mit halber Stimme und dem Geberdenspiel' einer Verzagenden —

Hat Ihnen der Doktor schon gesagt, was mir begegnet ist? daß sich, gleich nach Mitternacht, die Thür des Speisesaales öffnete und irgend ein Kind des Abgrund's durch mein Zimmer flog? — Hier, am Bette vorüber, ich hätte es ergreifen können. Dem Schneee gleich, von der Scheitel bis zur Zehe; ein Gesicht das ich nie vergessen werde, grau und gräßlich, die Augenhöhlen schwärzer als dieser Sammet und so groß. Ich habe nie an Gespenster geglaubt, lieber Emmerau — ich habe, da wir Schatthal kauften, dem alten Kastellan, der uns das Schloß zeigte, in's Gesicht gelacht, als er von einer Nonne erzählte, die seit dem dreißigjährigen Kriege hier zu Zeiten sichtbar werde; es hatte sie, der Sage nach, der Burgherr entführt, dessen Bild draußen am Pfeiler zu sehn ist. Auch dachte ich eben an nichts Aehnliches, als die Thür, wie vom Sturme geworfen, aufflog und das Ungetüm auf Windes-Flügeln an mir vorüberstreifte. Ich schrie laut auf, aber die Jordan wacht bei Ihrer Lina; Christine, das Kammermädchen, schläft bei den Kindern. Waren es Räuber, sie konnten mich unbehindert in Stücken hauen und das halbe Schloß plündern, ohne vor Tages Anbruche gestört zu werden. Dazu hat mir die neuliche Mordgeschichte das Haus und den Umkreis für immer verleitet; ich kehre, sobald es der Doktor erlaubt, nach der Stadt zurück und bleibe dort, bis Zeit und Zerstreuung den unseligen Eindruck verwischt haben. Gertrude, meine Nichte, soll mich begleiten.

Nach Ihrem Gefallen, gnädige Frau! erwiederte Emmerau, sich verbeugend: ich weiß indeß der Nonne Dank, daß sie mich und meine Frau bis jetzt mit ähnlichen Zusprüchen verschont hat.

Denn mir, fiel Frau von Hollburg, schnell erbittert ein: mir dürfte das Gespenst, wenn es anders ein solches war, den Hals immerhin um und um dreh'n. Diese Gesinnungen, mein Herr, die mir, leider! nicht fremd blieben, sind ein zweites, noch greulicheres Gespenst, das eigentlich Ihre gekränkte, schwer beleidigte Gönnerinn forttreibt.

Der Doktor trat jetzt wie gerufen ein und der Hauptmann empfahl sich; draußen aber stand das Kammermädchen und sagte —

Fräulein von Hollburg verlange recht sehnlich nach dem gnädigen Herrn und sein Zuspruch werde ihr ein großes Vergnügen machen.

Nun ging er zu dieser.

*

Trudchen erschien in einem viel reizender'n Nachtkleid' als ihre Tante, aber blaß wie diese, doch außer dem Bett' und sprach —

An meine Seite, Freund! und ein Wort im Vertrauen. Was geht hier vor? Der Fürst hat eine schlimme Nacht gehabt, hat die Abreise beschleunigt und seinen Hauptgenuß, die Jagd aufgegeben. Tante sieht

Geister, ist selbst in ihrem Heiligthum von einem solchen heimgesucht worden und auch an meiner Thür arbeitete nach Mitternacht eine verwegene Hand leis', aber emsig und dann trieb es, wohl eine Stunde lang, sein Wesen vor dieser.

E. Ich habe wie ein Erbherr von Schatthal geschlafen und weder Geister gesehn noch gebannt.

S. Dazu die gräßliche Begebenheit. Ist er begraben?

E. An der Mauer des Kirchhof's. — Nun seufzte Viktor aus voller Brust und sagte —

Dieser Bach und dieser Gottesacker werden fortan bei jedem Hinblicke eine schreckliche Erinnerung aufregen und der Vorgang dieser Nacht mir sogar das Dach und Fach verleiten, an welches mich ein feierliches Versprechen für die ganze Folgezeit bindet. Die frevelhafte Nonne hat wohl nicht bedacht, daß ihr tollkühnes Erscheinen auch den Frieden der Schuldlosen störe und sie selbst leicht für immer aus dem Kreise der Lebendigen entfernen konnte?

S. Sind Sie etwa — unter uns — dem Gespenst' auf der Spur? Er schwieg.

Denn Nonnen ohne Fleisch und Blut ruh'n in Gott! fuhr Gertrude fort: und das Gaukelspiel liegt als solches am Tage.

E. Aber zu welchem Zwecke ward diese gefährliche und heillose Spiegelfechterei getrieben?

S. Das frage ich Sie!

E. Für welchen, mir noch dunkeln Preis, das Leben eingesetzt? Denn daß ich die Nachtwandlerinn, falls sie mir aufstieß, aus dem Fenster warf, ist gewiß.

S. Erbarmenloser Minos! Genug davon! Ich habe Ihnen manches zu erzählen. Das blaue Kabinett ist, wie Sie wissen, nur durch eine Tapetenwand von dem Wohnzimmer der Frau von Hollburg geschieden und es geht aus ihm, was ich nicht erst bemerken darf, eine Wendeltreppe in das Vorhaus meines Stübchens. In diesem blauen Kabinette sollte, der Anordnung der Tante gemäß, der Fürst schlafen. Die Wahl reichte hin, mich über den eigentlichen Zweck seines Zuspruches und die empörende Handreichung der Mittlerinn aufzuklären und mit dem Ohr' an der Tapetenwand — denn der augenscheinliche Verrath an meiner Ehre rechtfertigte die Lauscherinn — vernahm ich Worte und Aeußerungen, die den gefaßten Argwohn bestätigten. — Ein mitgebrachter Schmuck sollte mich blenden, eine reiche Aussteuer und des Forstmeisters schöne Hand, falls sie mir zusagte, die Geblendete entschädigen; bei entschlossenem Widerstande ward gedroht und geschworen, die That als vollzogen in Umlauf zu setzen und mir die bereitwillige Ergebung anzudichten. Mir grauete, denn mein Tantchen ist noch bei Kräften; sie war versichert, durch dies verdienstliche Werk von neuem hoch im Preise zu steigen, erpicht darauf, eine Bessere zu ihres Gleichen werden zu sehn und haßte mich bitterlich genug, um dem Verderber nöthigen Falles thä-

thig beizustehn; ich aber walte da oben in völliger Abgeschiedenheit und das Schloß der Thür, die aus meiner Kammer auf das Treppchen führt, ist ungangbar und ohne Riegel.

Ich kenne den Fürsten. Unter Frauen verweiblicht, im Jünglingalter schon verdorben und ein schwacher Charakter, ward der Wollüstling mit den Jahren zum lüstelnden Frömmler, zum Traumdeuter und Rosenkreuzer. Wie bequem die Sünde solcher Schächer in dem Lammfelle haus't, ist bekannt und was ich fürchtete, geschah — Er kam! kam mitten in der Nacht, doch mitten auf der Treppe stand die Nonne, wie Loths Weib und starrte ihn durch das Oberblatt des Filzschuhes an, aus dem ich mir eine Larve geschnitzt hatte. Da ward auch mein Zuspruch bleich; er taumelte und drehte sich plötzlich; das Licht erlosch auf der Flucht und mich ermuthigte der willkommene Erfolg: ich folgte dreist. Der gnädigste Herr springt hinter den Bettschirm und die weiße Frau rauscht an diesem vorüber, durch der Tante Zimmer und durch ihr Schlafgemach. Als ich darauf über die Gänge zurückkehre, da regt es sich im Hintergrunde, da gemahnt es mich, als stehe der alte Burgherr, leibhaftig und in drohender Gestalt vor seinem Bilde und ein unsagliches Grauen befällt mich. Die Haare stiegen fühlbar zu Berge, das Blut stürzte auf's Herz, die Kniee bebten. Ich wanke nach der Treppe, erreiche die Kammer, verriegle pfeilschnell die Außenthür und schlüpfe in's Bett. Ich

lausche unter Zähnklappern, ob der Schreckensmann nachkomme, ob der Geschreckte vor dem mich kein Riegel schützte, vielleicht einen zweiten Versuch wagen wird und höre bald darauf den schwirrenden Schritt des erster'n auf den Steinen und die Thürklinke wird bewegt — es weilt und geht. Mein Zustand war nicht auszusprechen und als mich am Morgen die Fiebergluth aus dem Bette trieb, entsetze ich mich in den Spiegel blickend vor der eigenen Gestalt, denn das Gespenst hat in seinem Drangsale vergessen, die Larve vom Gesicht zu nehmen. — Da — küssen Sie ihm dankbar die Hand.

Viktor ließ das Geheiß unbeachtet, er geberdete sich wie vorhin dem Forstmeister und der Schwiegermutter gegenüber. Gertrude sprach, die Beschämung verschmerzend —

Sie haben Recht! mein Schutzmittel war unzart und verwogen, also unweiblich — also verwerflich! Ich konnte unter Lina's Flügeln am Krankenbette wachen, ich konnte neben dem Kammermädchen bei den Zwillingen übernachten — ich konnte selbst die Ritterpflicht des Bräatigams ansprechen, den mir Ihre gütige Frau im Testamente vermacht hat. Aber mich gelüstete nun ein Mal nach romantischer Zuthat und es bedurfte meines Bedünkens eines durchgreifenden Versuches, uns die Plagegeister vom Halse zu schaffen. Der gnädigste Herr hat zur Gnüge; der fuhr davon und nimmer kehrt er wieder und die theuere Mutter folgt unfehlbar des bal-

thig beizustehn; ich aber walte da oben in völliger Abgeschiedenheit und das Schloß der Thür, die aus meiner Kammer auf das Treppchen führt, ist ungangbar und ohne Riegel.

Ich kenne den Fürsten. Unter Frauen verweiblicht, im Jünglingalter schon verdorben und ein schwacher Charakter, ward der Wollüstling mit den Jahren zum lüstelnden Frömmler, zum Traumdeuter und Rosenkreuzer. Wie bequem die Sünde solcher Schächer in dem Lammfelle haus't, ist bekannt und was ich fürchtete, geschah — Er kam! kam mitten in der Nacht, doch mitten auf der Treppe stand die Nonne, wie Loths Weib und starrte ihn durch das Oberblatt des Filzschuhes an, aus dem ich mir eine Larve geschnitzt hatte. Da ward auch mein Zuspruch bleich; er taumelte und drehte sich plötzlich; das Licht erlosch auf der Flucht und mich ermuthigte der willkommene Erfolg: ich folgte dreist. Der gnädigste Herr springt hinter den Bettschirm und die weiße Frau rauscht an diesem vorüber, durch der Tante Zimmer und durch ihr Schlafgemach. Als ich darauf über die Gänge zurückkehre, da regt es sich im Hintergrunde, da gemahnt es mich, als stehe der alte Burgherr, leibhaftig und in drohender Gestalt vor seinem Bilde und ein unsagliches Grauen befällt mich. Die Haare stiegen fühlbar zu Berge, das Blut stürzte auf's Herz, die Kniee bebten. Ich wanke nach der Treppe, erreiche die Kammer, verriegle pfeilschnell die Außenthür und schlüpfe in's Bett. Ich

lausche unter Zähnklappern, ob der Schreckensmann nachkomme, ob der Geschreckte vor dem mich kein Riegel schützte, vielleicht einen zweiten Versuch wagen wird und höre bald darauf den schwirrenden Schritt des erster'n auf den Steinen und die Thürklinke wird bewegt — es weilt und geht. Mein Zustand war nicht auszusprechen und als mich am Morgen die Fiebergluth aus dem Bette trieb, entsetze ich mich in den Spiegel blickend vor der eigenen Gestalt, denn das Gespenst hat in seinem Drangsale vergessen, die Larve vom Gesicht zu nehmen. — Da — küssen Sie ihm dankbar die Hand.

Viktor ließ das Geheiß unbeachtet, er geberdete sich wie vorhin dem Forstmeister und der Schwiegermutter gegenüber. Gertrude sprach, die Beschämung verschmerzend —

Sie haben Recht! mein Schutzmittel war unzart und verwogen, also unweiblich — also verwerflich! Ich konnte unter Lina's Flügeln am Krankenbette wachen, ich konnte neben dem Kammermädchen bei den Zwillingen übernachten — ich konnte selbst die Ritterpflicht des Bräatigams ansprechen, den mir Ihre gütige Frau im Testamente vermacht hat. Aber mich gelüstete nun ein Mal nach romantischer Zuthat und es bedurfte meines Bedünkens eines durchgreifenden Versuches, uns die Plagegeister vom Halse zu schaffen. Der gnädigste Herr hat zur Genüge; der fuhr davon und nimmer kehrt er wieder und die theuere Mutter folgt unfehlbar des bal=

digsten. Erstens fällt ihr nun, bei jedem Blick' aus dem Fenster und jedem Schritt in's Freie, Montole's Unthat und sein Untergang auf's Herz, denn es gab eine Zeit, wo dieser die Tante zu seinen Gönnerinnen zählte; zweitens zittert sie vor der Wiederkehr der wilden Nonne — ungewiß, ob sie diese wirklich zu der Geisterwelt zählen oder ein Werkzeug geheimer Feinde in ihr seh'n soll, wofür die Frau von Hollburg uns und Alle hält, welche sich der herrschsüchtigen, verwöhnten Frau nicht blindlings unterwerfen. Wir gewinnen demnach insgesammt bei diesem Austreiben der unsaubern Gäste; nur ein Kurzsichtiger wird das bezweifeln, nur ein Undankbarer mich verdammen!

Darauf umschlang Gertrude den Schmollenden, sie küßte ihn und lispelte — Eine gnädige Strafe für den verweigerten Handkuß — Gesteh'n Sie es nur, böser, unartiger Mann!

Es sprach so manches, an und aus dem Fräulein, zur Sühne; vor allem ihr Geist und die magische Anmuth; Viktor war zudem empfänglicher als der gemahlte Burgherr, wenn einer Freundinn süßer Mund an dem seinigen hing, er gestand daher, als sie den Kelch wieder von dieser Lippe nahm, daß er ihren Muth bewundere, daß er den geleisteten Dienst erkenne und selbst der zufällige Veranlasser ihres Erschreckens gewesen sey.

Das fiel mir noch im Fliehen ein, erwiederte Gertrude: als Sie mir nachkamen, erkannte ich den Geist

am Schritte, aber der Schreck hat mich bei allen dem im Innersten getroffen und ich bin kränker als Sie wohl denken mögen. Fort also, denn ich muß zu Bette!

Gertrude glühte allerdings und ihre Hände zitterten. Er schied mit erhöhetem Antheile.

*

Unfehlbar hatte Frau Jordan während der Nachtwache Fridolinen von der Entdeckung des Meuchelmörders und dem Zustand', in welchem er aufgehoben ward, unterrichtet, denn Marder fand sie am Morgen, nach des Fürsten Abgange, um vieles zurück geschritten. Sie verleugnete jedoch diesen Rückfall, sie gestand bloß zu, daß der überraschende, vornehme Morgenbesuch ihr Blut ein wenig aufgeregt habe und zwang sich, stark und heiter zu scheinen. Ihre Mutter fragte den Arzt auf sein Gewissen, ob Lina außer Gefahr sey; ob Gertrude, ohne ihr Leben auf's Spiel zu setzen, mit nach der Hauptstadt genommen werden könne? und dieser versicherte, daß sich erstere auf dem Wege zur Genesung befinde, das Fräulein dagegen wohl noch eine geraume Zeit das Zimmer und selbst das Bett hüten werde. Frau von Hollburg reis'te demnach bald darauf ohne Gertruden ab; die Jordan begleitete sie. Emmerau ritt ihr, aus Erkenntlichkeit, bis zur nächsten Stazion vor und ersuchte dieselbe bei'm Abschiede, wie Meister Wunderlich in der Comödie thut, nichts für ungut zu nehmen.

*

Fridoline sagte zu dem Arzte — Veranlassen Sie doch meinen Mann, seine Schwester in unsre Mitte zu versetzen; Gertrudens Krankheit und die Abreise der Frau von Hollburg setzen mich in den Zustand der Verlassenheit und beschränken mich auf das Kammermädchen. Das Bedürfniß der Mittheilung und die weibliche Schwäche machen diese außerdem allgemach zur Gesellschafterinn und bringen sie mir zu nahe, als daß sich Christine künftig in ihrer Dienstbarkeit gefallen könnte. Mir liegt überdies viel daran, die Schwägerinn für unsern Kreis zu bilden und sie dem Bürgerstolze zu entwöhnen, in dem sich die Seltsame mir gegenüber zu gefallen scheint. Dort ist Charlotte vom Ueberfluß' und hier schon deshalb nöthig, um zum Rechten zu sehn und das Amt der Schlüssel an meiner Statt zu führen; auch ordnet sie ihr schwesterliches Verhältniß dem Herrn des Hauses unter und erspart diesem jede lästige Rücksicht und Beachtung, welche er einer Fremden zugesteh'n muß.

Sie wünschen das Fräulein zu entfernen! erwiederte Marder.

Argwöhnischer Mann! fiel sie ein: das Fräulein ist mir werther als Jene, aber Gertrude wird hier bald genug die Freuden ihres Alters vermissen, sich von der Männerwelt abgeschnitten sehn und uns Dank wissen, wenn Lottchens Erscheinen ihr die Rückkehr zu den Zwecken ihres Lebens erleichtert.

Marder versprach, den Gatten zu bearbeiten, auch nöthigen Falles mit seiner Genehmigung selbst an Charlotten zu schreiben und ihr die Herkunft als einen heiligen Beruf an's Herz zu legen. Dann ging er, um auch des Fräuleins Meinung über diesen Punkt zu erforschen, da der Geist der Zwietracht hier einkehren mußte, wenn Gertrude auf die Dauer in Schatthal zu verweilen gedachte und jene vielleicht ungern kommen sah. Charlotte trat, als Emmerau's Schwester, mit Rechten und Ansprüchen in das Haus, welche das vornehme Fräulein hinter des Einnehmers Tochter zurück stellten und das bisherige Benehmen der Schwester zeigte, daß sie diese geltend machen und sich selbstständig genug äußern und nehmen werde, um beiden Edeldamen, als solchen, Aergerniß zu geben. Fridolinens rühmlicher Charakter und ihr schönes Herz reichte aber, seiner Erfahrung nach, nicht hin, sie vor der Anfechtung und dem Uebergewichte des Kastengeistes zu sichern, in dem sie erzogen ward.

*

Gertrude hatte eben ihren guten Tag und saß strickend im Divan, als der Doktor nach ihrem Befinden fragte und das Gespräch dann allmälig auf Gott-Vaters Bemerkung „Es ist nicht gut, daß der Mensch (hier die kranke Hausfrau) allein sey" hinführte.

Das Fräulein erwiederte, nachdem er es, dem zu Folge, mit Fridolinens Wunsche und seiner Besorgniß bekannt gemacht hatte —

Wir sind Kinder des Staubes, guter Doktor; also geborene Thoren und zur Ueberhebung verdammt, sobald uns das Glück beflügelt, eine Geschicklichkeit auszeichnet, oder die Geburt über Viele stellt. Ihnen ist leid, wie ich spüre, daß sich Charlotte unter uns Adeligen nicht gefallen, daß sie sich heut oder morgen, täglich oder irgend ein Mal an den Abstand erinnert, verleugnet und zurückgesetzt sehen werde; aber bedenken Sie doch, daß wir hier wie auf einer wüsten Insel, also in der eigentlichen Heimath der reinen Demokratie leben und die nächsten, standesmäßigen Theegäste eine Tagreise weit entfernt sind. Deshalb belobe ich Lina's Wahl. Hier wird diese schwerlich in den Fall kommen, sich der falschen Scham schämen zu müssen, die auch die Beßten unter uns, in solchen Verhältnissen, dann und wann beschleicht und verunehrt. Der Dünkel war, vom Anbeginne, des Menschen Fluch; er entheiligte schon das erste, ideale Menschenpaar — er stürzte selbst Legionen Engel in's Verderben, also hoffe niemand, daß ihn der Adelige, der Reiche und der Geniale vor dem jüngsten Tag ausreißen und von sich werfen werde. Fridoline ist die Trefflichkeit selbst, aber lassen Sie heute den Fürsten mit seinen Großen und seinen Damen hier zusprechen, so dürfte ihr vielleicht die Schwägerinn, als welche sie dieselbe vorstellen soll, auf der Lippe ersterben. Darum zeugt es von Lottchens Klugheit und edlem Selbstgefühle, daß sie es vermeidet, sich in dem

Glanze der brüderlichen Herrlichkeit zu sonnen und ich belobe es, daß sie stolz und schmollend an dem Schlosse vorüber fuhr, in dem sie gleichsam als eine Prüfun erscheinen würde.

Ich theile Ihre Ansicht, erwiederte Marder: und freue mich Ihrer Offenheit! aber bei dieser Klugheit und diesem edeln Selbstgefühle Charlottens gelänge es derselben vielleicht, Sie Beide wenigstens durch diese Prüfung zu bessern und mir, dem gleich ihr das Recht zu solcher Ueberhebung versagt blieb, einen seltenen Triumph zu verschaffen.

S. Einen Sieg verbürge ich ihr wenigstens. Den Sieg über das Herz und den Sinn dieses jakobinischen Doktors. Ich habe von dem Mädchen lauter Gutes gehört und bewundere, wie schon öfter, die romantischen Fügungen des Schicksals. Lottchen Emmerau wird durch Ihre Vermittlung herbei geführt und einem Hausfreunde gegenüber gestellt, der Mann und Weib, den Bruder und die Schwägerinn so wesentlich verpflichtete. Schon in dieser Hinsicht erregt er den Antheil des Mädchens; schon deshalb zeichnet sie ihn auf eine Weise aus, die der männlichen Eitelkeit wohlthut. Denn Ihr Männer gemahnt mich, unter uns gesagt, wie die Falken, die wir auf der Hand festhalten und unser sittliches Schönthun wie das Käppchen, mit dem man diese Scharfsichtigen blendet.

E. Ich glaube vielmehr, daß wir den Falknerinnen

als Gimpel erscheinen und gebe zu, daß manche Erfahrung diese Ansicht bestätigen möge.

S. Auch Falken sehn bisweilen fehl und ich verfolge meinen Text! Des Doktors Auge verweilt nun ebenfalls mit dankbarem und innigem Wohlgefallen auf der holdseligen Schwester des Busenfreundes und daß sie nach acht Tagen sich gegenseitig zu lieben glauben — daß ihm, nach so vielen Wochen, das Leben ohne sie als Fluch und nur mit ihr als Segensquell erscheint — daß er ihr das gesteht, daß sie geschmeichelt den Zepter neigt und Emmerau die Hochzeit ausrichtet, leuchtet ein!

E. Ich heirathe nie!

S. Ah bah! sprach Napoleon. — Das soll man glauben?

E. Unbedingt!

S. Auf's Wort?

E. Meine Rede ist Ja und Nein!

S. Wär' ich Gesetzgeber, so würde jeder Mann, der nach dem dreißigsten Jahre noch ehelos dastünde, ohne sich mit den triftigsten Gründen, zum Beispiel mit einer vollen Mandel erhaltener Körbe, entschuldigen zu können, auf der Stelle verhaftet und nicht früher aus der Lattenkammer entlassen, bis ihn irgend eine Unvermälte erlös't und der Geistliche der Anstalt das Pärchen getraut hätte.

E. So manche Ehe läßt mich fürchten, daß dies Gesetzchen längst im Geheim vollzogen wird.

Lächelnd fuhr sie fort — Dann bliebe es jedoch der Braut anheim gestellt, ob sie mit ihm ziehn oder alsbald wieder geschieden seyn wolle? denn bei dem sittlichen Zustande der Männer dieser Zeit liegt vielen Frauen mehr am Titel als an der Wirklichkeit. Man möchte Zweifel tragen, ob es die ewige Güte war, die uns diesen Dey's und Bassen unterwarf, deren Leidenschaft selbst großentheils nur eine Spielart der Jagdlust zu seyn scheint. Der Vater schmollt in der Regel schon bei unserem Eintritt' in die Welt mit dem Kinde und das ganze Volk gleich ihm, wenn er Regent ist, weil das Neugeborene, ach! nur ein Mädchen vorstellt. Er thut seiner Freigebigkeit gegen die Helferinnen und Beistände Einhalt, bezahlt dann späterhin zur Noth die Lehrer und brummt und predigt und verkümmert durch Strenge und herben Argwohn den kurzen Blüthenmond der Märtyrinn. Ein Mann nach ihrem Herzen ist ihm zuwider, ist zu gering oder zu dürftig und wird verscheucht, um sie vielleicht einem Fratzenbilde nach dem seinigen hinzuwerfen; nur die Stärke ihres frommen, kindlichen Gefühles hilft ihr diese schreckliche Opferung überstehen. — Nun, lieber Doktor! frage ich: was thut dagegen mein Geschlecht, in allen seinen Abstufungen, für das Knäblein? Die Mutter vor Allem, diese Glorie der Menschheit, das rührende, erschöpfende Sinnbild der ewigen und höchsten Liebe! Sie nimmt, dem Gotteslamme gleich, ein Unmaß von Schmerz und Aengsten

willig hin, um auch das kleinste Leid von ihrem Duodez=Tyrann abzuwehren. Die süße balsamische Ruhe der Nacht, die Genüsse des Tages, die werthen Blüthen ihrer Jugend — das Mark ihres Lebens bringt sie freudig dar, um ihn blühen und gedeihen zu machen. Gemeine, fremde, dienstbare Frauen und Mädchen werden, von gleicher Mutterhuld durchdrungen, an seiner Wiege zu guten, vielgetreuen Feen und leiten den Rebellischen duldsam und sorgfältig durch die Gefilde der Kindheit. So, von des Sohnes Wiege bis an ihr Grab, steht das Weib ihm wie ein Schutzgeist zur Seite, oft als angefeindete aber unablässige Mittlerinn zwischen ihm und dem strengen Erzeuger. Sie entäußert sich des Schmukkes um sein Leben zu schmücken, des letzten Scherfleins, es zu fristen und neigt sich wenn ihn alles flieht, wenn dieser Vater selbst den Stab über dem Haupte des Schuldbedeckten bricht, erbarmend und erquickend zu dem Gesunkenen. —

Ueberall laß ich Ausnahmen gelten, fuhr Gertrude fort: bin aber gewiß, daß mein Geschlecht zu jedem meiner Worte Amen! Amen! sagen würde. — Und diese Fülle von Güte und diesen Ueberschwang heilbringender Milde und Beständigkeit solltet Ihr, erkenntlich, dem Geschlechte vergelten, das den Säugling und den Greis erhält; das Euere Jünglinge zügelt, Euere Männer vermenschlicht, Eure Dichter begeistert und allein die Hausaltäre schmückt und heiligt. Denn alles Gute,

Fromme, Gemüthliche in des Mannes Brust — jede zartere Regung seines Herzens ist weiblicher Natur und nur das Geistige und Herrische des Vaters Mitgift.

Der Doktor faßte Trudchens Hand und sprach — Die Hypothese ist zu reizend und der Sinn Ihrer Predigt zu erbaulich, als daß ich sie mit dem Heergeräthe der väterlichen Mitgift — mit den geistigen Waffen anfechten sollte und was Sie mir, im schönen Eifer, so beredtsam an's Herz legten, soll nicht verloren gehn, denn auch mir starb eine Mutter, die diesem verklärten Bild' entspricht. Was mich aber zu jenem Verzichten auf ein eheliges Band bestimmte, ist ein gerechter Zweifel an der Fähigkeit, irgend einem schönsinnigen Mädchen zu gefallen; meine Furcht dem zu Folge unter dem Werth' angeschlagen, nur des Häubchens wegen genommen zu werden. Die Geniale würde wie Doktor Faust auf seinen Famulus zu mir herabseh'n, die Warmblütige den Sinn für Beliebtere mit ihrer Gluth und meiner Unlieblichkeit entschuldigen, in der Herzlosen aber fände ich höchstens einen kritischen Freund und statt der Zärtlichkeit kaltes Eisen.

Das Fräulein drohte ihm mit der Stricknadel.

Ferner mag ich kein Ehegemahl, fuhr er sich verbeugend fort — dessen Form meine Sinne nicht anspricht — keine Frau die nicht zur Noth mein Töchterchen seyn könnte — keine, der ich's nicht anmerke, daß sie die Störche noch für Obstetriker hält. Die Reiche

nicht, weil ich ihr Söldner würde, die Arme noch weniger, weil der Vergleich mit den weicher Gebetteten sie verdüstern und mich betrüben müßte.

S. Verlieben Sie sich nur erst gehörig, dann wird es Ihrer Angebeteten an keiner der gewünschten Eigenschaften fehlen und die Strohgarbe zum Feenbette werden.

E. Werfe ich beiher einen Blick in den Spiegel, so vergeht mir vollends der Muth — Halt auf! möchte ich dann schrei'n; ich erschrecke, wie Emmerau, als er im Schloßgarten auf mich traf. Ein kräftiger, edler oder schöner Geist in einem häßlichen oder absterbenden Körper, gleicht dem blühenden Jünglinge, der als Popanz auf den Maskenball ging. Die Mädchen fliehn und fürchten ihn und würden sich doch, erfreut und angezogen, zu dem Abstoßenden hinneigen, wenn er die Larve von sich würfe; er aber fühlt den Fluch der Verkennung und der Verlassenheit und schleicht, mit seiner Rolle zerfallen, abseit.

Gertrude lächelte und sprach — Die unzarte Form bekümmere doch ja den Freier nicht. Sie stellen den Mann in sich dar und das ist der Ehre werth — Einen Mann zudem, der das Mädchen beschäftigt, indem er es einschreckt und das ihn, zu seinem Vortheil', als Gattinn nur mit Zittern lieben wird. Auch haben Sie vortreffliche Zähne —

E. Ein Schmeichelwort für Paviane!

S. Herrliche Augen, aus denen der Friede des Gewissens, die Flamme einer feurigen Seele und eines edeln Herzens strahlt und diesen mahlerischen Krauskopf, den ich schon im Geiste von zwei zarten Händen gefaßt und gehätschelt sehe. Sie Glücklicher! Die Huldinn liebkos't den Verwilderten und er verlieblicht sich unter dem Kusse und aus der Kinderstube springen die jubelnden Papagenen herbei und an den einträchtigen Eltern empor —

„O, welch ein Glück kann größer seyn?"

Die Gruppe ist rührend! rief er aus: aber Sie liebt mich nicht! Sie nimmt mich nicht bei dem Struppkopfe, Sie hätschelt mich höchstens vor Bällen und Jahrmärkten und wenn Knecht Rupprecht kommen will und statt der Papagenen wackelt vielleicht ein albernes Papchen, oder ein trübseliges Krüppelchen heran, oder jene lieblichen Halbengel werden zu verlorenen Söhnen und entarteten Töchtern.

S. Das ist nun lauter Schwall und Wortkram und ohne Bedeutung, wenn die Stunde schlägt. Mit Ihrem reichen Gemüthe wird man nimmer zum Hagestolz. Sie fühlen lebhaft und innig, daß nur die Gattinn, wäre sie auch eine gewöhnliche, des Mannes Bürde mildern, sein Daseyn ergänzen kann. Mitten unter dem Schutte seines Tagwerk's stärkt ihn der Gedanke an die Blumen des Hausaltares und wenn er gut ist, erheitert ihn die Lust an dem Entwurfe, das entbehrende, genüg-

same Weib mit werthen Gaben zu erfreuen. Wir sind sehr dankbar und ein Tausendschön das uns des Gatten Liebe schenkt, hat in den Augen liebender Frauen den Werth des köstlichen Edelsteins.

E. Wenn aber dennoch ein schadenfroher Geist den armen Marder in dem Maße verblendete, eine Ratte für die Maus anzuseh'n und mich im Taumel der Bethörung das Mitleid, der Heißhunger, irgend eine Spiegelfechterei der Hölle in das Fangeisen des Wehstandes hinab lockte!

S. Dann träfe Sie zur gerechten Strafe das Loos der Wähligen. Der Verirrte wäre zudem noch immer Mann genug, sich die verwirkte Pein zu erleichtern und immer noch ein Glücklicher gegen das rechtliche Mädchen, dem sein Verhängniß — dem elterliche Tyrannei oder die Angst der Schutzlosigkeit einen Unwürdigen aufdringt. — Nun, nur Geduld; die Wahlverwandte findet sich! Ich nähme Sie selbst, wenn mich nicht bereits zehn Freier bedrängten; wenn mich nicht eine Freundinn ihrem künftigen Erben vermacht hätte und ich nicht überdies die Verlobte des zuverlässigsten aller Männer wäre.

Der Doktor reichte der Erhitzten Limonade und sprach —

Ich bescheide mich und thue, wie Sie seh'n, das meinige, ihm die Braut aufzusparen.

Da lachte sie laut und versicherte, den Tod gemeint zu haben; ward dann plötzlich wieder ernst und fragte

ihn auf sein Gewissen, ob Fridoline bald genesen werde?

Ich für mein Theil, erwiederte Marder: sehe in jedem weiblichen Kranken, vom Haus' aus, eine verlorene Person, denn Freund Hain ist ein Mann, also begehrlich und der Einzige, dem Ihr Geschlecht entgegen kömmt. Erst thut er Ihnen, als Kinderfrau oder als Kammerkätzchen oder als die leibhaftige Mama, den Willen und schnürt sie mörderlich; bestellt den Walzer wenn sie zum Balle gehn, haucht die Glühenden auf dem Heimwege an und fragt zur nächsten Aescher-Mittwoche wieder nach, um das vergehende Liebchen zwischen sechs Breter und vier Bretchen zu betten.

S. Das ist Fügung! Was sollte aus der Unzahl der Mädchen werden, wenn nicht der Fasching wie ein Feldzug unter uns aufräumte? Wir sterben da zudem ästhetisch, unter den Nachklängen unsrer schönsten Gefühle. Ach, die goldenen Bälle! die einzigen, einzigen Silberblicke unserer Jugend. Ihr Männer habt keinen Begriff von der Herrlichkeit der innern Welt, welche da in uns aufgeht und von dem Geiste der Unschuld, in dem wir diese Blüthen pflücken. Euch entzügelt, uns erhebt die Lust!

E. Gebe doch Gott, daß nichts gegründeter sey als diese Versicherung.

S. Und nun erfreu'n Sie mich mit einer tröstlichen Aeußerung über Fridolinens Befinden.

E. Die Wunde heilt, aber das Fieber will nicht weichen und das Entsetzen, welches jener Augenblick über sie brachte, wirkt bedenklich auf ihr Gemüth und ihre Nerven ein; der kleine Rudolf aber stirbt zusehend ab und sein Tod wird die Kranke, wie ich glaube, durch die Gewalt der Erschütterung herstellen oder zerstören.

S. Schreckliche Hoffnungen und diesen Spruch beten Sie so gleichgültig ab, als ob von einer Frau im Monde die Rede wäre.

E. Geht unsre Freundinn aus der Welt, so fallen nur die Dornen aus ihrem Kranze und die Passion-Blumen aus dem seinen.

S. Ich verstehe Sie, aber er betet seine Lina an und gefällt sich unter den Opfern die sie ihm kostet.

E. Für den Augenblick! doch das Leben dauert länger als der erkünstelte Edelmuth; Spott und Deutung — ein Blick des Hohn's, ein zweideutiges Wort, ein Zeichen der Geringschätzung reichen hin, die Wunde offen zu erhalten und daran werden es die Feinde nicht fehlen lassen. Noch spricht ihn die Geliebte wie ein elegischer Frühlingabend an, aber ich fürchte einen unfreundlichen Sommer, wenn nicht Ihr Bräutigam, Freund Hain, in's Mittel tritt.

S. Ich verginge vor Gram, wenn er mir diese Freundinn entrisse!

E. O, Sie sind stark und den Erscheinungen des Lebens gewachsen.

S. Dann würde Ihnen das Gegentheil einleuchten.

E. Der Geist herrscht mächtig in Ihnen vor, Herz und Gemüth und Phantasie erscheinen nur als seine Planeten. Ihnen genügt an Erichs Huldigung; streng wie Pallas, gestatten Sie ihm eben nur, Sie aus der Ferne anbeten und ritterlich vor Drachen und ähnlichem Geschmeiße bewahren zu dürfen.

Ich falle aus den Wolken! sprach das erglühende Fräulein. Sind Sie bei Sinnen? Prinz Erich ist ein Mann von Ehre —

E. Ei, allerdings!

S. Und sein Verhältniß zu mir das reinste, edelste —

E. Das sagte ich ja eben!

S. Sie wissen nichts.

E. Ich habe unterrichtete Freunde.

S. Und erlauben sich viel.

E. Weil es Ihnen wohlthun muß, Ihr Herz endlich unbesorgt öffnen zu können.

S. Ich darf zum wenigsten nicht fürchten, daß ein Geheimniß mir es abdrücken werde — Also fürchten Sie wirklich für Fridolinen?

E. Ich sehe das Fräulein von Hollburg vielleicht vor Jahr und Tag' an ihrem Platze.

S. Sie werden unerträglich, Marder! und mißbrauchen offenbar meine Güte. Ich würde mich selbst verachten, wenn ein solcher Gedanke in mir aufdammern könnte.

E. Die Kranke beruft und berechtigt Sie ja, diesen Gedanken mit Liebe zu hegen und einst zu verwirklichen; ihr Tod würde den letzten Willen zum Gottesurtheil weih'n.

S. Es scheint doch fast, als ob Ihnen der Auftrag geworden sey, mich zu erforschen und auszuhorchen.

E. Ihre Fragen führten zu diesem Texte; ich beauftragte mich selbst und meine es redlich —

S. Redlich? Und ängstigen mich doch mit jener Trauerpost und solchen Anmuthungen? Wie könnte mir einfallen, mich der Stelle gewachsen zu glauben, die Lina in ihres Gatten Augen einnahm. Die bleibt für immer unersetzlich und man begräbt sein Herz mit ihr.

E. Eine so erfahrene Kennerinn meines Geschlechtes kann das wohl schwerlich im Ernste sagen. Das warme Beileid einer angenehmen Freundinn reicht in der Regel hin, es wieder auszugraben und es erwarmt dann zum neuen Leben an ihrer Brust. Nichts ist in solchen Fällen gewinnender als das Mitgefühl; der Schmerzerfüllte trägt in der Wehmuth seines Kummers jeden Reiz und Vorzug der Todten in die holdselige Trösterinn über, die seine Selige pflegte und beweinen half. Welche wäre zudem geeigneter als Sie, an diesen Platz zu treten und ihn vergeltend zu entschädigen?

S. Von Tausenden nenne ich nur Eine, die mir bloß dem Namen nach bekannt ward, die sein Herz noch jetzt beschäftigt und von der er selbst die Gattinn

mit einer Wärme unterhielt, die ihr bang' machte und sie zur stillen Eifersucht aufreizte. Viktorie Reining, eines Predigers Tochter, deren Vater sein Lehrer war und die in seinen Augen neben den Heiligen des Himmels steht.

E. Ich sehe in diesem Wohlwollen nur den Gefallen am Kindlichen, nur die Wallung heißer Dankbarkeit und des innigen Mitleids mit der Armuth, welche Mutter und Kind drückt. Es leuchtet ein, daß er diesem Verhältniß entwuchs und das ländliche, unausgebildete Geschöpf einen Mann nicht befriedigen würde, der Ihnen und seiner Lina gegenüber die Reize der höher'n Weiblichkeit kennen lernte.

S. Wohl eher hätte ich jeden andern Fehler als die Schmeichelsucht in meinem Arzte vorausgesetzt, denn Sie gewöhnten mich bisher nur an die bittere Arznei der Wahrheit.

Der Doktor nahm jetzt an Trudchens Seite Platz, er faßte ihre Hand, die eben das Strickzeug beseitigt hatte und erwiederte mit weichem Ton und einer Milde, die ihn schon der Seltenheit wegen um Eins so angenehm machte —

Es giebt auch wohlthuende Wahrheiten und Sie beschuldigen mich ganz zur Ungebühr jenes Fehlers. Ich bin gerecht und erkenne den Umfang Ihrer Trefflichkeit in einem Maße, das mir beinahe gefährlich wird. Nur einen Schatten möchte ich verschwinden sehn.

Gertrude war erglüht; sie lispelte mit Traulichkeit — bezeichnen Sie mir den!

E. Ihr reicher, rastloser, unbeschäftigter Geist scheint sich in der Anlage von Irrgärten zu gefallen, in denen die Ueberlegene Verstecken mit uns spielt. Ich aber erblicke das Kunstwerk in der Vogelansicht und gewahre die Schlupfwinkel.

G. Das einer Kranken?

E. Einer Schulkranken, die damit sagen will — Glaubt nicht etwa, daß ich die Nonne war!

Sie legte ihm schnell die Hand auf den Mund und schalt — „Der Blaustrumpf Emmerau!“ Er küßte dies Siegel seiner Lippen, Gertrude sprach — Der ist Ihr Beichtkind.

E. O, wären Sie es!

G. Ich bin's! Sie haben mein Vertrauen. Ein solcher Freund wird mir von Nöthen.

Wir schließen still den Bund! lispelte Marder; in seinen Augen entglomm ein Licht, dessen Strahl in ihr Herz glitt. Gertrude faßte, von ihm erwärmt, ihren vorigen Schilderungen gemäß, den Krauskopf mit zarten Händen und zog ihn süß lächelnd an; er riß sie an die Brust und Trudchen wehrte seinen Küssen nicht.

Marder! flehte sie endlich mit leisen, bebenden Warnungtönen — Unbändiger! stammelte sie, ihn von sich drängend — Man kömmt!

Er sprang empor und sagte, Odem schöpfend —

Das Pulver setzen Sie nun aus und beschränken sich, von heute an, auf den Trank. — Denn in dem Spiegel zeigte sich die eintretende Christine. Das Fräulein verbarg, dem Scheine nach viel kränker als vorhin, ihr Gesicht in den Kissen und Tinchen meldete, daß Frau von Emmerau nach ihm verlange. Der Doktor ging alsbald, Gertrude sprach nun, sich aufrichtend, zu Christinen —

Das schreckliche Fieber wird mich noch aufreiben; meinem Gefühle nach muß ich glühen.

Wie ein Pflugschaar! entgegnete diese.

O, über den Vergleich! schalt ihr Fräulein, das sie jetzt zurecht legen mußte und beklagte sich über den rauhen und langweiligen Doktor; Tinchen bemerkte dagegen — der Geschmack sey verschieden, ihr sage er zu und was er verordne, schlage ja im Augenblick' an.

*

Viktor empfing jetzt einen Brief von Charlotten, der seiner Mißlaune neue Nahrung gab. Sie gedachte gleich im Eingange des Trauerspieles, zu dessen Heldinn seine gute Frau gemacht worden sey und des Aufsehens, welches diese Greuelthat, bei der Unbegreiflichkeit des eigentlichen Zusammenhanges, in der Hauptstadt verursache. Sie wage nicht der Feder anzuvertrauen, was deshalb selbst im Bezug' auf den Fürsten gefabelt werde, beschwöre ihn jedoch, sie zu ihrer Beruhigung von

dem eigentlichen Verlaufe zu unterrichten, da der Neid, die Bosheit und der Lügengeist das Ereigniß, unter den augenscheinlichsten Uebertreibungen, in Umlauf setze und sie selbst, von allen Bekannten deshalb angesehn und angesprochen, die peinlichste Verlegenheit empfinde. Uebrigens sey es ihr, in sofern dieses der gehabte, unersetzliche Verlust und der Unmuth über des geliebten Bruders Schicksal gestattet habe, bisher auf's Beßte gegangen. Frau Woll überhäufe sie mit Güte und finde Geschmack an ihr und die Mutter dringe, für ihre Erheiterung besorgt, in jedem Briefe darauf, sich es bei der so günstigen Stimmung dieser Gönnerinn noch recht lange in der Hauptstadt gefallen zu lassen. Der Sohn der Letztern, ein junger, gebildeter Kaufmann, sey vor kurzem von einer langwierigen Reise zurück gekommen und huldige bereits Viktorien ꝛc.

Emmerau theilte diese Zuschrift, tief bekränkt, dem Freunde mit und drang in ihn, alle seine dortigen Bekannten alsbald von der heillosen Geschichte in Kenntniß zu setzen und ihnen die Berichtigung jedes verleumderischen Gerüchtes zur Pflicht zu machen. Auch solle er demnächst bemüht seyn zu erfahren, wie sich Frau von Hollburg in ihren Kreisen darüber äußere und ob ihm diese vielleicht in ihrem Grolle Böses nachsage oder irgend Etwas zur Last lege.

Das Ereigniß, erwiederte Marder: theilte ich bereits, um der Lavine der Sagen und Erdichtungen zu

begegnen, mehrern geachteten Männern und nebenbei auch einigen Hauptklatschen der Residenz mit; vorlauten Schwätzern, die alles besser und am beßten wissen und einen Ehrenpunkt darein setzen werden, jeden abweichenden Erzähler mit der Betheuerung auf's Maul schlagen zu können, daß sie von der Quelle schöpften. Aber ich halte es für ein Verbrechen gegen sich selbst, Schlimmes und Feindseliges, das der Befangene oder Mißgünstige hinterwärts über uns äußerte, oder gehässige Urtheile erforschen zu wollen, die jede uns zugestoßene Menschlichkeit vervielfältigt und verschärft; Pfeile des Widersachers unter Pein und Scham im Dünger aufzusuchen, um sie in den eigenen Busen zu drücken. Was die Leute dort sagen mögen, leuchtet ein. In den Augen der Menge gilt Deine Lina unfehlbar für die frühere Vertraute des Mörders und es hat ihn nach ihrer Ansicht, was auch unzweifelhaft ist, die welsche Rach- und Mordbegier herbei getrieben, um die Ungetreue — nach unserer Ueberzeugung die Verschmäherinn — zu vernichten. Trink also aus dem Lethe, Freund! und laß diesem Geschwätze seinen Lauf; kein Gott kann es hemmen. Giebt ein weibliches Wesen irgend je die geringste Blöße, so will die halbe Stadt es alsbald fasennackend gesehn haben und ein Makelchen, das sie sich zuzog, gleicht dem Oeltropfen, der etwa auf ihr seidenes Gewand fiel; er verbreitet sich rings um und wird zum Monde. Eig'ne Dir den Muth an, im Besitze dieser Herrlichen das

Steinchen im Schuhe zu ertragen; geleite Dein Weib um so zarter und schonender, je roher die Welt ihren guten Namen zerfleischt und wende entschlossen das Ohr ab, wenn Dich ein Klätscher ängsten will; denn kennten die Verurtheiler Fridolinen wie Du und ich, sie würden vor Reue schamroth und ihre feurigsten Vertheidiger werden.

Wie viel leichter ist es doch, erwiederte Emmerau: dem Freunde Rath und Trost zu geben, als sich, in seine Lage versetzt, dabei zu beruhigen; wie unbedeutend scheint uns des Nächsten Bürde, die schnell zum Zentner wird, wenn sie auf unsere Schultern übergeht. Daß ich unglücklich bin, muß Dir einleuchten; das ist wohl jeder Zartfühlende, den ein unvertilgbarer Flecken verunstaltet. Sein Haupt erhebend, glaubt er in jedes Menschen Auge dem Vorwurfe, der Geringschätzung, der Bekanntschaft mit dem Aber das ihn beugt, zu begegnen; er trägt entmannt den stillen Fluch und trägt er ihn schuldlos, so reicht dies Bewußtseyn, wie ich eben fühle, nicht aus, ihn über sein Schicksal zu erhöhen und mit dem Leben zu versöhnen.

Lerne es erkennen, dieses Leben! entgegnete der Arzt. Es ist ein Wandel im Siechhause, wo der Schielende den Uebersichtigen beneidet, der Raudige den Aussätzigen lästert und der Irre den Tauben belehren will. Der Tod heilt sie insgesammt.

*

Herr von Armstern überraschte die wieder hergestellte Gertrude mit einem Besuche. Er überbrachte zärtliche Grüße einiger ihrer Freundinnen in der Hauptstadt, deren Brüder ihm geschrieben hatten und manche anziehende Neuigkeit. Er lobte die Herrlichkeit des neuen Forsthauses, dessen Riß ihm zukam, das im Laufe des nächsten Sommers fertig und bewohnbar werden und dessen rechter Flügel zum Absteig-Quartiere für den Fürsten dienen solle, der hier fleißig zu jagen gedenke.

Die beßte Zierde fehlt ihm noch, fuhr der Forstmeister fort: am liebsten empfinge ich die aus Ihrer Hand und zu Folge Ihrer Weisungen und Winke. Sie kennen die Menschen, kennen Ihr Geschlecht und den Hof — die Gefährtinn meiner Zukunft wird mich um Ein's so glücklich machen, wenn sie Ihrem Sinn' entspricht; Ihr einsichtvoller Rath mich sicher stellen. Hierauf bezeichnete Armstern dem aufhorchenden Fräulein die körperlichen und geistigen Eigenschaften, welche er an dem Mädchen seiner Wahl bedingen müsse, um ein liebender, getreuer Gatte werden und bleiben zu können — er zeichnete vielmehr Gertrudens Bild und verschönte bloß die Züge des Gesichtes, in der gegründeten Voraussetzung, daß sie sich um so ähnlicher finden werde.

Das Fräulein nähete während dem immer emsiger und ward immer röther und betroffener. Denn ich weiß, setzte der Forstmeister jetzt mit Zuversicht hinzu: daß selbst der Fürst mir die Wahl einer solchen Gattinn

Dank wissen dürfte und sein Geschmack ist bei derselben wie billig zu berücksichtigen, da ihn sein künftiges, öfteres Verweilen in meinem Hause in Beziehungen zu ihr setzt und es mein Stolz seyn würde, sie von einem so feinen Würdiger und Kenner beachtet und geehrt zu sehn.

Gertrude erwiederte hierauf — Sie ehren mich selbst durch den begehrten Rath, aber es giebt der Jungfrauen des verlangten Gehaltes so viele, daß ich nicht weiß, welcher dies Glück vorzugweise zu gönnen wäre. Das Fräulein nannte ihm sofort eine Reihe ihrer Freundinnen und widerlegte nach Kräften, was er an Jeder derselben auszusetzen fand.

Vor allem, sagte sie endlich: würde ich, an Ihrer Statt, erst Dach und Fach für die Gattinn zu Stande kommen lassen und auch dann immer noch die Wahl auf den morgenden Tag verschieben, denn ein weltkluger Mann spart sich wie billig dies Verhältniß für die zweite Hälfte seines Lebens auf und ist, bei dem Ueberschwang' an Mädchen, sicher, auch im Herbste noch eine Rose zu finden, die ihm die Erscheinungen seines entflohenen Frühlings zurückruft.

Armstern sah ihr betroffen in die Augen, die sie plötzlich niederschlug und erwiederte —

Sollte Ihnen diese Meinung wirklich vom Herzen gehn? Ich bin allerdings kein Göttersohn, aber weder siech noch mißgestaltet und ein Mann von Ehre — bin

keinesweges reich, aber im Besitz einer höchst einträglichen Stelle und erst im Beginnen einer Laufbahn, die des Fürsten Gnade und das Maß von Brauchbarkeit ebnen wird, das man mir zugesteht. Grauete meiner Gattinn vor dieser Abgeschiedenheit, so wird jene Begünstigung hinreichen, mich in die Hauptstadt, in ein Hofamt zu versetzen und darf ich etwas an mir loben, so sind es meine Grundsätze im Bezug auf das eheliche Verhältniß. Meine Frau behält ihr Recht, bleibt frei und ungebunden; jene unnatürliche Vertilgung der zärtlichsten Neigungen, die der tyrannische Mann der Gattinn abverlangt, um sich ausschließlich in ihr zu spiegeln, finde ich verwerflich — finde es dagegen schmeichelhaft und in der Regel, wenn ihr Licht auch den Nachbar anzieht, wenn sie dem Trefflicher'n die Ehre giebt und bedauere die Thoren, die ein zweckloser Argwohn stromauf treibt, denn meine Billigkeit rührt und verpflichtet, zum wenigsten im schlimmsten Fall', ein Herz, das jener Peiniger auf immer von sich abwendet und verhärtet.

S. Wohl dann an Ihrer Hand einer Jeden, die eines solchen Philosophen bedürftig ist. Mein Rath bleibt der, noch Jahre und Tage lang als Junggesell' einher zu gehen.

Trudchen führte das Gespräch nach dieser Aeußerung auf andere Gegenstände über, sie vermied jeden Rückfall und Armstern empfahl sich mit der angelegentlichen Bitte um die Erlaubniß, ihr dann und wann von seiner un-

begrenzten Verehrung sagen zu dürfen. Das Fräulein gestand ihm diese kaltsinnig zu.

*

Marder war nach der Stadt geritten, um mit dem Leibarzte wegen des Zustandes der Frau von Emmerau Rücksprache zu nehmen, der ein schleichendes Fieber zu drohen schien; Viktor schweifte, um sich zu ergehen und seinen Grillen nachzuhängen, im Forste herum, erklomm den Gipfel eines Felsen, der bis jetzt noch nicht von ihm bestiegen ward und diese Mühe durch die Aussicht auf den mahlerischen Umkreis und nach der Gegend seiner Heimath vergalt. Er unterschied, mit Hülfe der Abend-Beleuchtung, die Gipfel der fernen Bergkette, hinter der seine Vaterstadt lag und dieser Anblick erregte in dem Herzen des Bedrängten elegische Gedanken an die schönen, allen Gemüthreichen so werthen Tage der Vergangenheit; Erinnerungen an die stille, glühende Sehnsucht des Unbedeutenden nach den Kränzen des Lebens, nach Thaten und Ruf, nach Weh und Wonne, nach Allem was den Jüngling zum Manne wiegt. — Er hatte nun gethan — er war genannt, war belobt und belohnt worden — Er hatte an dem Busen eines göttlichen Weibes die höchste Lust — das tiefste Weh im Laufe des verheerenden Krieges und an derselben Brust empfunden und sehnte sich von dem stürmischen Hügel hinter den Arbeittisch des Oberamtes zurück, an dem

er vor dem Auszuge in die Lorbeerernte, unbeachtet, vom Morgen bis zum Abende schrieb. — Da fuhren unten auf der Landstraße zwei Trauer-Gestalten, ähnlich jenen die ihn neulich in den Gasthof beschieden, nach Schatthal zu und er erkannte in dem Wagen dieselbe ihm bekannte Lohnkutsche aus der Heimath, deren sich Charlotte und Viktorie damals bedient hatten.

Emmerau eilte den Berg hinab, dem Wagen nach, erreichte das Gasthaus erst, als jene sich in das einzige bewohnbare Gaststübchen zurückgezogen hatten und folgte ihnen auf dem Fuß', um die wahrscheinliche Abfertigung eines Boten nach dem Schlosse und damit neues Aufsehn zu verhindern. Er trat unangemeldet ein. Die zwei Trauernden, eben im Auskleiden begriffen, schrieen bei dem Anblicke des jungen Mannes ein wenig auf, breiteten jedoch, den Hauptmann erkennend, die Arme nach ihm aus und eilten gleichzeitig an sein Herz.

Es war noch eben hell genug, zu bemerken, daß weder Charlotte noch Viktorie an dieses geflogen sey und zu erkennen, daß Malchen und Salchen, daß das Wankelsche Paar ihn mit gedachter Auszeichnung beehre. Viktor verstummte vor Betroffenheit und verwünschte die Täuschung, Amalie aber brach in Thränen aus und rief wie verzückt —

Sie sendet Gott! das kömmt von oben! Der Engel kömmt! ich dachte es wohl! O, unser Vater! Bruder! Freund!

Sehn wir nicht wie zwei Schatten aus? fragte Röschen.

„Es ging ein finstrer Geist durch unser Haus," fuhr Malchen fort: „und schleunig will das Schicksal mit uns enden" —

R. Denn der selige Papa ist gestorben!

A. Und statt des erwarteten, großen Vermögens fand sich zu unserem Entsetzen ein großes, verwickeltes Schuldenwesen vor. Aus unserm Kornfeld trieb es uns hinaus — die bösen, gottlosen Freunde sahn uns mit dem Rücken an und Faulfisch, der undankbare Amtsaktuar, versiegelte vor unsern Augen alle Thüren.

R. Da machten wir uns auf, um einen Edeln zu begrüßen —

A. Denn ich sah Sie im Traume, der uns vollends zu diesem Entschlusse bestimmt hat. Sie standen jenseit eines großen Wassers, mit der würdigsten Gemahlinn Arm in Arm und winkten uns und die gnädige Frau that dasselbe mit ihrem weißen Tuche, das im Winde schwamm und immer länger ward und sich endlich wie eine Brücke über den See baute.

Es lebt uns noch eine Tante in der Hauptstadt, fiel Röschen ein: die mich nicht leiden kann, aber der Schwester günstig ist und sie gewiß mit offenen Armen aufnehmen wird, wenn Malchen katholisch werden will, wozu mein phantasiereiches Schwesterchen ohnehin von jeher geneigt war.

Man wird wohl sonst was, bemerkte Amalie: um bei Ehren zu bleiben, denn die Verführung ist groß.

R. Riesengroß! Das haben wir im Bade erfahren und meine Hoffnung, Beßter! zählt auf Sie. Nichts ist gewisser, als daß Ihre treffliche Gemahlinn in dieser Entfernung von den Menschen einer aufmunternden, tugendhaften, nicht ungebildeten Gesellschafterinn bedarf und wie gern ich mich von dieses Freundes Hand in den Hafen geführt sähe, empfinden Sie wohl? Abhängigkeit beugt tief, absonderlich wohl unseres Gleichen, die der Wohlstand den Vornehmsten gleich stellte, aber mein Stolz würde vor dem wohlthuenden Bewußtseyn verstummen, Ihr Geschöpf zu seyn. Je parle aussi français, mon Capitaine! und Malchen kann für meine Fähigkeiten zeugen. Für manches And're noch!

A. Immer habe ich die Schwester um diese beneidet; um ihren Witz und ihr Gelerntes; um ihren Sprachsinn, ihr Talent sich angenehm zu machen und vor allem um die herrliche Menschenkenntniß.

R. Sie denken nach wie uns zu helfen sey, doch nur ich, mein Freund! steh' unversorgt, denn der Malchen nehmen sich die Rechtgläubigen an. Wenn Sie Ihrer gnädigen Frau, die für einen Engel gilt, mein Bild und unser Verhängniß darstellen, wenn Sie der Sittlichen die Gefahren bezeichnen, die der Unschuld droh'n und bei unserer Unfähigkeit, den Hunger und den Kummer zu ertragen, um so verführerischer wirken, so

lebe ich der frohen Zuversicht, daß mich die Edle mit offenen Armen empfangen und bei näherer Bekanntschaft in ein schwesterliches Verhältniß zu sich stellen wird. — Ich will vergelten! fuhr sie, ihn umschlingend, fort: o, ich bin bis zur Schwäche gut und nichts lieber als dankbar; ich will sie auf den Händen tragen.

Ich web' in das irdische Leben
Der Lieblichen himmlische Reben,
Die Blüthen des ewigen Mai's.

Viktor hatte bis jetzt noch kein Wörtlein geäußert; er unterdrückte den Lachreiz, welcher ihn bei dem Gedanken an das Gewebe solcher Blüthen und Reben anfocht, verbiß seinen Aerger und bat um Erlaubniß, sich entfernen und seine Gattinn von Röschens guter Absicht unterrichten zu dürfen.

Ich verspreche mir, erwiederte Rosalie mit Schmeicheltönen: noch vor dem Einbruche der Nacht den Genuß, an der Hand dieses Genius über die Brücke zu gehn, die mein Malchen im Traume sah und baue Ihnen einen Altar in meinem Herzen!

Einen Hochaltar! versicherte Amalie; beide schienen ihn, wie bei dem Empfange, an diese Altäre drücken zu wollen, aber Viktor schlüpfte wie ein Aal davon, kehrte heim und schrieb dem Schwesternpaare sofort —

Er verzeihe ihnen alles Schlimme, Schlechte, Unverantwortliche, was ihr verleumderischer Mund bisher,

in Bezug' auf ihn und seine Gattinn, erweislich und mit Eifer verbreitet habe, bedauere ihr Schicksal, wünsche ihnen gute Besserung, glückliche Reise und schließe für diesen Zweck — jede schriftliche Erwiederung verbittend — ein Darlehn von zwanzig Dukaten bei, dessen Bezahlung ihrer Willkühr überlassen bleibe.

Die Schwestern schimpften laut, enthielten sich jedoch — seine Bitte beachtend — der Beantwortung und fuhren noch vor Tages Anbruch mit dem Vorschuß' ab. Viktor vernahm das Gerassel des Wagens und dankte dem Himmel, jenes goldne Ei verschmäht zu haben, welches ihm die gute Mutter, nach seiner Rückkehr aus dem Felde, so eifrig anempfahl; denn das Dotter wäre eine lüsterne Närrinn gewesen, die ihm den Bettelstab zugebracht hätte.

*

Fridolinens Herz hatte sich seit jener Verwundung mehr und mehr und mit krankhafter Innigkeit zu den Zwillingen hingeneigt; Viktor mußte dieselbe, so oft er ihrer froh werden wollte, in der Kinderstube aufsuchen und war gewiß, die Schmerzenmutter in Wehmuth versunken, in Thränen gebadet, am Bette des kleinen Rudolfs zu finden, den sie allmälig absterben sah. Der Flügel, an dem sie früher den Gatten so oft durch ihr seelenvolles Spiel über die Nebel seiner Gegenwart erhob, war verstimmt und mit Staube bedeckt; der Geist

ihrer Mittheilungen durchaus elegisch und der verheimlichte Gram über das Hinwelken des lieblichen Abbildes ihres Erblichenen nagte sichtbar an dem Kern' eines Lebens, das Montole's Unthat und sein Tod, den sie sich in ihrer Schwermuth beimaß, bereits aus seinen Fugen gerissen hatte. Dazu fühlte Fridoline lebhaft genug die Bürde, zu der sie durch dies Leidtragen für den Gatten ward, sie dankte ihm oft mit heißen Thränen, auf ihren Knieen selbst, für die zarte, schonende Nachsicht, mit der er, treu und edel, das Kreuz der Tiefgebeugten tragen half, und veranlaßte Gertruden täglich, ihn zu erheitern, zu beschäftigen, zu ergötzen. Oft waren diese, wenn Kranke der umliegenden Walddörfer den Doktor entfernt hielten, für den langen Winterabend auf einander beschränkt und es fehlte Gertruden weder an Geist' und Witze, noch an Stoff und Willen, den Freund anziehend zu unterhalten. Auch spielten sie öfter Schach und das Fräulein warf eines Abends in ihrer Heftigkeit die Steine plötzlich über einander, als er der Königinn Schach bot und sagte —

Das ist nun unser Loos, im Leben wie im Spiele! Den Höchsten wie den Niedrigsten treibt die Sucht uns zu bedrängen und gefangen zu nehmen. Sie sind mein Meister, ich strecke das Gewehr! Aber ein armseliger Triumph ist es doch, den soviel männliche Gestalten endlich über das einzige, wehrlose Weib erfechten. Und wenn ich sehe, mit welchem Eifer mein Emmerau das

Spiel betreibt, mit welcher Einsicht Sie es leiten, wie sehr es Ihren Geist beschäftigt, so möchte ich weinen, daß sich diese edeln Kräfte, die der Wirklichkeit frommen könnten, am Nichtigen üben und erschöpfen. Zerrisse irgend ein Mal das süße Band, das Sie an diese Wüste bindet und auf das Treiben eines Ackermann's beschränkt, so kehren Sie doch ja in die Welt, zu dem Baue des Tempels zurück, der noch so manches verständigen und kräftigen Gesellen bedarf! Ich bin überzeugt, daß Viktor jeden Posten schmücken und bei diesen Talenten, dieser Würdigkeit, dieser Lust am Stoffe und dieser blühenden Leibes- und Seelenkraft, Vorzügliches leisten und auf der Bahn der Ehre glänzen würde.

Nur in den Augen des Wohlwollens! erwiederte Emmerau: ich tauge höchstens zum Führer einer Compagnie oder einiger —

S. Das ist eine Ansicht, die Ihnen die kleinbürgerliche Erziehung aufdrang. Sie stehen am Fuße des steilen Thalrandes und sehn die Leutchen, welche ihn erklommen, zur Ungebühr für Bergfürsten an. Die Wenigsten sind das. Der Rest gebrauchte Hände und Füße, er schlüpfte geschmeidig durch die Krümmen, oder haschte Fortunens Schürzenband und ward von dieser empor gehoben. Ihnen, mein Freund! fehlt es nicht an der angenehmen Gewandtheit, nicht an Kenntnissen noch Erfahrung. Empfohlen durch die Außenfarben, durch die That und das Ehrenkreuz, mangelt dem Freunde bloß

die helle Stirn des Selbstvertrauens und Sie sehen in dienstbarer Demuth zu manchem Großen auf, der, in der Nähe belauscht, ein Gegenstand des Mitleids, ein Spiel der Lüftchen ist; den man durch Kleinigkeiten gewinnt und verscherzt — der ohne die Stecken und Stäbe der Helfer ein Schächerbild darstellen würde. Also weg mit der Furcht; denn die wenigen wahrhaft Gewaltigen gewinnt Ihr Werth und Ihre Stärke. Je näher Sie der Höhe kommen, je unbedeutender erscheint der Gipfel und zuweilen auch die Gesellschaft auf diesem. Mein Freund gleicht einem jungen Adler, der aus dem Horste fiel und den Flügeln nicht trau't, die ihn, sobald er ihren Schwung versucht, rasch und sicher empor tragen würden.

E. Und was fände ich denn auf den Höhen? Blendendes Glatteis, lauernde Schützen und den Anfall der Nachtvögel.

S. Wagnisse sind nun ein Mal des Mannes Loosung; die Fechtschule in der seine Kraft sich stählen soll und es bleibt immer angenehmer, gegen Ebenbürtige in die Schranken zu treten, als mit Fröhnern und Knechten, mit Holzdieben und störrigen Bauern zu turniren. Vermag ich's, wie gesagt, den Adler zu beflügeln und den edeln, schlafenden Manngeist in dieser Brust wieder aufzuregen, so soll und muß mir der geweckte Schläfer die Freude gönnen, ihn auf einen angemessenen Platz führen zu dürfen. — Prinz Erich schätzt Sie wie wohl

jeder Offizier seines Gepräges und ich habe seiner Schwester immerfort so viel Schönes und Rühmliches über meinen Freund Emmerau geschrieben, daß sie mir warmen Dank wissen wird, wenn ich diesen Ehrenmann dahin vermöge, in den Generalstab ihres Bruders zu treten. Die Anstellung selbst bleibt unsre Sorge.

E. Sie also sind des Prinzen Chef d'etat major?

S. Wär' es etwa eine Seltenheit, wenn unser stiller Einfluß majorisirte? Und verpflichten wir nicht — anspruchloser als wohl Ihr, das Vaterland durch solche verborgene, unerkannt bleibende Dienste? Ich, Beßter! kann zwar nur mittelbar, durch Elisen wirken, aber die hat des Bruders Herz; sie verdient es und würde bald genug auch in dem Ihrigen herrschen. Sollte Ihnen das Verhängniß die geliebte Gattinn entreißen, so fürchte ich, daß der Fürst unter irgend einem Scheine des Rechtes dem Erben auch diese Mitgift verkümmern dürfte.

E. Und würde mich, falls die Ungnade einbräche, Ihr Erich nicht auch verleugnen?

S. Er ist des Oheims Gegenstück; ein entschlossener Beschützer aller Rechtlichen und um so mehr, wenn die Gewalt des Bösen sie verfolgt.

E. Sein Ruf ist allerdings unbescholten und diese feurige Schutzrednerinn ein Beweis, daß er sogar den Damen zu gefallen weiß.

S. Der Beifall der Besser'n meines Geschlechtes

gilt wohl mit Recht für das sicherste Zeichen männlicher Würdigkeit.

E. Männlicher Ehrbarkeit und Anmuth vielleicht —

G. Des Streitens über Meinungen begab ich mich längst; wenn ich mich aber vorhin zu den Besser'n zählte, so geschah es, weil mein Selbstgefühl und Erich mir diesen Rang zugestehn.

E. Ich beuge mich vor der strahlenden Aegide der hohen Jungfrau. Möge sie den Veilchenkranz der Bescheidenheit festhalten.

Gertrude erwiederte abgehend — Die Warnung ist an ihrem Platze, denn der Argwohn des Ungerechten machte mich ruhmredig.

*

Marder, welcher abermal in der Hauptstadt gewesen war, hatte dort bereits die Bekanntschaft Charlottens und Viktoriens gemacht und brachte von Jener dem Bruder tausend Grüße und ein Briefchen mit. Lotte gedachte am Schlusse desselben des Einverständnisses, welches sich zwischen dem jungen Woll und Viktorien entsponnen habe und des freundlichen Gesichtes, das die Frau Mutter dem stillen Liebespaare zeige. Der Mann sey hübsch und gut und reich, also ein Beauftragter des Himmels, dem frommen, pflichtgetreuen Torchen zu vergelten, das jetzt um Eins so lieblich blühe.

Auch das noch! sagte Viktor zu sich selbst, als er

den Brief gelesen hatte: die Schwester ahn't nicht, daß Sie mir durch diese bittersüße Mittheilung das Herz bekränkt.

Marder fragte — Gedenkt Charlottchen meiner nicht?

V. Sie nennt Dich einen gediegenen Menschen — ein Wahrzeichen Deines Berufes, das Sinnbild der Herstellung.

M. Die Gütige. Sie aber ist das Wahrzeichen des Schönen und des Guten.

V. Ich werde es rühmen. Viktorie, schreibt sie, sey eine Braut.

M. So halb und halb.

V. Sah'st Du den jungen Woll?

M. Er führt den Namen in der That; sitzt in der Wolle, ist dicklich — blond und scheinbar auch lammartig.

Viktor sprach nun bis Mitternacht von Viktorien und Marder bis dahin von Charlotten.

Jetzt öffnete sich plötzlich die Thür, leichenblaß trat Fridoline, im tiefsten Nachtkleide, der Nonne gleich, die hier der Sage nach umgehen sollte, in das Zimmer. Sie stürzte auf den Doktor zu und legte den erstarrten, eiskalten Rudolf in seine Arme. — Er ist todt! rief sie mit gellendem Wehlaute — Todt! todt! und sank ohnmächtig an des Gatten Brust.

Lina hatte, schon seit geraumer Zeit, des Kindes

Wiege an ihre Seite versetzt; die Wächterinn schlief, als sie vorhin, von einem bösen Traum' aufgeschreckt, erwachte, sich zu dem stillen Schläfer wendete und das Flämmchen seines Lebens erloschen fand.

Beide Männer trugen die Betäubte jetzt in ihr Bett' zurück; der Eintritt heftiger Krämpfe hielt sie bis zum Morgen an diesem fest.

*

Der Arzt hatte sich für einen Augenblick entfernt. Gertrude saß zu ihren Füßen, Viktor hielt sie schmerzerfüllt in seinen Armen.

Ich habe viel Unheil über Dich gebracht, Du Redlicher! sagte Lina, kaum vernehmlich — Mit Willen nicht — Die ewige Liebe wird Dir's vergelten und — Diese!

Das Fräulein sah erröthend abwärts.

Sie hat mir's gelobt! fuhr Lina fort — sie will die Mutter meines Röschens werden. O, dränge keine Fremde zwischen ein! — Wie diese, wird Dich keine lieben! — Sie liebt Dich! glaube mir! Wie diese, wird kein andres Weib Dich entschädigen! Wie diese, keine Dir genügen!

Gertrude verbarg ihr glühendes Gesicht hinter dem seidenen Vorhange des Bettes.

Gieb mir die Hand! bat Fridoline, den Arm nach ihr ausstreckend: nimm mein Vermächtniß — nimm den

Trauring hin! — Ehrt Viktor mein Andenken — ist er mein Freund, will er der Engel meines Kindes werden und treu und edel seyn bis in den Tod, so wird er ihn auslösen.

Und der Herr segne Dich! rief sie aus und zog ihren Viktor mit Inbrunst an den Busen.

*

Als Emmerau am folgenden Morgen, von einem langen, stärkenden Schlaf erwachte, saß der Freund an seinem Bett'; er fragte, hastig auffahrend — Wie ist Ihr?

Ihr ist wohl! entgegnete dieser. Viktor sank zurück und sprach mit halber Stimme — Versteh' ich Dich?

M. Wie es scheint!

V. Sie ist dahin!

M. Sie ist dort oben! sagt mein Glaube.

V. Dahin? Ist's möglich? — Wach' ich denn?

M. Du wachst!

V. Und Lina ist — O Gott!

M. Geborgen und geheilt!

V. Und sie verlangte nicht nach mir?

M. Ihr Geist war gefesselt. Die Krämpfe haben sie getödtet.

V. Sie litt also?

M. Nur scheinbar. Du aber würdest gelitten haben, darum ließ ich Dich ruh'n. Trauere, Freund! und

dann ermanne Dich und erkenne des Himmels wohlthuende Hand in der Fügung!

V. Schicke einen reitenden Boten an die Hollburg.

M. Der ging um Mitternacht schon ab; ich schrieb meinem Freunde, dem Leibarzt'; er wird die Mutter und den Fürsten unterrichten.

Marder sagte noch manches Zweckdienliche und entfernte sich dann, um die nöthigen Anstalten zu treffen.

*

Als Viktor aufgestanden war, ließ das Fräulein sich ansagen und trat mit dem kleinen Röschen an der Brust bei ihm ein. Das Kind streckte, blühend wie Amor und lächelnd wie einst ihre Mutter, deren Ebenbild sie war, die Aermchen nach dem Pflegvater aus; da entstürzte ihm ein Strom von Thränen, er zog den Engel an die Brust und verbarg das Gesicht an seinem schuldlosen Herzen.

Gott bewahre Dich! lispelte er: und der Mann Deiner Liebe finde Dich einst so rein, als Du jetzt bist und auch so liebenswerth!

Amen! sprach Gertrude, zu der Gruppe geneigt: und der Mann Deiner Liebe möge dankbar gestehen müssen, daß dieser Edle Dein Genius war. Im Namen Gottes und der Seligen lege ich die Verlassene an Ihre Seele, denn ich kann nun länger nicht unter diesem Dache verweilen.

Das leuchtete ihm jetzt erst ein; er sann vergebens auf ein Auskunftmittel.

Das Fräulein sprach — Kömmt mit dem Abend' die Schwiegermutter an, so darf ich bis zu ihrer Rückkehr bleiben.

Ja, bleiben! bleiben! rief er und legte das Kind an Trudchens Brust. Sie zog es an die Lippen, sie bedeckte es mit Küssen. Es ist von meinen Thränen naß! sagte Viktor; die Warnung unterbrach des Fräuleins Küsse nicht. Das sind Segensperlen! sagte sie: es sind die Spiegel des schönsten Herzens, das je für eine Thränenwerthe schlug. Der Geist der Mutter neigt sich lächelnd auf uns nieder — Zu dem Treuen und Edeln — der waren Sie und dies Bewußtseyn ist erhebend.

*

Am Abende kam der berittene Jäger mit einem Klag- und Trostbriefe der Frau von Hollburg zurück. Sie war zerknirrscht, denn auch der Fürst lag eben bedenklich krank und dieser Umstand hielt dieselbe dort aus mehr als einer Rücksicht fest; an ihrer Statt aber solle ihm Frau von Steil, ein Tantchen der Seligen, zukommen, um für den Augenblick die Pflichten der Hausfrau zu versehn, das Fräulein Nichte aber mit demselben Wagen nach der Hauptstadt zurückkehren.

Die Frau von Steil war ihm als ein steinaltes, aber noch rühriges, geiziges, beissiges und verschlagenes

Ungetüm bekannt. Der Jäger mußte demnach auf einem frischen Pferde mit der Versicherung hineilen, daß diese nur gesperrte Thüren finden werde und die alte Pfarrfrau, welche eben ihr unterthäniges Beileid bezeigte, schätzte sich es, von dem Hauptmann angesprochen, zur höchsten Glückseligkeit, dem gnädigen Fräulein bis auf weiteres ihr Putzstübchen abzutreten.

Vor allem, sagte Trudchen, als sie sich wieder unter vier Augen mit dem Witwer sah: ist Ihnen eine Veränderung des Ortes und der Gegenstände nöthig und ein Brief von mir an meine Gönnerinn würde hinreichen, diese auf die angemessenste und ehrendste Weise herbei zu führen. Folgen Sie dem früher schon gegebenen Rathe; er bezweckt das Heil Ihrer Zukunft und gründet es. Treten Sie in Erichs Gefolge, mir aber bleibe das holdselige Röschen, um es, so lange Ihre Güte der Freundinn diesen Genuß gönnt, zu behüten. Das gelobte ich der Verklärten und bin es mir und bin es Ihnen und bin es vor allem diesem hülflosen Wesen schuldig.

Noch versagt sich mir jeder Gedanke, fiel er ein: aber ich verspreche Ihnen, den Vorschlag zu beherzigen, sobald die Theilnahme an dem Irdischen im Innern wieder rege wird; denn das Leben erscheint mir jetzt wie die entseelte Form unserer Todten; ich sehe selbst im Sonnenstrahle nur die Sonnenstäubchen — und ringsum einen Aschenregen.

*

Emmeran's Unterthanen drängten sich zu dem Sarge, in welchem ihre schöne Frau, von Gertruden reizend gekleidet und zum letzten Mal geschmückt, zu schlummern schien und lobten sie; denn Fridoline hatte ihre Kranken erquickt, ihre Kinder erfreu't, ihren Armen wohlgethan und war daher des Dankes, Beileides, Segens werth. Ehe man aber am folgenden Morgen den Sarg schloß, legte Gertrude der Schlafenden, auf Viktor's Geheiß, die Leiche des geliebten Kindes an den Busen, dessen Tod den ihrigen vielleicht veranlaßte, gewiß beschleunigte. Sie hatte noch am Abende der Todesnacht mit Inbrunst diesen Wunsch geäußert.

*

Und was nun? fragte Emmeran seinen Freund, als sie begraben war, die Hände über dem Haupte faltend.

Auf Reisen geh'n! fiel Marder ein. Jener schüttelte verneinend den Kopf.

M. Oder hier bleiben und im Schmerze schwelgen und Gertruden still halten, die ihre ganze Fertigkeit aufbieten wird, Dich zu umstricken.

V. Sie würde damit nur dem innigen Wunsche der Verschiedenen genug thun.

M. Du bist ihr gewogen, Freund!

V. Besser als je hat sie mir im Laufe dieser Leidenzeit gefallen.

M. Weil da ihr eigener Vortheil lauter als je in ihr ansprach.

V. Früher fürchtete ich Gertruden; aber das Mädchen hat Gemüth und ein warmes Herz.

M. Vielleicht nur das gefährliche Talent, jene, wo es gilt, vorzuspiegeln; gewiß aber die herrlichste Theorie. Doch kenne ich Mehrere, die mit den erbaulichsten Grundsätzen auf den Lippen das unerbaulichste Leben führen und mitten in der Verkehrung Moral vom Dache predigen. Die Erkenntniß des sittlich Schönen ist so innig mit dem Geiste der Weiblichkeit verwebt, daß selbst Entweihte oft genug als die feurigsten Lobrednerinnen der Tugend erscheinen, die ihr Wandel verleugnet und den Unerfahrnen dann um so heilloser täuschen. Ich habe dieses Mädchen, um Deinetwillen, beobachtet und geprüft; ich habe es, trotz meines Ungeschikkes und der Unbekanntschaft mit dem, was dies Geschlecht ergreifen und berauschen kann, in einer Hand voll Zeit so weit geführt, daß ich selbst über den Riesenschritt erstaunte, als sich zu unserm Glücke Christine hören ließ und warne Dich daher! Die rege, schnell bethörende Sinnlichkeit hätte ich entschuldigt, aber es leuchtete mir ein, daß ihr dieselbe nur zur Maske diente und daß sich unter dieser Scheingluth der schlau berechnete Zweck verbarg, den gefürchteten Vertrauten des Mannes zu gewinnen, den sie umgarnen will. Der Mann bist Du! Ich sehe in dieser lebensklugen Gauk-

lerinn, so schuldlos sie auch ihr Verhältniß zu dem Prinzen Erich darzustellen, so jungfräulich sie sich zu geben weiß, doch nur seine abgedankte Vertraute, die er hierher schickt, um den Forstmeister zu erobern, dem vielleicht deshalb diese Stelle gegeben ward. Sie kömmt, sie sieht in Dir einen angenehmer'n, würdiger'n Lebens-Gefährten und Deiner Gattinn Zustand weckt ihre Hoffnung auf. Gertrude nimmt vor Allem diese Täuschbare für sich ein, sie versucht dann den bösen Feind als der ich ihr erscheine, zu entwaffnen und was sie that, Dir selber werth zu werden, brauche ich wohl nicht zu bezeichnen.

Was Du mir da eröffnest, entgegnete Viktor: ist möglich, traurig und beachtenswerth. Trudchen's Verstand und die Wohlredenheit mit der er sich ausspricht, haben mich ergriffen; ihre innige Anhänglichkeit an die Selige, ihr mütterliches Herz zu den Kindern, die stille aber thätige Gewandtheit mit der sie das Hauswesen führen half und ihre eben so leise, aber eben so rege Sorgfalt für mein Wohlbehagen, mich gewonnen und dankbar gemacht. Gott weiß, wie weit dies erkenntliche Gefühl — bei dem Geheiße von Lina's letztem, so feurig ausgesprochenen Willen, mein Herz in der Zukunft geführt haben würde, wenn Deine Warnung nicht einen Versengten in mir fände, der sich blindling in eine ähnliche Feuerpein stürzte. — Wie entfernen wir sie endlich, ohne das Zartgefühl zu verletzen, ohne ihr bemerk-

lich zu machen, daß sie durchschaut und verschmäht werde? Denn ich ertrage den Gedanken nicht, ihr wehzuthun.

Marder lächelte bittersüß, er versprach auf schickliche Mittel zu sinnen und äußerte die Hoffnung, sie des nächsten von der Frau von Hollburg entführt zu sehn.

*

Viktor hatte, seit dem Tode seiner Gattinn, um schmerzlichen Erinnerungen zu entgehen, sein Zimmer verlassen und die Gaststube bezogen; dieses Zwiegespräch erfolgte daher in dem früher erwähnten blauen Kabinette, das dem Fürsten in jener Gespensternacht zum Schlafgemache diente und nur durch die Tapetenwand von dem anstoßenden Wohnzimmer der Frau von Hollburg geschieden war. Gertrude ordnete in dem letzter'n Verschiedenes wegen der erwarteten Ankunft derselben, sie vernahm erglühend, empört, ja mit Entsetzen, jedes Wort, das im Bezug' auf sie gewechselt ward und ergriff eben die Klinke, um sich selbst vor dies Gericht zu stellen, als beide Männer das Zimmer verließen. Ihre Kniee bebten, der Odem versagte ihr und keine Thräne machte dem unsaglichen Schmerze Luft, die unverdiente Schmach, den Marders Falschheit und sein Argwohn, den die Qual der verschmähten Liebe, die in ihrem Innern für diesen Viktor glühte, über das krampfhaft gepreßte Herz brachten.

Christine unterbrach diesen Zustand, sie händigte dem Fräulein einen Brief aus der Hauptstadt ein, den der Postbote, neben mehrern an Emmerau und den Arzt, für sie abgegeben hatte. Trudchen öffnete fast besinnungslos den Umschlag, welcher bloß zwei Bogen der belletristischen Zeitschrift enthielt, die in der Hauptstadt erschien und ihre Augen und Gedanken hafteten plötzlich auf einer Erzählung, die den Namen Gertrude an der Stirn trug.

Gertrude überflog im Ahnunggeist den Inhalt und fand in diesem Nachtstücke der niedrigsten Bosheit ihr eigenes, karrikirtes und entwürdigtes Bild; fand sich als eine gleißnerische Schlange, als die verwiesene Buhlerinn eines betrogenen, fürstlichen Schwächlings, als die Verführerinn des Gatten ihrer Vertrauten und ihr gegenwärtiges Verhältniß als ein verbrecherisches ausgemahlt. Der Satan, der ihr diesen Dolch in die schuldlose Brust stieß, ließ sein Zerrbild zuletzt, entlarvt und geschändet, als Selbstmörderinn enden und beschloß die Fabel mit einem erbaulichen Sittenspruche.

Gertrude glaubte des verschmähten Armstern's Hand in diesem Schlage zu erkennen; sie schlich erkrankend, einer Ohnmacht nah', in Fridolinens Sterbezimmer, wo mehr als eine aufregende Arznei noch an dem vorigen Platze stand und verschloß dasselbe hinter sich.

*

Es rollte während dem ein Wagen in den Hof; Charlotte sprang aus ihm in ihres Bruders Arm, der Doktor hob ihre federleichte Begleiterinn, eine in der Hauptstadt erzogene Tochter der Schatthaler Pfarrfrau herab, führte sie nach der Prediger=Wohnung und eilte dann auf Windesflügeln zurück, um das angenehme Lottchen zu begrüßen.

Dieses beweinte jetzt die verschwundene, gemiedene Schwägerinn, über deren Werth der Doktor sie bei seinem Aufenthalt in der Stadt aufgeklärt hatte, um so lauter und inniger, da Fridoline, Charlotten's Voraussetzung zu Folge, mit dem Grolle gegen sie im Herzen dahin gegangen war. — Sie warf sich, in dem Feuer ihrer Reue, vor dem Bilde der Verklärten nieder, das Viktors Zimmer schmückte und beide Männer erschöpften lange vergebens ihre Beredtsamkeit, des Mädchens verletztes Bewußtseyn zu beruhigen.

Die Tochter der Pfarrfrau hatte vorhin ihren Begleiter mit wichtigen Neuigkeiten unterhalten, die sich dieser jetzt von der Freundinn bestätigen ließ. Der Fürst war seit gestern nicht mehr und seines vierjährigen Enkels Vormund, Prinz Erich, an die Spitze der Regierung getreten. Frau von Hollburg hatte noch am Todestage die Stadt verlassen, hatte den Weg nach der Grenze eingeschlagen und sich damit zu dem Werche, das sie am Rocken trug, bekannt.

Beide Nachrichten erheiterten den Leidtragenden un=

gemein; er hatte unter Erich im Felde gedient, sich dessen Achtung erworben und waren Marder's Voraussetzungen im Bezug' auf den geheimen Zusammenhang des Prinzen mit Gertruden gegründet, so durfte er wenigstens hoffen, in des letzter'n Augen wegen der Wahl der entschlafenen Gattinn entschuldigt und gerechtfertigt worden zu seyn. Daß aber Frau von Hollburg mit dem reichen Ertrag' ihres frühern Gewerbes sich im Ausland' ansiedeln und er derselben mithin für immer quitt seyn werde, erfreuete sein Herz, das sie verabscheute. Lottchen erzählte ihm fernerweit, daß Mamsell Rosalie Wankel als Schauspielerinn angestellt und Amalie mit ihrer Tante nach Cöln gezogen sey. Er wünschte Beiden auf diesen so verschiednen Himmelswegen Glück und wies der Schwester das vormalige Zimmer seiner Schwiegermutter, als eines der geschmücktesten der alten Burg, zur Wohnung an. — Sie fand dort jene beiden von dem Fräulein zurück gelassenen Blätter auf dem Tisch' und sagte —

Noch eine Neuigkeit! Diese Stücke enthalten, wie uns Herr Woll gestern Abend versicherte, erlogene Verirrungen eines jungen, vornehmen Frauenzimmers, die es beschimpfen und in der öffentlichen Meinung herabbringen sollen. Auch der verstorbene Fürst ist darin angegriffen.

Viktor begriff nicht, wie sich das Tagblatt hierher verirrt hatte, er nahm es aus der Schwester Hand, er

stutzte, die Ueberschrift gewahrend und seine Augen hafteten auf dem Inhalte.

Der Verfasser, fuhr Charlotte fort: ist eben mit mehreren Bekannten an einem öffentlichen Orte, als des Fürsten Hintritt ruchbar wird; die Nachricht veranlaßt ein Bacchanal, Jener bekennt sich nun im trunkenen Muthe zu der Satyre und zu seinem Unglücke befindet sich ein Verwandter des Fräuleins in der Gesellschaft, der ihn auf Pistolen fordert. Der Zweikampf wird morgen vor sich gehn.

Unser Herr von Armstern hält sich seit acht Tagen in der Hauptstadt auf; versetzte Marder: er hat früher geschriftstellert, trinkt oft genug mehr als ihm gut ist und es würde mich, bei seiner hämischen Natur, nicht überraschen, wenn er die Abweisung eines sittlichen Mädchens in Montole's Geist vergolten hätte.

Viktor sah jetzt sichtlich verstört von dem Blatte auf und rief ihm zu — Das gilt augenscheinlich Gertruden — Da — sieh, da liegt der Umschlag mit der Aufschrift an das Fräulein — Man trieb die Heimtücke so weit, ihr das Pasquill zuzusenden! Wo ist sie? O, mein Gott! Ich fordre ihn selbst, den Schändlichen, wenn er nicht fällt.

Marder erstaunte und ging sie aufzusuchen; Charlotte rang die Hände. Sie kannte das Fräulein Hollburg nur dem Namen nach, sie hatte den Sturm nicht geahnt, den diese Mittheilung hier erregen mußte; sie

beschwor den Bruder um Fassung und Aufschluß. Dieser aber versank von neuem in den Inhalt des Blattes und bedeutete Charlotten durch Zeichen, ihn zuvor die Durchsicht ungestört beendigen zu lassen; immer klärer ward ihm, daß das Fräulein gemeint und immer wahrscheinlicher, daß Armstern der Verfertiger des fein gemischten Giftes sey.

*

Charlotte ging während dem in's Nebenzimmer, um sich umzukleiden. Christinchen stand ihr bei, erzählte viel und mancherlei von der Drangsal, die sie während der Krankheit der gnädigen Frau und des Pflegesöhnchens, als eine dienstwillige und weichmüthige Person erlitten, von der Güte und Sanftmuth, der Klugheit und Freigebigkeit der Seligen und bedauerte, unter vier Augen gesagt, die gute Mamsell, daß der gnädige Herr ihr diese Zimmer angewiesen habe. Hier, wo sie stehe, sey die Nonne, welche, leider! das schöne Schloß zu einem rechten Angstplatz mache, der gnädigen Frau von Hollburg mitten in der Nacht erschienen und mit einem solchen Leichen-Geruche, daß er ihr selbst am Morgen noch den Odem versetzt habe. Aber das Gespenst wisse wohl was es wolle und habe den richtig erfolgten Tod der Frau von Emmerau damit bezeichnen wollen.

Charlotte erklärte die Erscheinung geradehin für eine Fabel und spottete der Abergläubigen, aber Tinchen

berief sich auf den Fürsten selbst, auf die Frau Pflegemutter und auf das Fräulein Hollburg, welche den schrecklichen, schneeweißen Geist sämmtlich mit ihren eigenen, fleischlichen Augen geseh'n und am Morgen sterbenskrank gewesen wären, wie selbst der Herr Doktor bezeugen müsse.

Da ward Charlotten doch ein wenig weiblicher um's Herz; sie rieth daher dem Mädchen, sich mit in ihr Schlafgemach zu betten und sie zu wecken, sobald sich diese Nonne spüren lasse, weil ihr noch nie ein Geist erschienen sey. Ja, sie verstummte sogar unter Schauern als Christine, vom Fenster aus, das Strauchwerk am Bache bezeichnete, in dem man jenen Meuchelmörder fand und seine blutige, zerfleischte Gestalt schilderte. Genug, schloß Tinchen ihre Rede: ich habe während eines halben Jahres in diesem verwünschten Schlosse Greuliches genug erlebt, um ein Jahrhundert lang davon zu träumen. Glauben Sie es einer einfältigen Person, es liegt ein Fluch auf diesem schauerlichen Neste und ist dem prächtigen, kindguten Herrn seine Wohlfahrt lieb, so macht er sich hinaus und wieder in die Christenheit.

*

Marder kam aus dem Pfarrhause zurück und sagte zu Viktor —

Sie ist nicht dort! Sie ist, wie die Pastorinn versichert, schon vor zwei Stunden nach dem Schlosse ge-

gangen, um das Zimmer der Frau von Hollburg in Bereitschaft setzen zu lassen und nach dem kleinen Röschen zu seh'n.

Emmerau verblaßte. Hier ist sie auch nicht! fiel er ein: ich habe das Haus, um sie aufzufinden, in allen seinen Theilen durchstrichen.

M. Im Garten also —

V. Dort suchte Christine eben so vergebens.

M. Mir fiel auf dem Heimweg' ein Stein auf's Herz. Denn hat sich das Fräulein, ihrer Aeußerung gemäß, hier nebenan beschäftigt, als wir am Morgen über sie verkehrten, so kann ihr, wie mir einleuchtet, kein Wort entgangen seyn.

Viktor fuhr erschrocken auf.

M. Eine unselige Wahrscheinlichkeit! Sie hörte dann ein Todesurtheil ihrer Hoffnung und ihrer Ehre und ich erscheine der Verkannten, falls sie das ist, als ein bösartiger Heuchler. Denn daß Gertrude nach Deiner Hand schmachtet, leuchtet ein und daß sie Dich vielleicht sogar mit Inbrunst liebt, läßt sich ebenfalls denken. Mein Urtheil über sie entsprang aus Gründen, doch ich bin ein Mensch und kann mich täuschen, denn wer ergründete noch je eine Solche?

Und dazu ward ihr um dieselbe Zeit dieser Giftkelch geboten! rief Viktor, auf das Tagblatt deutend — Und bei Trudchens Stolz, bei ihrem Zartgefühle — ihrer Heftigkeit — bei ihrem Grolle über die Gegenwart und

dem Zusammenklange von Schmach und Teufelei — bei dem vernommenen Urtheil, das in ihren Augen zwei Verräther an der Liebe und der Freundschaft über sie aussprachen, fürchte ich mit Recht das Aeußerste. Fort! hilf sie aufzusuchen.

Marder fragte hastig — Wurden die Arzneien Deiner Frau beseitigt?

V. Die Arzneien? Weshalb?

M. Gertrude kennt sie; Fridoline empfing ja Alles aus ihrer Hand. Es ist Laudanum unter diesen, bei dessen Darreichung ich ihr die äußerste Vorsicht anempfahl. Am Ende hat sie das, um sich Ruhe zu schaffen, gemißbraucht. Komm nach dem Sterbezimmer — Komm!

Das fand ich vorhin verschlossen, sagte Viktor auf dem Wege: und suchte vergebens den Schlüssel. Der Himmel weiß, wohin er in der Verstörung geworfen ward. Noch steht und liegt dort alles, wie am Todestage.

Marder sah durch das Schlüsselloch; er fuhr erbleichend zurück und flisterte — Meine Ahnung wird mich nicht täuschen! Sie ist drinn — Sie liegt im Divan! — Blaß und bewegunglos! Die Augen gebrochen.

Er klopfte vergebens. Vergebens nannte Viktor ihren Namen, beschwor er sie, ihm aufzuthun und sprengte jetzt mit dem Gewichte seiner Kraft und von der Angst gedrängt die Thür. Beide stürzten zu der

Scheintodten hin; Marder warf daneben scheue Blicke auf die Arzneigläser; das Fläschchen mit dem Opium war geleert.

In dem Begleiter sprach jetzt der Geist seiner Liebe und des bittern, seelenvollen Schmerzes über den Untergang dieses herrlichen Geschöpfes an; er riß sie, lautschreiend, an sein Herz!

Ruhe! Fassung! Besonnenheit! sprach der Arzt, im Bemühen, ihr ein Gegenmittel einzuflößen: das Maß und die Mischung reicht meines Bedünkens nicht hin, sie zu tödten; Dein Trudchen wird erwachen und die Nachwehe, bei der Stärke ihrer Nerven und der Gediegenheit ihres Baues, bald verschmerzen — Aber Viktor überhörte den Trost, denn er hatte eben ein beschriebenes Blatt von ihrer Hand auf der Kommode wahrgenommen und las —

„Diese Schmach bricht mein Herz! Nur die Schuldige mag sie ertragen; ich aber bin rein, Ihr Verleumder! und bin gut und vergeb' Euch! Der Zufall ebnet mir den Weg aus dieser Hölle — Lebe wohl, Viktor! Liebloser! Ungerechter! und Du, o du himmlische Liebe! nimm die Zerschlagene, wenn sie mehr als ein Wurm, wenn sie unsterblich ist, an Deinen Busen.

Gertrude."

Charlotte ging, von der Vernachlässigung geärgert, den Bruder aufzusuchen und fand endlich zu ihrem Erschrecken beide Männer mit einem jungen, entseelt scheinenden, ihr völlig unbekannten Frauenzimmer beschäftigt.

O, ich bin sehr unglücklich! rief Viktor, sie umschlingend. Sein Schmerz brach in Thränen aus — Und das ist eine Sterbende! fuhr er fort: das ist Gertrude, meine Freundinn! Fridolinens Vertraute — das Opfer der Bosheit.

Sie liegt nur in Ohnmacht! tröstete Marder: sein Blick warnte jenen nebenbei, ihr die Ursache zu verschweigen.

In Ohnmacht und geschnürt? fiel Lottchen ein: fort mit Euch! ruft mir Christinen, wir schaffen ihr Luft, dann ermannt sie sich.

Viktor ging, der Arzt wollte bleiben; sie drängte ihn hinaus und dieser sagte —

Was Sie thun wollen, ist allerdings nützlich, nur muß es ohne Christinens Zuziehung geschehn; die Schwätzerinn soll, wo möglich, von diesem Unfalle nichts erfahren. Käme aber das Fräulein unter Ihren Händen wieder zu sich, so eilen Sie hinweg, um ihr den befremdenden Anblick einer Unbekannten zu ersparen, denn nur Emmerau ist dann hier von Nöthen und heilsam. Darauf ging er.

*

Die Beiständige vollzog mit Eifer, was Jene in ihrer Bestürzung unterlassen hatten und dachte während des Geschäftes —

O über die Männer! Mein Bruder betete seine verstorbene Frau wie eine Heilige an und kaum ist sie begraben, so fühlt er sich höchst unglücklich, weil die bescholtene Hausfreundinn in Ohnmacht liegt; so ist er ihr, nach des Doktors Erklärung, allein von Nöthen; so ist e r ihr heilsamster Geist, wenn ich sie wieder zu sich bringe. — Ein schöner Körper! dachte sie fernerweit: und der reicht ja, leider Gottes! bei einigem Mutterwitze hin, um den Verständigsten zu blenden; ich aber schnüre vielleicht wohl gar eine Kokette aus, die den Scheintod nur vorspiegelte, um des Bruders Antheil zu erhöhen oder ihn zu diesem Beistande zu berechtigen.

Die Lebenswärme der Ohnmächtigen, die Regelmäßigkeit des Athmens und die Biegsamkeit der Glieder bestärkten Charlotten in ihrem Argwohne. Sie ging demnach, dem Arzte das Auffallende und Räthselhafte dieses Zustandes mitzutheilen; es schlüpfte da auch eines und das andere den Verdacht bezeichnende Wörtchen mit unter, dieser aber entgegnete zu ihrem Verdrusse —

Es gemahnt mich, als habe ein guter Genius das Fräulein in den magischen Schlummer versenkt, um ihr brechendes Herz vor den Qualen des Augenblickes zu betäuben.

Damit eilte er zu Gertruden, fand sie bereits in

Viktor's Armen, fand ihre Lebenskraft erhöh't, die Spuren der Wirksamkeit des angewendeten Gegenmittels und gab gute Hoffnung. Charlotte hatte, in der offenen Thür verweilend, jene Gruppe erblickt, die Küsse gesehen, mit denen ihr der Bruder gleichsam neuen Odem einzuhauchen strebte — die rücksichtlose Dreistigkeit, mit der er die Entkleidete wie sein vertrautes Weib an's Herz zog. Sie schlich, im Innersten verstimmt, nach dem Wohnzimmer zurück und geberdete sich gleich einer grollenden Geliebten, als Viktor endlich bei ihr eintrat, um zu fragen, ob sie zu speisen wünsche und zu bedauern, daß er derselben bei Tische nicht Gesellschaft leisten könne, weil sein ganzes Wesen in Aufruhr und er im Innersten erschüttert sey.

Das ist auch mein Fall, erwiederte Lottchen: Hunger und Durst und die Freude am Hierseyn vergingen mir bei dem ersten Blick' in Dein Herz und auf die Zeichen der Verirrungen, deren ich Dich unfähig hielt. Du hattest offenbar zwei Frauen, Viktor! und mein Gefühl sträubt sich mit Schauern gegen den Glauben an diese schreckliche Gewißheit.

Du bist irrig! entgegnete er. Zwei Dämonen hab' ich, die es ergötzen mag, mich hin und her, bald höllenab, bald himmelan zu werfen und das Leben ihres Gepeinigten in einen Fiebertraum zu verwandeln. Er schüttete darauf sein Herz vor der Schwester aus, er theilte ihr die Geschichte seines ehelichen Nachtstückes mit,

er führte Gertrudens Sache und verschwieg bloß den verzweifelten Entschluß, durch dessen Folgen diese zwischen dem Leben und dem Tode geschwebt hatte.

Lotte bat ihm sofort den Argwohn und die Wehthat ab, erlaubte sich jedoch den Bruder vor jeder Uebereilung zu warnen, zu der ihn sein gutes Herz, Gertrudens vorausgesetzte Leidenschaft für ihn und der ausgesprochene, letzte Wunsch Fridolinens nur allzuleicht hinreißen könne. Marders Stimme, meinte sie: sey als die Frucht der Menschenkenntniß zu beachten und dem gefalle das Fräulein nicht. Er habe ihr die selige Lina als eine der Trefflichsten geschildert, Gertruden's dagegen auf eine Weise gedacht, die das Zutrauen nicht in ihr aufkommen lasse. —

Die Pfarrfrau sprach jetzt zu, um Charlotten für das mitgebrachte Töchterchen zu danken; man sagte derselben von dem plötzlichen Erkranken des Fräuleins und verkürzte damit diesen unerwünschten Besuch.

*

Lottchen blieb während der Nacht an Gertrudens Bett', auch wich der Arzt nicht von der Stelle. Beide erstaunten am Morgen, daß der Tag bereits graue und Beide gestanden sich im Stillen, daß sie trotz der langen, winterlichen Dauer, die kürzeste und angenehmste ihres Lebens gewesen sey. Viktor aber hatte sie dagegen im blauen Cabinette schrecklich und endlos gefunden; jetzt

aber rief ihn Marder plötzlich herbei und sprach — Sie lebt! und Charlotte flog an ihm vorüber und der Arzt ihr nach; er sah sich allein mit der Erwachten. Die Bewußtlosigkeit wich nur allmählig —

Wie ist mir? fragte sie endlich. Wo bin ich? Ach, ich bin so krank! Gelähmt — Zermalmt! — dem Tode nahe. Die Ursache dieser Nachwehen schien ihr gänzlich entfallen zu seyn.

Viktor ließ sich auf ein Knie am Bette nieder, sie erkannte ihn, lächelte, sah die Perlen der Rührung in seinen herrlichen Augen glänzen und dieser Anblick weckte plötzlich die Erinnerung an das Vergangene in der Seele des Mädchens. Gertrude schrie laut auf und bedeckte das Gesicht mit den Händen.

O, wehe mir! rief sie verzagend: ich lebe noch und unter Feinden und Verächtern!

Er erwiederte mit den Tönen des zärtlichen Mitgefühls —

Du lebst, umgeben von befreundeten Wesen. Wir tragen Dich im Herzen und litten mehr als uns're Dulderinn.

Ich litt' ja nicht! fiel sie eifernd ein. Mir war unsaglich wohl. Warum entrißt Ihr mich diesem himmlischen Traume? O Gott! da liegt nun wieder die graue, schreckliche Lebenswüste vor mir, der ich entronnen war.

E. Nein, nicht die Wüste, Herzensfreundinn! Ein

Gärtchen voll Rosen und Vergißmeinnicht. Lauscht eine Natter unter diesen, so bist Du stark genug, sie zu zertreten.

Gertrude richtete sich hastig auf und fragte — Wer hat mich entkleidet?

E. Eine Mädchenhand und ohne Zeugen.

G. Ich schrieb — Wo ist das Blatt?

E. In des Finders Gewahrsam. In der meinen!

Trudchen ergriff seine Hand und küßte sie. Viktor, sprach sie bewegt: Sie meinen es gut, aber dies trauliche Du war nie weniger an seinem Platze. Ihr Freund brach den Stab über mir, die Schmähschrift bestätigte das Urtheil, ich selbst vollzog es im empörten Gefühle meiner Unschuld und kann von nun an für Sie nur ein Gegenstand des erniedrigenden Mitleids seyn.

E. Täusche Dich nicht muthwillig, gutes Mädchen; ich und Er — o, wir haben Dich jetzt lieber als je!

G. Er soll mich nicht lieben. Er soll mich hassen nach wie vor; ich thue dasselbe.

E. Du dank'st ihm dennoch Dein Erwachen —

G. Einen unseligen Dienst! Ich wandle ja von nun an auf dem Grabe meiner Ruhe.

E. Die Lästerung verhallt, der Schwan erhebt sich unbefleckt aus dem Sumpfe. Dein Wandel widerlegt die Spötter ohnehin und wer Dich kennt und wer Dir näher tritt, wird unwillkührlich Dein Vertheidiger — Dein Verehrer und mehr!

O nur dies Du nicht, lieber Tröster! bat Gertrude und legte den Arm um seinen Nacken. Wir müssen uns ja trennen und auf immer. Was mir auch das Wohlwollen, die Theilnahme, der edle Trieb dieses Herzens zudenken möchte, ich muß es entschlossen von der Hand weisen, um nicht der schlechten Meinung zu entsprechen, die Ihr Busenfreund von mir hegt. Mein Verhängniß will, daß ich leben soll, also bleibt mir nichts übrig, als mit dem Stolze des Bewußtseyns unter die Schmäher und die Verächterinnen zu treten und sie durch Freimuth einzuschrecken und sie durch Gleichmuth zu ermüden.

Sie dürfen jetzt weder so anhaltend noch über irgend einen bedeutenden Text sprechen! erwiederte Marder im Eintreten; das Fräulein zog alsbald die Decke über ihr Gesicht und winkte ihm mit der Hand, sich zu entfernen. Er aber entfernte den Hauptmann durch einen ähnlichen Wink und als Gertrude, welche die Schritte der Abgehenden vernommen hatte, in dem Wahne wieder aufsah, daß Marder ihre Weisung befolgt habe, schrie sie bei seinem Anblick' auf und entzog ihm hastig den Arm, als er ihren Puls prüfen wollte; er aber hielt ihn fest, er zwang sie sogar Arznei aus seiner Hand zu nehmen und endlich sagte Trudchen —

Sie sind ein Arzt und doch in dem weiblichen Herzen so fremd; dazu ein Heuchler und ein eitler Thor, auch ein abscheulicher Verleumder; zwei Dutzend Worte reichen hin, es zu beweisen. Der Ueberschwang der Häßlichkeit

die Sie sich andichten, benahm Ihnen vorgeblich den Glauben an die Möglichkeit einer glücklichen Ehe. Ich hielt dies Geschwätz für die Stimme eines Vorurtheil's; ich fühlte Mitleid mit diesem Ungerechten gegen sich selbst — ich widersprach, ich tröstete, ich küßte ihn sogar und um so unbedenklicher, da jener Vorbegriff meines Bedünkens die Mißdeutung entfernen mußte, doch alsbald fuhr der böse Feind in den Falschen. Er sah in diesem arglosen Kennzeichen des Gutmeinens das Auflodern einer rohen Flamme, die nur in seinem Herzen brannte; ich mußte mich der Frechheit erwehren und Christine kam zu meinem Glücke. Sie aber haben die Stirn, diesen Vorgang, dem Freunde gegenüber, eine Prüfung zu nennen, in der ich nicht bestanden sey.

E. Ich täuschte mich und das ist menschlich. Auch wird der Männinn nachgesehn, was man dem Weibe verargen will und ich sah in Ihnen das letztere.

S. Und das bin ich nicht? Bin in Ihren Augen ein Unweib?

E. Mindestens im Bezug' auf den Heroismus, den die Gespenster-Geschichte bezeichnet.

S. O, auch das Weib hat hohen Muth; oft mehr als männlichen, wenn der Ehre der Jungfrau oder den Lieblingen der Mutter Gefahr droht. Ich bin ein Weib, aber nicht weibisch!

E. Dann freilich müssen Sie folgerecht Ihren

Bekränker auf die Dauer hassen, er thut dagegen das Seinige, Sie für diesen Zweck herzustellen.

S. Das heißt soviel, als — schäme Dich! hab' ich Dir nicht eben das Leben gerettet? Und theilen wir nicht ein Geheimniß, das Dich in der öffentlichen Meinung vernichten muß, sobald es mich anwandelt, Gleiches mit Gleichem zu vergelten.

E. Diese heillose Mißdeutung, Fräulein! giebt mir das Recht, Sie auch an jenen früher'n Beistand auf der Heerstraße zu erinnern, der allein schon hinreichen dürfte, mir Vergebung zu erwerben. Das Schicksal hat uns eigenhändig in mehr als eine Beziehung gesetzt, die dem armen Sünder zu Statten kömmt und Viktors friedselige Schwester darf hier nur Turteltauben finden. Sie traf vor wenigen Stunden ein und bittet um Audienz.

Trudchen erschrak und häufte wegen der plötzlichen Ankunft derselben Frage auf Frage, er beruhigte sie und ging, die Freundinn einzuführen.

*

Charlotte erschien; sie erschien Gertruden verlegen, kühl und ungemüthlich, doch diese machte alsbald den Talisman der Lebensklugheit und Bildung geltend und berührte jedes Fühlhörnchen der Spröden mit so wohlthuender Hand, daß Lottchen allmählig erwärmt, gesprächig, herzlich ward. Das ungünstige Vorurtheil wich der hohen, sich ihr aufdringenden Meinung von des Fräuleins Geist und Gaben, der Anerkennung des ent-

schiedenen Uebergewichtes und der Dankbarkeit des geschmeichelten Stolzes.

Die Arznei, welche sie jetzt dienstfertig Gertruden reichte, führte das Gespräch auf den Arzt, den das schlaue Fräulein, trotz dem Grolle gegen ihn, für einen angenehmen Mann erklärte und die Vermuthung hinwarf, er werde bei der bescheidenen Meinung von sich selbst, bei der Gesundheit seiner Seele und der Kraft seines Herzens, die künftige Gattinn hoffentlich recht glücklich machen. Charlotte lächelte, von dieser Bemerkung im Innersten erfreu't und meinte, in Vertraulichkeit übergehend —

Zwar könne Marder allerdings um vieles hübscher und geschmeidiger seyn, aber die schönen Männer wären ja oft genug eitle, nur sich selbst liebende Gecken, oder dünkelvolle Thoren, oder herzlose Friedenstörer; insgemein von entarteten Frauen verderbt und dann als Ehemänner böse Geister.

Lottchen erwartete nun, daß das Fräulein ihres reizenden, unbezweifelt zu den schönen Männern gehörenden Bruders Erwähnung thun und ihn als eine der rühmlichen Ausnahmen aufstellen werde, was diese auch in der Stille thun mochte. Da Charlotten zudem ungemein viel daran lag, Gertrudens eigentliches Verhältniß zu demselben zu ergründen, so brachte sie den guten Bruder nunmehr selbst auf die Bahn, erzählte mancherlei aus seiner Vergangenheit, rührende Züge seines Herzens

und was ihr etwa geeignet schien, das Gefühl einer Verliebten zu erhöhen und beredtsam zu machen. Gertrude hörte andächtig zu, unterbrach aber endlich Charlotten durch die überraschende Frage, ob sie die niedlichen Filetbogen an ihrer Halskrause selbst gefertigt habe und ließ sich nach erfolgter Bejahung mit dem Verfahren bekannt machen.

*

Es konnte Mardern nicht betrüben, sich in dem Fräulein geirrt zu haben; doch ärgerte ihn jener Fehlschluß, verdroß ihn die Uebereilung, mit der er sich zu ihrem Nachtheil' ausgesprochen und um ihr Wohlwollen gebracht hatte. Vergegenwärtigte sich ihm aber jenes frühere Zwiegespräch, die feurige Liebkosung und die Wärme der Küsse, welche Trudchen jetzt für ein Trostmittel, für ein Allmosen, für das unbedeutende Wahrzeichen des Gutmeinens erklärte, so konnte er sich der Ueberzeugung nicht erwehren, daß sie in jenem Momente von einer vielleicht nur flüchtigen, aber glühenden Wallung des Sinnentriebes ergriffen und gewältigt worden sey, daß sie daher ein Unmaß verlangender Liebelust im Busen trage; daß diese freigeistige Heftigkeit, die sie selbst unbedenklich den Todeskelch ergreifen ließ, dem künftigen Gemahle schwerlich frommen könne und er sah bereits seinen Freund als diesen Gatten. — Gertrude liebte, wie es schien, den Hauptmann, Viktorie war die Braut eines andern, das Fräulein, nach Emmerau's

Ansicht, ihm gleichsam vom Schicksal zugewiesen, durch Fridolinen's Wort und Bitte ihm vermacht und die Verleumdung, welche sie eben traf, konnte einen Mann schwerlich zurück schrecken, den die Frucht seiner früher'n Wahl bereits im Verschmerzen der öffentlichen Meinung und in dem Ertragen der Verkennung geübt hatte.

Um nun den Freund vor dieser neuen, drohenden Klippe zu sichern, mußten seines Bedünkens Beide des baldigsten getrennt, das Fräulein wieder an den Hof versetzt, Emmerau durch einen Ausflug in die Welt von den Bedürfnissen und der kränkelnden Sehnsucht des unbeschäftigten Herzens entwöhnt werden. Vielleicht hätte auch hier der alte, hülfreiche Vetter Hebers, Rath gewußt, den aber nahm der Herr vor Kurzem mittels eines Schlagflusses in das Himmelreich auf und er war so gütig gewesen, Viktor's Mutter zur Haupterbinn einzusetzen. — Jener sprach nun Charlotten an, gemeinschaftlich mit ihm auf seinen Zweck hinzuarbeiten, doch fand er diese jetzt im Bezug' auf das Fräulein anderes Sinnes. Sie sagte —

Wir wollen, meine ich, dem Himmel danken, wenn sich mein Bruder künftig die Treffliche zur Gattinn wählt, denn so wie diese habe ich mir stets die Schwägerinn gewünscht. Blicken Sie um sich, guter Doktor! und gestehen Sie dann, daß es schwer seyn würde ein Mädchen für ihn aufzufinden, das in Hinsicht auf Geist und Gemüth, auf Anmuth und Bildung, auf Kenntnisse

und Weltton geeignet wäre, sie zu überbieten — nur aufzuwiegen. Dazu kennt er ihre Fehler und ihre Vorzüge — es bestehen bereits rührende und knüpfende Beziehungen zwischen ihnen und es muß seinem Herzen wohlthun, mit dieser Wahl zugleich dem innigen Wunsche der Erblichenen zu genügen. Nur seit drei Tagen kenne ich Gertruden, setzte Lottchen schließlich hinzu: aber ich gestehe frei, daß diese Spanne Zeit durch ihr Zuthun zu den angenehmsten meines Lebens gehört.

Der Himmel gebe doch, entgegnete Marder: daß Sie einst geneigt seyn mögen, den nächsten drei Jahren, im Betreff der neuen Freundinn, dasselbe Gute nachzusagen.

*

So wenig hatte der zerstörende Schlaftrunk über Gertruden's feste Körperkraft vermocht, daß sie nach wenigen Tagen wiederum wie vorhin blühte, doch mit dem rückkehrenden Gefühle des Wohlseyns und der Lebenslust wuchs auch ihr Gram über jenes Werk der Bosheit, das diese Lust verkümmerte.

Den Doktor hatte eben ein Krankenbesuch entfernt und Charlotte im Pfarrhause zugesprochen, als Viktor, von der Jagd zurück kehrend, seine Freundinn in einem Ausbruche des Schmerzes überraschte, der an ihrem Herzen nagte. Sie war so schön in dieser Wallung, die Gluth der Wehmuth verklärte das Gesicht der Weinenden, er nahm die Dulderinn in seine Arme, er drückte

sie an's Herz, sie schmiegte sich wehrlos und vertrauend an des Freundes treue Brust und lauschte schweigend seinen Trostworten.

Draußen schmückte der schönste Wintertag die Natur; Viktor forderte das Fräulein auf, ihn in den Garten zu begleiten, um anderes Sinnes, erheitert und gestärkt aus der Frische zurück zu kehren. Er schlang das Tuch um ihren Nacken, er reichte ihr den Mantel und führte die Folgsame mit sich fort.

*

Es dämmerte bereits, als Charlotte von der Pfarrfrau zurück kam. Sie fand weder den Bruder noch Gertruden in ihren Zimmern; sie lächelte erröthend und gab das Suchen auf, um nicht in irgend einem Verstecke beschämend auf das Liebespaar zu treffen, welches sie trotz Emmerau's Widerspruche in diesen Beiden voraussetzte, doch beschlich der Unmuth ihr Herz. — O, die Männer! die Männer! dachte Lotte, das Köpfchen schüttelnd, wie gestern. — Seine Lina ist kaum begraben und er gefällt sich schon bei einer Andern! Auch mißtrau't wohl der weltkluge Marder dem Fräulein nicht zur Ungebühr, denn eine Zartfühlende würde sich weder so schnell noch so rücksichtlos hingeben, noch weniger mit ihm zu Winkel schleichen und daß sie das, nur eben von der Verleumdung erschüttert und gebeugt, vermag, bezeichnet mindestens ein Unmaß von Leichtsinn, das meinem Bruder einleuchten und ihn schrecken sollte.

Christine brachte endlich Licht und sagte zwischen Spott und Mißgunst —

Wo mögen doch der gnädige Herr seyn? — Und auch das Fräulein! fuhr sie fort: ich habe sie bereits mit ihren eigenen Lichtern gesucht, so weit mich nur die Furcht vor der greulichen Nonne kommen ließ.

Im Pfarrhause wohl? warf Lottchen hin. Christine lachte bitter auf und ging. Jene ergriff bald darauf, voll Aerger über dies schreiende Aergerniß und über die Glossen der Zofe, den Leuchter und durchschritt den ganzen unverschlossenen Theil des gewaltigen Schlosses. Aber je tiefer sie in das Innere desselben und seiner öden Gemächer und Hallen gerieth, je schauerlicher ward ihr um das Herz; es folgte der Suchenden bereits die weiße Klosterfrau auf der Ferse, es lispelte hinter den uralten Schränken und Schirmen, ja die Augen des gemahlten Burgherr'n im Vorsaale wurden hell, wurden beweglich und mit einem Mal um Eins so groß.

Lottchen kehrte demnach auf Windes Flügeln und mit zitternden Knieen und Händen zurück. Sie beschloß in der steigenden Hitze ihres Zornes, morgenden Tages nach der Hauptstadt zurück zu reisen und damit den längern Aufenthalt Gertrudens im Schlosse zu verhindern; ja, sie traf bereits Anstalten zum Einpacken, als derselben beifiel, daß dann ja auch ihr Beisammenseyn mit dem angenehmen Doktor ein Ende nehme, worauf Charlotte den gefaßten Vorsatz fahren ließ und die

ergriffenen Gewänder nach dem Kleiderschranke zurück brachte.

*

Endlich schlug es zehn Uhr und das Paar fehlte noch. Charlotte weinte bereits und rang die Hände. Nein, sagte Christine: das geht wahrhaftig nicht mit rechten Dingen zu; aber mein böser Traum wird eintreffen, was auch nicht fehlen kann. Fräulein Trudchen standen bis an die Herzgrube in Nesseln und Unkraut und sahen wie ein Scharlach aus.

Charlotte erwiederte, um sich zu beruhigen — Sie müssen in der Nachbarschaft einen Besuch gemacht und sich verspätigt haben —

Wohl in der Wildhütte? fiel Tine ein: denn der nächste Edelhof ist fünf Stunden weit von hier und gehört einem alten Geizhals an, dem der Krämer die Käserinden zurücklegen und zugeben muß, die er zum trockenen Brote speis't. Nein, auswärts sind sie nicht, worauf ich sterben will! wohl eher, wenn ich's sagen dürfte — aber schweige, mein Mund!

Wohl eher — wo denn? — Sprich!

Wohl eher hat das Fräulein —

Gott, so vollende doch!

Den Herrn entführt.

Gertrude meinen Bruder? Bist Du von Sinnen, Alberne!

Im Gegentheile! Es klingt absurdisch, was ich sage,

aber die Albernen haben zuweilen am ersten recht. Freiwillig gingen unser gnädiger Herr auf keinen Fall mit ihr, aber das Fräulein übt ja gleichsam den Hexenspruch, den Höllenzwang, die schwarze Kunst und die Sympathie an ihm aus. Mir gnade Gott! wenn ihm ein Wort von diesen meinen Redensarten zu Ohren käme. Er schösse mich im Fluge, sehen Sie, wie neulich die alte Fledermaus.

Jetzt trabte ein Reiter in den Hof; Charlotte sprang an's Fenster, es war der heimkehrende Arzt; sie rief ihm und erzählte unter Thränen und Angstgeberden, daß sein Freund und ihre Freundinn abhanden kamen und daß sie Beide vergebens in allen denkbaren Verstecken gesucht habe. Er sey im Flauschrocke, sie im Hausmantel, also an eine bedeutende Entfernung nicht zu denken.

Marder brummte verwundert und bestürzt in den Bart; der Vorfall schien ihm unbegreiflich; nicht einer von den Dienstboten des Schlosses hatte sie erblickt, bei keinem der Bewohner des Dorfes waren sie gewesen. — Montole spukt wohl? dachte er, sich die Stirn reibend, da rief ihn der Jäger ab und sagte —

Eine Neuigkeit, Herr Doktor! So eben kam des Forstmeisters Ehrenfried von der Grenze zurück, wo sein Herr, heut' in der Frühe, von einem Grafen Hehrburg im Zweikampf' erschossen worden ist. Ja, durch den Kopf. Der Armstern ist zusammengebrochen wie ein Edelhirsch und hat nicht gezuckt.

Marder erstaunte und gedachte jetzt der Ahnungen und Vorzeichen, die Armstern an jenem Unglücksabende mittheilte und bespöttelte; sie hatten sich nun doch bewährt. — Den Grafen Hehrburg kannte er nur durch Emmerau's Aeußerungen; er wußte, daß ihn eine Erbschaft aus dem Schuldthurme befrei'te; daß er kurz vor des Fürsten Tode durch seiner schönen Schwester Zuthun dessen Gunst erlangte; doch nicht, daß er es war, der sich zu Gertrudens Rächer aufgeworfen hatte. Ihm schien es nun, als ob das Verschwinden des Paares mit diesem Zweikampfe in irgend einem Zusammenhange stehe, denn der Graf war Emmerau's Feind, war ein Schützling der Frau von Hollburg, die den Hauptmann jetzt wie jener haßte und Hehrburg mußte dagegen das Fräulein um so inniger begünstigen, da er das Leben für die Rettung ihres guten Namens, selbst einem fertigen Schützen gegenüber, auf's Spiel setzte. Ob auch Gertrude mit dem Grafen in Verhältnissen stand die ihn zu einem Liebesdienste dieses Ranges verpflichteten, blieb dahingestellt und für den Augenblick nur die Frage was zu thun sey, um die Spur der Verschwundenen zu entdecken.

Es lag Schnee und der Mond schien; Emmerau's Jäger übernahm es in Begleitung seiner Leithunde, ihre Fährte aufzusuchen, Marder aber sagte zu Charlotten —

Lassen Sie uns jetzt das Schloß in allen seinen Theilen durchwandern. Unsere Vermißten können ja leicht

durch eine in's Schloß gesprungene Thür oder einen ähnlichen Zufall von uns abgeschnitten worden seyn.

Vielleicht von der eisernen Kellerthür! bemerkte Christine: falls der gnädige Herr das Fräulein etwa mit Wein zu erquicken gedachte; oder von der Fallthür des obersten Bodens, wenn ihn nach der prächtigen Aussicht verlangt hat. Ich will Ihnen die große Laterne zurecht machen.

Ich begleite Sie! sagte Charlotte, als jene zu gedachtem Behuf abging: und ein Bedienter mag uns vorleuchten.

Nein, keine Zeugen! bat er: wir vermeiden und ersparen ohne solche, in manchem denkbaren Falle, die Klätscherei und an meinem Arme dürfen Sie, fürwahr! nichts befürchten.

*

Bergmann, der Jäger, kam nach Mitternacht zurück; er fand nur Christinen vor.

Der Gukuk muß sie Beide geholt haben! sagte er: ich bin wie das wüthende Heer über Dorn und Stoppel gerannt, in zehn Windwehen stecken geblieben und in der Bach durchgebrochen; meine Hunde aber nahmen den Fuchs an und gingen Heidi! mit ihm fort.

Christine rang die Hände und sprach — Der böse Feind ist gänzlich los; er treibt sein Spiel recht sichtlich und offenbar, denn unser Doktor und die Mamsell, die sich halb eilf Uhr Hand in Hand aufmachten, um den

Herrn und seine Isabel im Schloß aufzusuchen, sind jetzt nach zwölf Uhr noch nicht zurück gekommen und es soll mich keinen Augenblick Wunder nehmen, wenn wir sie morgen alle Vier mit gebrochenen Hälsen in irgend einem Winkel finden. Nur um Ein's bitte ich Sie, beßter Bergmann! Bleiben Sie bei mir, bis der helle Tag angebrochen ist, denn ich fürchte mich, daß mir die Gänsehaut zollhoch auf dem Leibe steht; da sehn Sie meine Arme hier! — Pfui, nur nicht angegriffen! Sie sind ja kälter als ein Frosch!

Das Herz ist warm, erwiederte Bergmann: aber Herrendienst geht vor. Erst muß ich nun den Doktor und das Mamsellchen aufspüren, denn unser Schloß ist noch lange kein Irrgarten.

Ein Paradies vielmehr, versetzte Christine: in dem sich Adam und Eva verkrochen haben. Jetzt wird es heißen — Doktor Adam, wo bist Du?

*

Dieser Adam hatte mit seiner Gehülfinn zuerst die untern Gemächer durchstrichen, da einige derselben zum Gewächshause dienten und deshalb fast täglich von dem Hauptmanne besucht wurden. Sie bildeten den linken, ausspringenden Flügel des Schlosses; unter ihnen lagen die Keller und es erstreckten sich, im Zusammenhange mit diesen, unterirdische, zum Theil verfallene Gänge, welche vielleicht irgendwo zu Tage ausführten und in den Zeiten des Faustrechtes die Ausfälle erleichtert haben moch-

ten. Plötzlich schauerte Lottchen auf; denn ihr war als vernehme sie hinter den Pflanzenkästen dumpfe, aus der Erde hervordringende Laute; Hülferuf und Wehklagen.

Sie täuschen sich! sagte Marder, welchem Charlotte die Bemerkung in's Ohr lispelte; doch schmiegte er sich lauschend an die Wand und sprach nach einigen Augenblicken, die Farbe verändernd — Ja, bei Gott, das ist Viktor's Stimme! Sie sind im Keller, hart unter uns!

Er klopfte drei Mal an die Wand; die Schläge wurden nach dem Verlaufe weniger Sekunden in demselben Takt' erwiedert und der Doktor zog nun Charlotten, welche die Laterne trug, mit sich fort, durch die Kellerthür hinab.

Unbegreiflich! flisterte diese: und das Fräulein ist bei ihm; ich unterschied ganz deutlich zwei Stimmen. Jetzt aber schrie sie vor Entsetzen auf, denn Marder rief plötzlich aus hellem Halse — Wo bist Du?

Bist Du! rief das Echo zurück; dann scholl es aus einem Seitengange — Hier unten!

Sie schritten nun den Tönen entgegen; der Gang brach sich am Ende der kurzen Strecke unter einem rechten Winkel, lief dann im Zickzack fort und fiel plötzlich so schnell abwärts, daß Charlotte auf dem schlüpfrigen Boden ausglitt und die Laterne fallen ließ, welche längs dieser Böschung hinabrollte und verlosch.

Viktor's Stimme erscholl jetzt vernehmlicher als je. Er klopfte und rief — Seyd Ihr da? und setzte, als

der Arzt die Frage bejahete, hinzu — Ich glaube, daß uns nur diese hölzerne Verzimmerung scheidet. Schaff' Arbeiter! Aexte! Schlagt sie ein, aber mit Vorsicht. Leicht könntet Ihr versinken wie wir, oder das Gemäuer zusammen stürzen.

Wollen Sie wohl indeß hier verweilen? sagte Marder zu Charlotten: denn ich werde mehr als einen Kopfstoß davon tragen und wohl öfter auf allen Vieren spaziren müssen.

Nein, lieber sterben! fiel sie angsthaft ein: hier allein bleibend würde ich vergeh'n. Er bat vergebens, das Mädchen ergriff seinen Rockschooß und tappte auf Gerathewohl hinter dem tappenden Führer drein.

Sie geriethen nun in ein Labyrint von Gängen und Weitungen, die kein Ende nahmen und ein aufgescheuchtes, über Charlottens Füße hinschlüpfendes Wiesel oder deß etwas, erschöpfte den Rest ihrer Fassung so gänzlich, daß sie mit einem Angstschrei in des Freundes Arme sank, ihn fast sinnlos umklammerte und fest hielt.

Es leuchtete derselben, nachdem sie wieder zu sich gekommen und sich gesammelt hatte, endlich ein, daß man um jeden Preis den Ausweg suchen müsse, aber dieser Verkehr hatte ihnen eine andere Richtung gegeben, denn sie gelangten nach manchem Kreuz- und Querzuge wieder zu derselben abschüssigen Stelle, welche vorhin Charlotten fallen machte und vernahmen Viktor's hastige Frage — Ob er zusammt den Helfern komme?

Marder klagte ihm sofort den erlittenen Unfall und versprach, sich alsbald von neuem auf den Weg zu machen; aber die Kniee sanken unter ihm, denn die verdorbene Luft der Tiefe, die Anstrengung und die Verkältung, welche das lange Zögern während der Ohnmacht seiner Gefährtinn veranlaßte, brachten ihn jetzt selbst einer solchen nahe.

Sie sind auch da, Charlotte? fragte Gertrude; diese bejahete unter Klagetönen.

Nur hübsch muthig! predigte das Fräulein: der Muth errettet; das Ach und Weh verspare ich auf die Rückkehr in unser Stübchen. Es steht uns Beiden ja, zum Glück', ein Mann zur Seite, da stirbt sich's selbst um Ein's so leicht.

Mein Beistand ist erkrankt! entgegnete Lottchen in ihrer Bedrängniß: was wird aus mir, wenn er sich nicht erholen sollte? O, laßt uns beten! — Trudchen erwiederte —

Das that ich längst und ward erhört, denn wir vernahmen dann über uns menschliche Tritte. Die Eurigen!

So ward noch lange hin und her gesprochen und plötzlich schrie Charlotte vor Freuden auf, denn im Hintergrund' erschien ein Engel mit der brennenden Wachsfackel in der Hand. Bergmann der Jäger war es, den die Töne ihres Wortwechsels auf die Fährte der Gesuchten geführt hatten. Es begleiteten ihn der Verwalter und ein Bedienter.

Die alten, faulen Bohlen der Scheidewand wurden ohne Anstrengung zertrümmert und beseitigt und Viktor und Gertrude in den Keller herüber gefördert. Beide Paare stiegen nun, nach wiederholten gegenseitigen Umarmungen, wieder zur Oberwelt empor und Christine schrie bei dem Anblick' ihrer geisterbleichen, mit Schlamm und Moder bedeckten Herrschaften laut auf.

*

Hart vor dem linken Flügel der Burg lag eine Erhöhung, bis zu der sich in der Vorzeit, wo selbige den Wartthurm trug, das Gebäude erstreckte und welche jetzt mit den Trümmern desselben und einem Birkenwäldchen bedeckt war. Viktor führte während des gestrigen Lustwandels im Garten das Fräulein auf gedachten Hügel, weil man von der Ruine aus den Park und die Gegend übersah, welche eben das Abendroth mahlerisch verschönte. Sie standen Arm in Arm innerhalb des Thurmbezirkes, den nur einige Bruchstücke des verstörten Gemäuers bezeichneten. Viktor erzählte Gertruden, soviel ihm von der Geschichte dieses Schlosses und ihren raubgierigen Rittern bekannt war: daß, zum Beispiele, der Sage nach hart unter ihnen ein großer Schatz von Beute liegen solle und wenigstens der hohle Klang des Fußbodens das Daseyn eines Gewölbes bezeichne. Er stampfte jetzt, um den Beweis zu führen, auf den Boden; da sprang Gertrude, unter welcher dieser plötzlich und zuerst entwich, mit einem Angstlaut' auf und als sie Viktor der sinken=

Bayerische Staatsbibliothek München

den Vertiefung entziehen wollte, erschien das umgebende Gemäuer bereits zu seinen Häupten, denn der Punkt, auf dem er stand, war gleichzeitig ihm unbemerkt gewichen. Sie verschwanden jetzt wie Theater=Geister und der Rasen und das Moos unter den Füßen der Fallenden machte diesen Fall bequem und unschädlich; über ihnen aber drängten und wölbten sich die verwitterten Quader, wie von eines Genius Hand in einander geschoben und schützten damit das versunkene Paar vor der Zermalmung.

Als Viktor aus der Betäubung zurück kam, in die ihn dieses überraschende Schreckniß stürzte, fand er das verstummte Mädchen an seiner Brust. Er raffte sich auf, um wo möglich dem gefürchteten Nachrollen der Steinmassen zu entgehn und fand, wohin er auch schritt oder griff, nirgend Anstoß. Gertrude geberdete sich anfänglich wie vorhin Charlotte, faßte sich jedoch schneller und beachtete des Freundes Trostworte; ja sie ward zur Heldinn, als ihr Emmerau, sein Feuerzeug suchend, ein Fläschchen mit Kirschwasser gereicht hatte, das sich von der heutigen Jagd her, gleich dem Pulverhorne, noch in der Tasche fand. Gott mit uns! rief er, das letztere küssend: Du bist ein unschätzbares Kleinod. Ich mache nun Sprühteufel und zünde sie. Dies Feuerwerk verbessert nicht allein die Luft, es erschreckt und verscheucht auch das Ungeziefer und läßt uns eine Minute lang erkennen, wo wir sind und ob sich hier ein Ausgang finde.

Trinkend sagte Gertrude — Ja, das ist Gottes Hand! und Beide schaueten begierig auf, als das befeuchtete Pulver zu brennen begann. Sie sahen sich in einem reinlichen, zirkelförmigen Gewölbe; sah'n im Hintergrunde jene thürförmige, mit handdicken Bohlen versetzte Oeffnung und außer mehreren verfaulten und zusammen gesunkenen Tischen und Bänken unter dem nahen Seitenpfeiler ein Quaderstück, auf welchem das erschöpfte Fräulein sofort Platz nahm. Viktor warf sich hierauf an ihre Seite und tröstete. Gertrude schmiegte sich an den Freund, der fürerst dem Kirschwasser, dann ihrem duldsamen Munde zusprach und zu Folge jener beflügelnden Lebenstropfen viel wärmer, süßer und länger als damals Herr Marder und nicht wie dieser, nur aus mitleidigem Gutmeinen geküßt ward.

Wir sind geborgen! versicherte dazwischen Ein's dem Andern.

Jener Verschlag dort, bemerkte Emmerau: führt augenscheinlich in meine Keller —

Und über uns, fiel Trudchen ein: schimmert ein Lichtstrahl durch den Bruch, also kann und muß, im schlimmsten Falle, unser Geschrei vernommen werden.

E. Auch ist es warm hier, wie in geheizten Zimmern. Fast zu warm.

Verweisend sagte sie — Das macht der Kirschgeist und Ihr Treiben. Aber ich bin ganz ruhig; fuhr Ger-

trude fort: mir ist, als zöge ich Wein im Keller ab; ich fürchte mich auch nicht ein Bischen.

*

Als Beide nach dem Verlauf' eines Stündchens von dem süßesten Rausch' erwachten, erschien ihnen das Abenteuer, ihre Lage, die kurze, aber inhaltreiche Geschichte dieses Beisammenseyns mit einem Male höchst ärgerlich und ihr Zustand in dieser Abgeschiedenheit lebensgefährlich. Trudchen, das noch vor wenigen Tagen mit Seneka's Gleichmuthe nach dem Todeskelche griff, schrie jetzt plötzlich aus hellem Hals und von dem Geiste des Verzagens angefochten um Hülfe und Viktor folgte mit seiner Donnerstimme diesem Beispiele, so oft dem Fräulein der Odem zum Wehlaute versagte, denn es leuchtete ihm ein, daß allein auf der Fortsetzung dieses Katzen-Duettes ihre Rettung beruhe. —

Gertrude sagte in der nächsten Pause, die Hände ringend: Was wird Charlotte, die herbe Sitten-Richterinn, von unserm Verschwinden und Ausbleiben denken? Der feindselige Marder — Christine! die Bedienten —

Der Tröster erwiederte — Hoffentlich kein Arges und nichts Schlimmeres als sich begab. Kann Dich in unserer Gruft das Qu'en dira-t-on noch bekümmern?

Wie sollte es nicht? Es spricht sich fort und wird dort stadtkundig und die Verleumder flistern — Da seht, da hört Ihr es! Sie verkrochen sich im Keller, sie fehlten noch um Mitternacht. —

Aber die Fehlenden schrieen ja wie die Zahnbrecher nach Gefährten! fiel Emmerau ein und erhob auf's Neue die Stimme zum schallenden Hülfrufe.

*

Längst war bereits der Lichtstrahl, welcher durch die Spalte des Bruches fiel, erblichen und Beider Kehlen versagten allgemach den Dienst. Sie hörten die zehnte, die eilfte — endlich die Mitternacht-Stunde schlagen und schmiegten sich unter Schauern — die zartere Bedenklichkeit vergessend, Brust an Brust auf die Steinbank.

Ach, mein Gott! lispelte Gertrude: was wird aus uns. Wir sind verloren!

O, auch den Tod versüßt das Weib! erwiederte er: das liebende! vor allem wenn es mit uns stirbt.

G. Aber ich liebe Sie nicht. Aber ich mag Sie nicht! Ich darf Sie ja nicht mögen!

E. Du liebst und Du verlangst und der Genius unseres Lebens warf, um Beide schnell an's Ziel zu führen, gefällig diesen Staubmantel über die Bedenklichen. Es soll so seyn und ich, mein Trudchen —

Ich erstatte, trotz dem Wahne,
was Dir, mit dem Drachenzahne,
Pöbel-Lästerung geraubt.

Damit drückte sie Viktor so fest an das Herz und bedeckte ihre Lippen mit einem so innigen Verlobungkusse, daß sie nicht widersprechen konnte und erst dann wieder

laut ward, als die Fußtritte der Befreundeten über ihren Häuptern ertönten.

*

Das Abenteuer beschäftigte, nebst der blutigen Genugthuung, die Gertruden durch den Fall des Herrn von Armstern's, ihres Verleumders, geworden war, die Familie für mehrere Tage. Viktor war durch jenes lebendige Begräbniß zu seiner eigenen Ueberraschung ein Bräutigam geworden und Charlotte, die dies aus mehr als einer ihrem Scharfblick nicht entgehenden Andeutung folgerte, die ihren Bruder dieser Vielseitigen nicht gönnte und seine Eva in ihr sah, betrieb nun eifriger als je die Abreise nach der Hauptstadt, welche Trudchen dagegen unter triftig scheinenden Gründen von einem Tage auf den andern hinausschob.

Den Arzt beschäftigten während dem die eingelaufenen Anträge eines russischen Fürsten, der damals schwer verwundet in dem Orte lag, wo er zum Doktor ward — den er behandelte und herstellte — der jetzt, als Gatte einer deutschen, liebenswerthen Gräfinn, auf seinen herrlichen Gütern unter der schönsten Zone Rußlands lebte und ihn unter den anziehendsten Bedingungen einlud, sein Hausarzt und Aeskulap jener Gegend zu werden, deren reicher Adel nach einem geschickten Helfer dieser Gattung trachtete.

Der Fürst war als ein Ehrenmann und Millionair — die Fürstinn ihm ebenfalls persönlich und von der

trefflichsten Seite bekannt; er hatte den Knesen zudem auf's Wesentlichste verpflichtet und durfte gewiß seyn, nach dem Verlauf' eines Jahrzehends als ein geborgener Mann in das Vaterland zurück kehren zu können. Als nun Marder eines Morgens Charlotten allein fand, sprach er zu derselben, das Mädchen mit dem Antrage und seinen Vortheilen und Reizen bekannt machend —

Sie sind meine redliche, meine einzige und eine höchst verständige Freundinn, ich rechne daher jetzt auf Ihren Rath.

Sie hatte überrascht und andächtig zugehört, hatte den Brief gelesen und erwiederte auf sein wiederholtes Andringen —

Ein kluger und erfahrner Mann darf die Entscheidung über einen Hauptmoment seines Lebens weder von dem Zureden noch von der Mißbilligung eines Dritten abhängig machen. Bringt der befolgte Rathschlag Unheil, so macht es ihm den Rathgeber verhaßt und wird für diesen zum bekümmernden Vorwurfe, auch spricht in solchen Stunden gewöhnlich in uns selbst eine warnende oder beifällige Stimme an, die gleichsam aus der unsichtbaren Welt herüber tönt und der man sicherer als dem Urtheile des Nächsten vertrauen darf.

O, die vernehme ich! erwiederte Marder. Sie sagt mir — Nimm dein Ränzchen auf dich und verlaß' im Namen des Herrn, deines Gottes, den überbildeten Kreis und das übervölkerte Land, in dem der Herren

mehr als der Diener, der Amtfähigen eine Legion mehr als der Aemter, der Kranken oft weniger als der Aerzte sind und ziehe nach Woronesch, wo du als Mensch, als Heilkünstler, als Unterrichteter, um tausend Prozent' im Preise steigst und aus dem Steine, den die Bauleute hier kaum vermissen, ein Eckstein werden kann. Sie aber frage ich, von dieser Stimme berufen, ob sich Charlotte Emmerau wohl entschließen würde, gleich der Prinzessinn Ariadne, die geliebte Mutter, den liebenden Bruder, das schöne Vaterland zu verlassen, um dem unschönen Anti-Theseus in eine reizende Wildniß zu folgen?

Charlotte ward so roth als ihr blutfarbenes Haubenband. Er verstand nicht was sie in dieser Bestürzung wisperte und sprach —

Daß ich Sie herzlich lieb habe, verrieth ich längst. Daß der anhängliche Gatte Sie auf den Händen tragen würde, sagt ihm sein redliches, beständiges Herz und daß ich hier bleibe, wenn Sie nur unter dieser Bedingung die Meine werden mögen, ist gewiß. Also entscheiden Sie! — Ohne Bedenkzeit — Ohne Aufschub — Auf der Stelle!

S. Mein Freund, Sie übereilen mich!

E. O, keines Weges! Ein Mädchen, das sein Herz erst erforschen muß, ob es auch den Begehrenden lieben und ihm folgen könne, hat ihn bis dahin höchstens erträglich gefunden und weis't ihn ab, wenn noch irgend eine Hoffnung im Hintergrunde dämmert, oder es belügt

sich und ihn und säet mit dem Jaworte das Unkraut einer freudelosen Ehe.

Charlotte sah jetzt auf. Ihre klaren, freudig erglänzenden Augen hafteten an den seinen, sie reichte ihm die rechte Hand und sagte —

Ich liebe Sie von ganzem Herzen! Ich ziehe Ihren Besitz jeder andern aufgehenden Hoffnung vor und wandere wohin es sey mit diesem Manne, wenn mich die Mutter entlassen will.

Er küßte still verklärt ihre Hand; er drückte sie mit Innigkeit an die Brust; er sprach — So geht mir endlich auch ein neues, schöneres Leben auf, denn welche zärtliche Mutter verträte wohl dem Töchterchen diesen Weg, wenn es nicht offenbar den Weg des Verderbens wählte.

Lottchen erwiederte — Der Gedanke an die Unmöglichkeit des Wiedersehn's, an das unbedingte Entbehren ihrer einzigen, weiblichen Stütze, wird, wie ich fürchte, Mütterchens guten Willen abspannen und ihr in meinem Glück' ihr Unglück zeigen.

Wir reisen in Ihre Heimath! tröstete sie Marder: und dann führt der gute Genius die gute Sache.

Damit wollte er Charlotten an's Herz ziehn, sie aber wehrte dem und sagte — Das ersparen wir bis zu der Stunde der Gewährung!

Er sprach verdüstert — So kühl ist diese Liebende?

Nur besonnen! erwiederte Lottchen. Es kömmt ja,

selbst im glücklichsten Falle, bald genug der Tag, an dem ich selbst werde denken müssen — So kalt ist dieser Ehemann!

E. O, nimmermehr!

S. Er kömmt! Das ist Naturgesetz! Mein Mann sey dann für Stunden, Tage, Wochen, nur mein Herr, aber ein treuer, gutartiger, gerechter!

Amen! Amen! rief Marder, die Hand wie zum leiblichen Eide emporstreckend; dann faßte er mit herrischer Gewalt die schönen, gediegenen Arme des Mädchens und küßte es troß alles Sträubens viel wärmer, inniger, bedeutender, als damals Gertruden in der raschen Wallung seiner Menschlichkeit.

Sie Mortimer! schalt die gewältigte Jungfrau.

Du Werther-Lotte! schalt er dagegen und der eintretende Bruder rief überrascht — Welch Schäferspiel!

Jetzt riß sich Lottchen, ihre Kraft mit Ernst brauchend, los, Marder aber sagte erröthend — Du findest den Bräutigam bei der Braut! Da klatschte Emmerau laut aufjubelnd in die Hände und küßte die linke Wange des Mädchens so roth als des Bräutigams Lippe ihre rechte gefärbt hatte.

Von den Schranken des Raumes beengt, deuten wir die Begebnisse der nächstfolgenden Zeit nur flüchtig an. Lottchen's Mutter ließ das geliebte, einzige Töchterchen allerdings nicht ohne Thränen in die Ferne zieh'n;

doch beruhigte sie die heilige Verheißung eines Besuches nach Verlauf von drei Jahren — die Annehmlichkeit des Schwiegersohn's, die goldenen Berge welche seiner an der Wolga harren sollten, der Wille des Himmels, das Glück ihres Kindes. Zwar waren diese Berge, als sich das neue Ehepaar nach einer glücklichen Reise an ihrem Fuße bettete, keines Weges so reichhaltig, wohl aber blühende, grünende Hügel und die Aufnahme ließ, von Seiten des General's und seiner trefflichen Gemahlinn, nichts zu wünschen übrig. Lottchen wußte sich dieser täglich angenehmer zu machen; die wieder aufgebrochene Wunde des Fürsten schloß sich unter Marders Händen auf die Dauer, er ward als Arzt schnell bekannt und gesucht, schon als Begünstigter des Fürsten ausgezeichnet und sein thätiger Eifer, sein heilbringender Rath, die Frucht des Glück's und des Geschickes, mit Gold und Banknoten aufgewogen.

Nach dem Verlauf' einiger Monate begleiteten Beide das fürstliche Paar auf einer Reise in die Ukraine, wo dem General bedeutende Güter zugefallen waren und späterhin nach St. Petersburg, wohin ihn ein verwickelter, wegen dieser Erbschaft entstandener Prozeß rief. So, fort und fort ohne bleibende Stätte, gingen dem Doktor die Briefe aus der Heimath fehl; er wußte seit sechs Monaten nichts von seinen Lieben und daher der Fürstinn um so herzlicher Dank, als diese den Gemahl dahin vermochte, sie während des Frühjahr's nach Deutsch-

land, ihrem Vaterlande, zu führen, wo er die böhmischen Bäder zu brauchen gedachte. Sie kamen während des Blüthenmondes wohlbehalten in Prag an und Marder erhielt nun einen sechswöchentlichen Urlaub, um die Seinigen heimzusuchen.

*

Charlotten quälte die Sehnsucht, ihre geliebte Mutter zu überraschen, man reis'te Tag und Nacht. Am Thore der Hauptstadt fragte Marder den Offizier der Wache, ob Capitain Emmerau die Ehre habe von ihm gekannt zu seyn und ob er vielleicht eben im Orte sey?

Herr von Emmerau ist Major; erwiederte dieser: ist im Gefolge des Prinzen Erich angestellt, wohnt dort in dem ersten Stocke des weißen Eckhauses und kam so eben von einem Spazierritte heim.

Marder fühlte den Ellbogen seines Weibchens während dieser Erwiederung in der Gegend, aus der das erste Weib entsprang, dankte jenem für die Auskunft und ließ nach dem nahen Gasthofe hinlenken.

Das hab' ich gedacht! sagte Lottchen: und was wettest Du, daß wir Gertruden als seine Frau wieder finden.

Keinen Heller! erwiederte Marder: das ist nach solchen Vorzeichen unzweifelhaft und verdirbt mir die Freude. Willst Du in diesem Falle das Ehepaar und Deinen Mann verpflichten, so fahren wir ohne Aufenthalt weiter, nach Deiner Vaterstadt.

O, lieber Mann! sprach sie wehmüthig: er ist mein Bruder!

E. Er war es auch da schon, als Du Dich ihm um Fridolinen's Willen versagtest. Damals grauete Dir vor der Möglichkeit, ihn durch Dein Erscheinen verlegen zu machen; dieser Wirkung aber kann man jetzt — wenigstens der gnädigen Frau gegenüber, gewiß seyn. Sie ist die Vornehme, er der vornehm Gewordene — Er und sie in der Gunst des Hof's, also von der Hoffahrt benebelt und von Schmeichlern verwöhnt — wir aber blieben Bürgerliche und wollen und sollen nun, mitten unter den Blüthen und Trümpfen des Hofkalenders, als Blutverwandte anerkannt werden. Wir Stammbaumflecken! Wehe uns!

S. Gewiß, Du thust dem Bruder Unrecht und selbst Ihr!

E. Weil sich Trudchen in Schatthal so traulich benahm? so anspruchlos und ohne Dünkel. Was blieb ihr dort wohl übrig als sich gleich zu stellen; hier aber ist's ein anderes und das Miasma des Kastengeistes viel mächtiger als das Gegengift der gesunden Vernunft — als die Stimme des Blutes und der Freundespflicht.

S. Der Empfang straft Dich Lügen! Gieb nur Acht.

E. O, man wird uns wie himmlische Bothen aufnehmen, wenn das Besuchzimmer eben leer und niemand gebeten ist; uns mit Zärtlichkeit und Schwesterliebe bedecken, wenn ich fest darauf bestehe, mit dem Morgen

wieder abzureisen, oder höchstens einen Tag und diesen nur unter der Bedingung zugebe, ihn im engen Kreis' und ohne Zuziehung von Gästen feiern zu dürfen. Damit Punktum! Ginge es mir nach, so lockte ich Deinen Bruder mittelst einer Kriegslist zu uns in den Gasthof, da würden wir denn seiner auf ein Stündchen froh und führen dann mit Gott in die Arme der guten Mutter Einnehmerinn, die unseres Gleichen blieb und uns mit offenen Armen und unzweideutigen Gefühlen an- und einnimmt und wo wir Statt der falschen Scham die innige und fromme Herzenslust erregen.

Nach Deinem Gefallen! wisperte die Doktorinn. Diese drei Worte besagten, zu Folge der Frauenkenntniß, welche sich der Gatte angeeignet hatte, in dieser Stimmung, in diesem Geist und Tone hingehaucht, ungefähr —

„Es ist doch sündlich, despotisch, höchst lieblos, mir selbst die schöne Blume des Wie ersehn's, die Freuden und die Rechte der Blutsfreundschaft verkümmern zu wollen. Ja, der Dichter hatte Recht! „Wer sich von dem goldnen Ringe, goldne Tage nur verspricht, o der" — et caetera! Aber er soll auch kein freundliches Gesicht wieder seh'n, bis wir in das Mutterhaus treten, wo ich mich der Mama wegen ausklären muß."

Der Doktor ging während dem wie eine Schildwache im Stübchen auf und ab und fragte die eintretende Wirthinn, ob sie nicht wisse, aus welchem Hause

die Frau von Emmerau da 'drüben stamme? Diese entgegnete —

Sie sind eine Hollburg. Eine herrliche Frau und der Herr Flügel-Adjutant suchen ebenfalls ihres Gleichen.

Marder hatte ihnen während dem mittelst des Glases in die Fenster gesehn, diese Herrliche nähend am Arbeittische wahrgenommen, also war sie allein und er sagte zu Lotten, die ihr Haar vor dem Spiegel ordnete —

Komm nur — komm! Sie sind eben unter sich.

In diesem Aufzuge? fragte sie — Da müßte ich erst ein gutes Kleid aus dem Koffer hervorsuchen.

So oder gar nicht! fiel er, den Hut ergreifend, ein und Lottchen, welche ebenfalls zu einiger Kenntniß des ehemännischen Geistes und Wesens gekommen war, wußte, daß es nun gerathen sey, in den Mantel zu fahren, was aber nicht ohne einiges Brummen und ein sichtliches Herabfallen der Lippe verrichtet ward, der man es jetzt fürwahr nicht ansah, wie schnellkräftig sie zu küssen vermochte.

*

Eine herrliche Wohnung! bemerkte Marder auf der Treppe und stutzte, in den Vorsaal tretend, vor der Herrlichkeit, denn er gemahnte ihn mit den Säulen von geschliffenem Stuck und den Büsten der Helden und Weisen, wie ein fürstliches Vorgemach.

Ein schwarz gekleideter, junger Mann schritt auf sie

zu und fragte nach des Herrn Befehlen; der Doktor erwiederte —

Ich würde Ihnen Dank wissen, wenn Sie uns ungemeldet in das Wohnzimmer der gnädigen Frau eintreten ließen, denn es ist ihr der Genuß der Ueberraschung zugedacht.

Der Kammerdiener musterte jetzt mit einem flüchtigen Blicke das Paar, welches in seinen Reisekleidern selbst hinter der Werkeltagtracht des Kreises zurück stand, der hier zusprach und zuckte die Achseln — da sagte Marder, sich in die Brust werfend, mit gewaltigen Baßtönen —

Ich bin der Markis von Posa, Premier Posementier seiner katholischen Majestät und meine Frau hier aus dem Hause Astrachan!

Der Kammerdiener ward alsbald um Ein's so klein, schritt dann vor dem Markis her auf eine Thür zu, die er öffnete, verbeugte sich tief und hörte voll Erschrecken und Besorgniß das Geschrei, mit welchem die Majorinn vom Sessel aufsprang, um den Premier Posementier und die Czarinn von Astrachan zu begrüßen.

Nachdem die Letztere wohl eine Minute lang mit wahrer Inbrunst auf Lippen, Wange und Stirn geküßt worden war, geschah auch dem Doktor sein Recht und er fühlte sich unter diesem süßen, üppigen, freigebigen Munde in das Sopha zu Schatthal versetzt, auf dem es demselben einst nicht schlimmer ging. Nach den ersten,

feurigen Wechselreden und Mittheilungen sagte die bezauberte Charlotte schadenfroh zu ihrem Doktor —

Nun, liebes Männchen! Habe ich Recht? und er entgegnete — Ich, nach wie vor!

Gertrude sah ihn lauschend an; sie fragte wißbegierig, wovon die Rede sey und die Doktorinn klagte ihn triumphirend seines fälschlichen Argwohns wegen an.

Marder wiederholte sofort, was er im Gasthof' äußerte; die Frau Schwägerinn aber rief hierauf, Charlotten umschlingend —

Ja, er hat Recht! Leicht konntest Du mich unter zwei bis drei Damen finden, die nur ihr Rang über meine bösartige Köchinn erhebt; die sich nur aus Rücksicht auf die huldreiche Prinzessinn zu mir herablassen — die in der nähern Verbindung oder Verwandtschaft mit Unadeligen noch in diesem Jahre Christi einen Makel seh'n und deren Blicke, deren Treiben und Geberden mich um Euertwillen beängstet und geärgert haben würden. Marder kennt die Verhältnisse und ihren Fluch; er kennt aus früher'n Unterhaltungen über diesen Gegenstand meine Ansichten und ich danke Gott, daß es in dieser Stunde am Mittel zur Bestätigung gebrach. — Horch! das sind meines Mannes Schritte!

Eben trat Emmerau ein; er erstaunte freudig, die vorige Szene wiederholte sich und in dem Wiedersehen der Geschwister wohl noch rührender. Alle sprachen dann oft wie ein wetteiferndes Vögelchor zugleich; endlich

äußerte der Major sein Bedauern, so viele bogenlange, stoffreiche, philosophirende, gemüthliche, vertraute und elegische Briefe ganz vergebens geschrieben zu haben; er fragte angelegentlich, ob es dem werthen Freundespaare in der Nachbarschaft der Zobel und der Hermeline gefallen könne und pries des Arztes nützliches und unabhängig machendes Gewerbe als das beneidenswertheste aller gedenkbaren.

Marder antwortete hierauf mit einer Stelle aus den maccaronischen Gedichten —

„*Credas, bitto! mihi, nullus plagatior extat*
Omnibus in staendis, quam tam clarissimus arztus,
Qualis ego. Fordrunt, ut talis wundra facessat;
Fressere sed nolunt Chinam, nec sordida Teufli —
Lampretas potius, pastetas, vinaque poscunt. *)“

Die Aeußerung war eben nach Gebühr von dem Schwager belacht worden, als der Kammerdiener den Grafen Hehrburg meldete.

Nicht zu Hause! fiel Marder ein; jener verbeugte sich vor dem gebieterischen Posementier, erkannte jedoch nebenbei seinen Herrn, durch einen fragenden Blick, als den eigentlichen Befehlhaber an und dieser sagte — Nach Deinem Gefallen!

Wird abgewiesen! fuhr der Doktor fort: und so ein Jeglicher und Jegliche, so lange wir zugegen sind.

---

*) S. Witzfunken 1. Th. S. 174.

Der Teufel! dachte George: der kommandirt ja wie ein Napoleons=Gardist. Dem muß die Herrschaft Geld schuldig seyn und nicht bezahlen können. Ich wollte Dich führen! — Sprach dann zum Grafen achselzuckend — Nicht zu Hause!

Die ungewohnte Abweisung fiel diesem schwer auf's Herz. Wer ist denn da? fragte Hehrburg.

Gott kennt die beiden Exzellenzen! brummte der Diener: ich sehe Ihn und Sie zum ersten Mal. Er gab sich für einen katholischen Posamentirer aus und ist doch Markis und dergleichen und seine Gemahlinn eine geborene Austerkahn. Von hier sind sie nicht.

Seyd Ihr verrückt? fragte Hehrburg: aber das ist wieder ein Späßchen der Majorinn, die der Schalk unaufhörlich in den Nacken beißt. Reinen Wein, George! da ist eine Flasche. Damit drückte er Jürgen ein Thalerstück in die Hand und dieser erwiederte sich verbeugend noch leiser als vorhin —

Das werfen Ew. Gnaden geradezu auf die Straße, denn verdammt soll der Tropfen seyn, den ich Ihnen dafür einschenken könnte. Es klang sogar, als ob eine Majestät mit dabei wäre, aber auf den Markis Posa und auf den Posamentirer kann ich schwören.

Posa? rief der Graf laut auflachend und eilte nach dem Wohnzimmer der Gräfinn; aber George vertrat ihm den Weg.

Ich bitte um Gottes Willen! sprach er angsthaft

und widerstrebend — Sie machen mich unglücklich! Der Fremde ist ein baumlanger Schlagtodt, vor dem selbst meine Herrschaft zittert; er schreibt ihnen vor, als ob sie kleine Kinder wären. Eine Stimme hat er, wie der selige Hoflöwe, Schultern, so breit wie der Kamin hier und wenn er einen Schwachleinigen hinter die Ohren schlägt, so muß der Kopf bis auf die Hauptwache fliegen.

Hehrburg kehrte lächelnd zurück, faßte plötzlich den George bei der Brust und lispelte —

Sieh, Du verdammter Harlekin! ich werfe Dich auf der Stelle dem abgeschlagenen Kopfe nach, wenn Du nicht unverzüglich beichtest, wohin dieser Schabernack Deiner gottlosen Frau führen soll?

Jürge schwor hierauf einen körperlichen Eid und vermaß sich, daß er und seine ganze Familie bis in das siebente Glied hinab nicht zu Gott kommen solle, wenn in allen dem, was er gesagt, nur ein erlogenes Wörtchen sich befinde. Der gnädigen Frau aber vergehe heute das Spaßmachen gänzlich, sie habe bei dem Anblicke des Paares laut aufgeschrie'n und sich dann, wie er im Vorsaal gehört, zu einem hellen Gelächter gezwungen, aber augenscheinlich nur die arme Sünderangst aus ihr gelacht.

Das ist zu arg! fiel der Graf ein: und soviel gewiß, daß ich nicht von der Stelle weiche.

In diesem Augenblick erklang die Schelle. George stürzte in das Zimmer, kam nach einer Minute zurück und flisterte jenem in's Ohr —

Sie bleiben über Nacht und speisen im Gartensaale. Die Kammerfrau soll das gelbe Zimmer in Stand setzen; der gnädige Herr schloß hinter meinem Rücken die Thür ab. Beide Damen vermißte ich.

Hehrburg schüttelte den Kopf, er schien geneigt, mit diesem das versperrte Heiligthum aufzurennen, dann faßte er seinen Kundschafter unsanft wie vorhin und sagte —

Erfahr' ich morgen früh den eigentlichen Zusammenhang von Dir, so sind diese vier Dukaten Dein. Im Gegenfalle soll Dich Dein Herr, verlaß Dich d'rauf, des baldigsten zum Teufel jagen.

Kann ich denn hexen? fiel Jürge weinerlich ein, faltete die Hände und folgte seinem Dränger, die Möglichkeit versprechend, bis zur Treppe.

*

Frau von Emmerau hatte während dem Charlotten das blühende, gedeihende Röschen — den rührenden Nachlaß Fridolinens, vorgestellt, hatte sie dann in ihre Garderobe geführt und der Schwägerinn zum Ersatze für den Shawl, welchen sie auf der Reise verlor, einen der köstlichsten um den schönen Nacken geschlungen. Ein Geschenk, das diese bis zu Thränen rührte; sie gönnte nun der Freigebigen die Herrlichkeiten, welche ihr in den geöffneten Kleiderschränken zu Gesicht kamen, um Ein's so gern.

Emmerau sagte indeß zu seinem Freunde —

Es wird Dich befremden, mich bereits wieder ver-

heirathet zu finden, Dich verdrießen, daß ich gegen Deinen Wunsch und Rath Gertruden wählte. Sieh, mich verließ fast gleichzeitig die Gattinn, der Freund, die Schwester und in dem Fräulein von Hollburg ein Wesen, das, nach meinem Gefühle, alle diese Verluste zu ersetzen vermochte. Auch mein guter Vater starb und die Mutter fesselte ihr Gichtübel an die Heimath. Da stand ich nun ganz einsam in dem verödeten Schatthal, wo jedes Zimmer des Schlosses, wo der Garten, der Bach, die Umgebung zum Quelle widriger, schrecklicher oder wehmüthiger Erinnerungen wurden und die Einsamkeit, Hand in Hand mit diesen Gespenstern, meine Seele in das todte Meer der Schwermuth hinabzog.

Ein verbindlicher, das Ehrgefühl aufregender Brief des Prinzen Erich weckte den Hinbrütenden. Es werde ihn freuen, schrieb er: mich in seiner Nähe zu wissen und eine unbeschäftigte, dem Staate verpflichtete Kraft in Thätigkeit gesetzt zu seh'n. Ich begab mich nach der Hauptstadt, für die gute Meinung zu danken und ihn persönlich von der Unzureichbarkeit meines Geschickes zu überführen; in dem Prinzen aber hatten einige Aufsätze über den letzten Feldzug, die früher in der Monatschrift erschienen und als deren Verfasser ich bekannt ward, einen günstigen Vorbegriff erzeugt und er stellte mich daher troß meinem Widerstande bei der von ihm geleiteten Kriegskanzlei an. Ich ward beiher zum Major und Flügel-Adjutanten ernannt; ich leiste nun was ich ver-

mag und zu des Prinzen Zufriedenheit; doch zu der eigenen leider nicht!

Am Hofe fand ich die Hollburg wieder — ich fand sie im Gefolge der Prinzeß Elise, als zärtliche Pflegerinn des kleinen Röschens, das sie mit sich nahm und als meine unveränderte Freundinn — ich fand sie, wie einst Fridolinen, von den Vornehmen umringt, von den Achtbaren geehrt und noch anziehender als vorher. Alle Welt sah um so gewisser ihren Bräutigam in mir, da die Geschichte unseres gemeinsamen Versinkens in Schatzthal durch Christinen und den Jäger in Umlauf gekommen war, sie mich zudem wie einen Bruder behandelte und wie einen Liebhaber auszeichnete. Mir, ich gesteh' es, schmeichelte diese Begünstigung; es schien mir überdies schon aus jenem Grunde pflichtmäßig, Gertruden für den schlimmen Verdacht zu entschädigen, den unser Verhältniß und jenes Abenteuer bei den Schlimmen erregt hatte. Dazu verlangte mein Herz nach einem Ersatze für die liebliche Lina, mein Gemüth nach der Liebe des Weibes, des Mannes Geist nach einem Spiegel und mir gebrach es an dem Freunde, denn nur Bekannte fand ich hier. Genug, wir wurden eins.

M. Wohl Dir! Dein Aussehn, Deine Stimmung, jedes äußere Kennzeichen verräth mir, daß Du glücklich bist.

E. Gertrude ist sehr liebenswerth.

M. Sie ist es durch einen Reichthum an Gemüth, Verstand und Talenten, die man selten in einer weib-

lichen, reizenden Form vereinigt findet. Möge Dich nie die lebhafte Vorliebe unsers Geschlechtes für eine solche Ausnahme von der Regel beunruhigen!

E. Noch immer der alte Zweifler!

M. Vorhin ward Graf Hehrburg gemeldet. Armsterns Todtschläger, ein Wüstling. Der also ist auf freiem Fuße?

E. Dieser Hehrburg — früher allerdings ein Mensch der gefährlichsten Art, hat sich seit jener Erbschaft die ihn rettete, zu aller Welt Erstaunen aufgerafft. Er versöhnte diese durch die Bezahlung seiner Schulden, durch eine Reihe erfreulicher Gutthaten, durch das Verzichten auf Spiel und Unordnung; mich endlich durch den überraschenden Muth, mit dem er sich für Gertrudens Sache schoß. Vor wenigen Monaten kehrte der Graf begnadigt von der Festung zurück, auf welche ihn die Folge jenes ehrenhaften Zweikampfs brachte und ich kann dem Manne, der für meine Frau das Leben einsetzte, der Erich's Kammerherr ist und von ihm sowohl als seiner Schwester Elise begünstigt wird, das Haus nicht verschließen, ohne mir einen Feind aufzubürden, ohne Gertruden roh und undankbar erscheinen zu lassen, ohne nebenbei in den Verdacht eines eifersüchtigen Thoren zu gerathen.

M. Zu fürchten hast Du nicht, so lange Dich Deine Gattinn liebt — Davon hängt alles ab!

E. Sie liebt mich! fiel er seufzend ein —

M. Denn Frauen unterscheiden da —

E. Allwissend bin ich nicht; doch ich vertraue Gertrudens Selbstgefühl'; es wird mich nicht täuschen. Die Tugend, die des Wächters bedarf, ist seiner unwerth.

M. Ein Gemeinplatz, dem ich widerspreche. Es bedarf wohl im Gegentheile selbst das trefflichste Weib eines Schutzgeistes, wenn Phantasie und Blut in ihm vorherrschen und keine Klosterwand die Bethörbare vor den Anfechtern sicher stellt. Der schnellen Bekehrung Deines Schächers traue nicht, denn was vermag das schwache, neugeborene Kind des gebesserten Willens gegen die Riesenkraft der Gewöhnung? Hehrburg ist vielleicht nur ein Gleisner, in dem die Erbschaft den Geist der Eitelkeit und damit den verscherzten Anspruch auf des Nächsten gute Meinung wieder aufregte. Ihn selbst täuscht im glücklichsten Falle dies Gefühl mit Ahnungen der Veredlung, aber die versuchende Stunde findet dann immer nur einen Schwächling vor, der dem unsaubern Geiste auf's Neue Raum giebt.

Du, mein Bruder! fuhr er fort: rettetest, von Gertruden vielfach verpflichtet, durch Deine Wahl ihren Ruf; der Graf setzte unverpflichtet vor aller Welt das Leben für denselben Zweck auf's Spiel. Du kröntest sie mit Myrten, ihm dankt sie eine Glorie. In Dir sieht sie vielleicht bereits den verkühlenden Gebieter; in jenem den erglühenden, unbelohnten Märtyrer. Du schwelgest wo er darben muß — Ihm wird ihr Mitleid, Dir Gehor-

sam! Du beschäftigst die sorgliche Hausfrau; er die Phantasie des geschmeichelten Weibes. Jedes gesellige Verhältniß stellt den Gatten gegen den Hausfreund in Nachtheil. Sey wachsam! Hehrburg's Schale sinkt! Nur die versagte Frucht steigt im Preise; das ist der alte, bekannte Fluch, der den Teufel hienieden so vorlaut und so mächtig macht; der trennt, befleckt, entwürdiget, was Engel selbst gewoben und geheiligt hatten.

Emmerau stand auf und sprach verdüstert — O, störe meinen Frieden nicht! Wie kann des lang und schmerzlich entbehrten Freundes Hand noch Unkraut säen unter meine dürftige Saat? Du hassest Sie, das ist ein Unglück und doch liebt Gertrude Dich gleich einer Schwester und vergab Dir längst jene feindselige Aeußerung.

M. Ich hasse nicht. Ich meine es gut! Genug davon! Die Uebung der Freundespflicht soll uns nicht entzweien. Selbst wider Deinen Willen habe ich mit dieser Warnung Dir genützt; Dich aus der fleischlichen Sicherheit aufgeschreckt, die den Arglosen im Besitz eines warmen und doch geistvollen Weibes auf dem trüglichen Eismeere des Hofes beschlichen hat. Schmolle nicht, danke mir!

Marder ging hierauf alsbald zu andern Gegenständen über, sprach mit dem Eifer der Anerkennung von Lottchens Fähigkeit, sich fern von ihrem Vaterlande in die Verhältnisse zu fügen, von dem Heldenmuthe, mit dem sie das Heimweh bekämpfte, von dem ehrenden Wohl-

wollen der Bessern, das sie sich an der Wolga wie in der Heimath erworben habe und von der Gunst des Schicksals, welches ihn dort so treffliche Menschen und so redliche und warme Gönner finden ließ.

Emmerau hatte seiner Aeußerung zu Folge alle diese Mittheilungen überhört, denn er unterbrach den Schwager jetzt plötzlich mit den Worten —

Auch saugst Du sicherlich den Stoff zu jenen Glossen nicht aus dem Finger. Es müssen Dir auf's Neue böse, von Nichtswürdigen verbreitete Nachreden zu Ohren gekommen seyn und in diesem Fall' ist es wohl billiger und pflichtmäßiger, dem Blutsfreund' unumwunden das Verständniß zu öffnen, als ihn durch dunkle Deutungen zu ängsten.

Marder lächelte wehmüthig und bot dem Major die Hand. Friede! sprach er mit milder Stimme — Friede und Eintracht! Nur für Stunden seh'n wir uns jetzt und dann vielleicht im Leben nicht wieder — soll ich mit dem Bewußtseyn von Dir scheiden, den theuern Freund — den nahen Verwandten — den frühern, mannlichen Gefährten auf dem Pfade der Ehre und der Gefahr, beleidigt und verstimmt zu haben? Ich weiß von keinem falschen Zeugnisse, von keiner lästernden Nachrede — ich sprach wie ich empfand und vielleicht, mein Freund! sprach ein guter Genius aus mir, um Dir künftigen Schmerz zu ersparen. Der auffallende, sichtbare Eindruck meiner warnenden, vertraulichen Mittheilung läßt indeß beinahe

fürchten, daß Du bereits die Besorgniß im Herzen trugst und daß ich schon geschlagene Wunden unsanft öffnete. Wie dem auch sey, ich habe nicht vergebens Dein Haus betreten.

Geschlagene Wunden? lispelte Viktor — Verletzbare Stellen allenfalls! fuhr er kaum hörbar und in sichtlicher Bedrängniß fort — O, Gott bewahre mich — bewahre jeden Redlichen — den ärgsten Feind — den Teufel selbst vor den Schlangen des Argwohns. — Nicht daß ich fürchtete! rief er, in Heftigkeit ausbrechend — für meine Ruhe — meine Ehre — für ihren Fall — aber ob mich das Weib, in dessen Anhänglichkeit ich die einzige Bedingung meines Heil's und meines Lebens sehe — ob dieses Weib mich wirklich liebt? — Liebt! — Was man lieben nennt — das ist die Frage!

M. Das Fräulein liebte Dich —

E. Wer verbürgt das? Sie machte sich es wohl nur glauben und ich ward der Gegenstand einer flüchtigen Wallung; Trudchen gefiel sich als die Pflegemutter der Zwillinge. Gehörten diese mir, so hätten sie als Steine des Anstoßes zurückgeschreckt, aber Ziehkinder ließen sich ja, wenn die mütterliche Passion verschwand, entfernen.

M. Welcher Dämon führt Dich denn so plötzlich in das finstere Zweifelreich? Nur warnen und zuhorchen wollte ich und treffe mit Betrübniß auf ein Eccho.

E. Gertrude war als Freundinn zuverlässig; sie ist als Gattinn lauter Unbestand.

M. Sie liebe Dich! versichertest Du vorhin —

E. Welcher Ehemann schwatzt ohne zureichenden Grund aus der Schule? doch Dein Aeußerungen öffnen mir das Herz, das allerdings verwundet ist.

M. Gertrude ist heftig, leidenschaftlich — sinnenwarm. Sie hat sich allzu hastig in den Bethesda der Flitterwochen gestürzt, den Wonnekelch an Deiner Brust in übereilten Zügen geleert — hat gleichsam in die Hitze getrunken und unterliegt nun den Nachwehen. Trennt Euch für zwei Wochen, so werden nach der Rückkehr die Rosen wieder glüh'n und duften.

E. Nein, Du bist irrig; gieb mir besser'n Rath! Sinn' auf ein Mittel, zu erforschen, ob sie mich noch liebt? — liebt! sag' ich Dir! denn an dem Gutseyn, an dem Wohlwollen, an irgend einer untergeordneten Rangstufe des höchsten, göttlichen Gefühles liegt mir nichts —

M. Die Gattinn liebt, die Jungfrau war verliebt. Das Mädchen schwärmt und schwindelt, vergöttert und entzückt den Begünstigten durch den Feuergeist des ersten, nie empfundenen Rausches — Die Frau schlief diesen aus und innert gleichsam nur mit stillem Wohlbehagen was jene flammend äußerte.

E. Du bist wie man Dich haben will — Kurz und lang, kindlich und arglistig, für und wider, in derselben Minute. Erst schlägst Du Feuerlärm und dann

den Wassermarsch. Ob sie mich liebt sollst Du ergründen. Denk' eine Probe aus!

M. Vermag ich das in dieser Spanne Zeit? Thue Du nach wie vor das Deine dies Gefühl zu verdienen und rechne auf den weiblichen Edelmuth.

E. Der kann sie höchstens dankbar machen.

M. Ein Gewinn der die Mühe lohnt; eine Vergeltung deren sie mächtig ist. Der Liebe nicht! Kannst Du die verglommene Asche des Opferheerdes in Flammen setzen?

E. Die Frage ist betrübend, aber treffend, denn die Lohe dieses Herzens erlosch, es war ein Flackerfeuer; der Irrwisch verschwebte.

M. In Deinem Wahne!

E. Nein, ich brach die Frucht der Erkenntniß und weiß nun, daß der blitzende Lichtkranz dieses Wesens von einem Fehler verdunkelt wird, den kein Vorzug und keine Tugend vergüten kann — der, selbst bei Minerven's Geist und dem Zauber der Venus, den Gatten nur um so unglücklicher machen würde. Meine Frau ist so bestandlos als reizbar. Was als Wahlverwandtes ihr Gemüth, als Anmuthiges ihre Sinne, als Geistiges ihren Genius anspricht, wird alsbald zum Götzen dieses Herzens und doch schnell genug von dem nächst folgenden Eindruck' eines ähnlichen Abgottes entthront. Selten oder nie indeß bemerken die Vergötterten, welch Heil ihnen widerfuhr, denn Gertrude verbirgt ihr Gefühl mit

einem Maße von Selbstbeherrschung, das noch allein mein Trost und das Schild meiner Ehre ist. Aber wie kann mich ein Weib beglücken, in dessen Phantasie — in dessen Herzens-Heiligthume selbst fast immerdar ein Fremder vorherrscht, den sie vielleicht mich umschlingend an diese Stätte träumt und mir sein Bild leiht?

M. Ob dem so seyn mag? Du bist, wie ich fürchte, zum Seelenfieber der Eifersucht geneigt. Kein anderes quält uns mit so gräulichen Schreckbildern.

E. Ich bin es nicht und habe der Beweise! Es wurden mir sogar Geständnisse und ihre wohlgemeinten Rathschläge, das Erbübel um der Treue willen zu ertragen, mit der sie mir und ihrer Pflicht, trotz dieser Krankhaftigkeit des Herzens, unverrückt anhänge. Dich selbst, gesteht Gertrude, habe sie einst acht Tage lang zum Sterben lieb gehabt und dieser mein Busenfreund sey vielleicht der einzige, dem ihre Wallung nicht verborgen blieb.

Die Beichte, erwiederte Marder: belobt Gertrudens Ehrlichkeit und rechtfertigt nebenbei jenen Wink, den ich Dir schuldig war, den sie vernahm und der ihr Gemüth auf immer gegen mich verbitterte.

Frau von Emmerau trat jetzt an Charlotten's Arm in's Zimmer. Die Letztere verkündigte ihrem Gatten hoch erfreut, wie köstlich sie beschenkt worden sey; sie ließ die rieselnde Gabe vor seinen Augen spielen und führte, mit ihr geschmückt, der Hamilton nacheifernd,

einen Shawltanz auf. Emmerau kehrte jetzt aus dem Nebenzimmer zurück, er schlang der geliebten Schwester eine schwere Kette mit seinem sprechend getroffenen Bild' um den Hals, auf dem er in der reichen Tracht seines Ranges prangte. Um endlich ihr Glück noch zu erhöhen, küßte Gertrude — das Kleinod befestigend — den wunderschönen Hals der Schwägerinn und wünschte sich, ihn feurig belobend, dieselbe Farbe, Fülle, Gediegenheit.

Mein Lottchen! sagte der Doktor zwischen Spott und Wohlbehagen — Man kennt und streichelt, wie in's Auge springt, recht muthwillig Deine schwächsten Seiten!

Man lobt mein Herz! erwiederte sie lachend: und das muß Dich freuen. Darauf verschloß ihm Charlotte den Mund mit Küssen, musterte sich dann, dem Spötter zu Trotz', auf's Neue vor dem hohen Spiegel und tänzelte, laut aufjubelnd, mit der einstimmenden, lebensfrohen Rosalie.

*

Bei dem Abendessen im Gartenzimmer ging es lustig her; Komus und Schaumwein beflügelten die Wirthinn sammt den Gästen; Gertrude ließ ihrem Geist' und Humore freien Lauf. Viktor ward dem zu Folge so zärtlich wie ein Bräutigam und flisterte während einer Umarmung in des Doktors Ohr —

Ich wette, jetzt belob'st Du meine Wahl.

Jetzt und immer! tröstete dieser. —

Keine Heimlichkeiten! rief Charlotte und bedeckte

das Bild des geliebten Bruders, das noch an ihrem Busen prangte, mit Küssen.

Du gute Schwester! rief Viktor, sie umschlingend: wie väterlich hat Gott für uns gesorgt. Er lebe hoch! Sie that Bescheid und brach dann, von dem Wein' und der Erinnerung weich gemacht, in Thränen aus.

Gedenkst Du noch des Schreckentages, fuhr jener fort: an dem ich in der höchsten Bedrängniß vergebens nach Kornfeld ritt und dann, von dem Traum' eines Engels erleuchtet, die Bankzettel fand und unsers Vaters Ehre rettete? Da auch zerflossest Du wie jetzt in Freudenthränen — sie mahnen mich an jenen Morgen! — Und der Engel, setzte er leiser hinzu, denn Trudchen war eben im eifrigen, scherzhaften Streite mit dem Doktor begriffen — Deine Viktorie — sie lebe auch! und froh! Heil ihr! des Himmels Heil!

Amen! Amen! flisterte Lottchen: doch keinen Tropfen mehr! Meine Thränen feiern sie mehr als ein Trinkspruch. Auch Deine Augen werden naß. Gott geb' ihr Friede! Morgen begrüß' ich sie.

O, die ist weit von hier, klagte Viktor. Der junge Woll hat sie bald nach Deiner Abreise geheirathet und sich in Hamburg angesiedelt.

Marders Augen fielen jetzt auf Charlotten; er sah sie weinen und sagte zu Gertruden — Ein Räuschchen führt meine Frau der Regel nach in's Jammerthal und Sie verpflichten mich wenn es Ihnen gelingt, sie in das

Schlafzimmer und zu Bett' zu bringen; thue ich das selbst, so soll ich mit ihr weinen, mit ihr beten und Leid tragen und vermehre, wenn mir diese Rolle nicht zusagt, das Herzleid.

Lächelnd erwiederte Gertrude — Lottchens Jammer befremdet mich keines Weges, denn der Wein bringt die innere Stimmung zu Tage und ich würde ganz ohne sein Zuthun in Thränen zerfließen, wenn mir ein so harter, unchristlicher Mann geworden wäre.

Marder entgegnete — Gern verschmerze ich den längst verwirkten Flügelschlag der Flügel-Adjutantinn und küsse selbst die Wunde, wenn Sie mir auf Ihr Gewissen versichern können, daß der Ihrige seine Gattinn bis jetzt nur zu Freudenthränen veranlaßte.

Viktor geleitete während dieser Rede die Schwester, die nach frischer Luft verlangte, in den Garten, welchen der reizende Abend und der Vollmond verschönten.

Sie weinten nur solche, fuhr Marder fort: deß bin ich gewiß und diese Zuversicht erhöh't mein Glück.

*

Frau von Emmerau sah dem abgehenden Paare nach, sah sich jetzt mit ihm allein und entgegnete mit halber Stimme —

Ich wußte schon als Mädchen, daß Freudenthränen über den Gatten zu den seltensten Erscheinungen im heiligen Ehestande gehören. Der Kreis der Bekannten hält uns zwar für Turteltäubchen und der Hof erstaunt über

ein Ehepaar, das noch im neunten Monate so glücklich als am Brauttage scheint, doch Ihnen darf ich's wohl gesteh'n — Wir sind es nicht! Mein guter Viktor neigt sich zur Idylle und mir gefällt die Epopöe. Er fühlt sich von dem Weben und Wesen am Hofe bedrückt und als Fremdling und möchte viel lieber, wie irgend ein brittischer Weiser sagt — „Mit Leuten von gleicher Abkunft im Mittelstande still und zufrieden leben, als in einem schimmernden Gram herausgeputzt werden und goldene Fesseln tragen.“ Ich dagegen lebe des Glaubens, daß es auch dort an Gram und Fesseln nicht zu fehlen pflegt und ziehe deshalb doch den schimmernden und die goldenen vor. Ach, er ist Demokrat! wie kann ihm da in seinem Berufe wohl eine frohe Stunde werden? Ohne sein Ahnen habe ich ihn damals, durch Elisens Einfluß auf ihren Bruder, an diesen ehrenvollen Platz gestellt — an die Schwelle einer Laufbahn, die er nur gewandt und umsichtig verfolgen darf, um mehr als einen Kranz zu pflücken, aber Viktor verachtet zu meinem Aerger den Weg und die Führer; er sieht in dieser Ordnung der Dinge und des Herganges nur Fäulniß und Erbärmlichkeit; in seinem Geschäftkreise nur das Tagewerk eines Handlangers am Thurmbau zu Babel. Selbst unser Verkehr, unser Ton, unsre Gesellschaften widern ihn an; er versichert, sich da wie ein bleierner Soldat unter Molkendieben zu gemahnen und thut sich Unrecht, da ihn seine angenehme Eigenthümlichkeit besonders unserem Da=

menkreise werth macht und der Mangel an Hofton und Ebenbürtigkeit dem Soldaten verzieh'n wird. Jetzt aber mag er wohl das Herz vor Charlotten ausschütten und mich verklagen — mich! die ich doch sein Beßtes will und wollte und ihn, wahrhaftig! mehr als sich selbst liebte.

M. Liebte? das ist das traurigste von allen Imperfekten. Die Hand auf's Herz! Sie lieben ihn nicht mehr?

G. „Die Leidenschaft flieht — die Liebe muß bleiben!"

M. Sie wollen sagen — „Der Wahn ist kurz, die Reu' ist lang!"

G. Erfahrungen können nicht gereuen, selbst wenn wir sie mit der Pein der Enttäuschung erkaufen müßten. Soviel ist klar, ich tauge nicht zur zweiten Rolle und verschmähe es, durch die Gewalt der weiblichen Waffen die erste zu erschleichen oder zu ertrotzen. „Herrschen," sagt Schiller im Fiesko: „Herrschen! Gehorchen! ungeheuere, Schwindel erregende Kluft!"

M. Derselbe Dichter singt auch in der „Macht des Weibes:"

„Manche zwar haben geherrscht durch des Geistes Macht und der Thaten,
Aber dann haben sie Dich, höchste der Kronen entbehrt!"

Viktor trat jetzt betroffen ein und sagte — Eben bringt mir ein Bote diesen Brief aus der Heimath; das halbe Städtchen liegt in Asche; man hat zwar die gute,

gichtkranke Mutter aus den Flammen getragen, doch was sie besaß ist vernichtet.

Gertrude sprang hastig auf und rief — Gott Lob, daß sie gerettet ist, den Rest ersetzen wir. Damit ging sie, ihre Wäsch- und Kleiderschätze für diesen Zweck zu mustern. Marder beschloß mit dem Tage dahin zu reisen und die Gute durch das Erscheinen der geliebten Tochter und deren Pflege zu erquicken; der reitende Bote nahm fürerst die Verkündigung dieser frohen Bothschaft und eine Rolle Goldes mit sich.

*

Der Mangel an Post- und Lohnpferden, welche man für einen eben durchziehenden, reisesüchtigen Potentaten in Beschlag genommen hatte, nöthigte den Doktor, sich bis zum Mittage zu gedulden. Charlotte benutzte diesen Aufschub, die gütige Frau Woll zu besuchen und zu erfahren, wie es um das gute Torchen stehe, an welchem ihr Herz noch immer mit inniger Liebe hing.

Sie trat, von Bildern der Vergangenheit angesprochen, in den Vorsaal; kein dienstbares Wesen war zugegen, Charlotte öffnete demnach ungemeldet das Wohnzimmer und Viktorie, schwarz wie die Königinn der Nacht gekleidet, sah vom Nähtisch' auf, erkannte die Vertraute und flog laut jubelnd an ihren Hals.

Du hier? sagte die Doktorinn am Ziele der langen, wiederholten Umarmungen — in tiefer Trauer überdies — und ich vermisse Deine Mutter und Schwiegermutter.

Die Letztere ist wohl, ist in der Kirche; jene bis jetzt noch in Hamburg; mich aber findest Du als Witwe!

Lottchen bezeigte neben ihrem Erstaunen das herzlichste Beileid.

Gott wollte es so! erwiederte Torchen sanft weinend: und es war, so tief er mich auch beugte, ein Tod, der langwierige, bittre Schmerzen endete. Wenige Tage nach unserer Verbindung klagte mein guter Mann über Brustschmerz und Unbehagen; aber die Reise war bereits anberaumt und sein Geschäft und die Verbindung mit dem Hause, dessen Compagnon er dort geworden war, rief ihn dringend an Ort und Stelle. Kaum angelangt, befiel ihn eine Brustkrankheit; sie führte den jüngst so blühenden, gesunden Mann nach mancher scheinbaren Besserung schnell bergab und in das Grab.

L. Wie wunderbar das Schicksal doch den Lauf der Dinge fügt! Eine frömmere, sorgfältigere Pflegerinn hätte ihm wohl schwerlich werden können. Ohne ihr Ahnen hat da die Liebe für das Leid gesorgt.

V. Es ist mein Trost, ihm nach Kräften vergolten zu haben und sein letzter Wille machte mich großmüthig zur wohlhabenden Frau.

L. Lob sey dem Dankbaren! Er setzte Dich damit in den Stand, für die Zukunft ein anderes, kräftigeres Leben zu erheitern.

V. O, davon schweige! Der Ruhende war so gut, so mild und ich in meiner Armuth gewiß, mich aus Liebe

gewählt zu seh'n. Aber die Frommen machen sich rar und jede Bemittelte, die nicht hübscher, nicht klüger, nicht gebildeter als Deine Freundinn ist, wird in der Regel die Beute der verschleierten Habsucht.

L. Fragst Du denn gar nicht nach den Meinigen?

V. Ich weiß, daß Deine gute Mutter noch immer leidet und ihr Uebel mit christlicher Festigkeit und Ergebung trägt — Daß Dich Dein lieber Mann recht glücklich macht, zeigt die Fortdauer dieser Blüthen und der Schalk, der nach wie vor aus Deinen Augen lacht, Dein Bruder aber wird hier als der Gatte einer glänzenden, geistvollen Dame, als ein schöner, braver, brauchbarer Mann, als ein Günstling des Regenten von allen, welche seiner denken, gepriesen.

L. Und Deiner dachte er. O, gestern noch, mit Thränen in den Augen, im Geiste der früher'n Zärtlichkeit.

Bis zur Stirn erröthend unterbrach Viktorie die Freundinn mit der Bemerkung, daß sie in Rußland wo möglich um Ein's so frisch und schön geworden sey und diese mußte sie nun mit ihrer dortigen Lebensweise, ihren Genüssen, ihren Entbehrungen und allem, was sich seit Jahr und Tagen an Stoffe gehäuft hatte, des Breitern bekannt machen. Endlich kehrte Frau Woll aus der Kirche heim und wollte ihren Augen nicht trauen. Von Neuem kam des Sohnes Tod unter gemeinsamen Thränengüssen zur Sprache, dann auch die gestrige Feuersbrunst in der Heimath; der dortigen Bekannten

und der beiden Schwestern Wandel ward nun ebenfalls gedacht. Malchen, das katholisch gewordene, hatte sich nach sichern Nachrichten bei'm Ausbleiben eines sterblichen Freiers in die Arme des himmlischen geworfen und in ein Ursulinerinnen-Kloster begeben, Salchen dagegen auf dem Theater zu vielen Sterblichen gefallen, um in diesem strengen Rathe mit dem Mantel der Liebe bedeckt zu werden. — Schweigt Kinder! rief Frau Woll als Präsidentinn aus: denn daß sie eine Nille ist, will ich, verzeih' mir's Gott, beschwören.

Endlich sagte Lottchen, baldige Wiederkehr verheißend, das Lebewohl und ward unter Thränen und Küssen und vielen tausend Empfehlen an den Herrn Doktor, an die arme, abgebrannte Mama und alle dortige Freundinnen bis zur Hausthür begleitet. Sie fand daheim den Wagen schon bespannt, vermied es jedoch, ihrem Bruder von der Ankunft und dem Witwenstand' einer Freundinn zu sagen, deren Bild den Gefesselten zu ihrem Befremden noch so lebhaft und schmerzlich süß beschäftigte.

*

Nachdem die beiden Neu-Russen abgereis't waren um der gebeugten Mutter als gute Genien zu erscheinen, ging Emmerau in Dienstgeschäften aus und Hehrburg, welcher die Majorinn um diese Zeit allein zu finden gewiß war, nach ihrer Wohnung. George ließ sich, zu des Grafen Verdrusse, im Vorsaale nicht auffinden, Christine meldete, ihre Frau nahm ihn an.

Es war zuerst von des Prinzen plötzlich verschwundenem Windspiele, dann vom Katharrh der ersten Sängerinn und von einem Neidnagel der durchlauchtigsten Elise die Rede, der ihren linken Zeigefinger in entzündlichen Zustand versetzt hatte — Jetzt wollte Gertrude um jeden Preis wissen, wer die von ihm auf's hartnäckigste verleugnete Dame gewesen sey, die er am Montage an ihr vorüber aus dem Theater geführt habe und der Graf dagegen den Stand und Namen der Fremden erfahren, um deren willen man ihn gestern wie einen Nußkrämer kurz und gut abwies.

Das errathen Sie wohl kaum! versetzte die Majorinn, ihm bedeutsam in's Auge schauend — dem Blicke nach, mußten jene Fremde gewichtige Leute seyn — Und ich vertraue es Ihnen, Graf! wenn Sie zuvor gebeichtet haben.

E. Wohlan! — Auf's Wort?

S. Auf das hat nur mein Mann ein Recht. Aber ich sage es Ihnen dann ehrlich, doch unter dem Siegel —

E. Ach, gäbe es doch der Siegel zwischen uns! Genug, die Dame war aus den Indianern in England.

S. Die Gurli wohl?

E. Ja, Mamsell Wandel.

S. Man sehe doch!

E. Man sehe mit Arglosigkeit.

S. O, wie mein Röschen dort! — Die Kleine spielte nämlich im Zimmer.

E. Nur an den Wagen brachte ich sie — bloß aus Erkenntlichkeit für ihr gedachtes Spiel. Die Gurli gelang ihr.

S. Ungemein.

E. Nun ist's an Ihnen.

S. Bei uns sprach ein Wahrsager zu —

E. O, Frau Majorinn, ist das billig? Ich sagte Ihnen, auf mein Wort! die reine Wahrheit.

S. Ich Ihnen dieselbe. Im vollen Ernste! Der Mann hat meinem Emmerau im Felde schon, wo er zufällig auf ihn traf und mit dem Seltsamen verkehrte, so manches Zugetroffene prophezeih't, ihm späterhin durch manchen ähnlichen Wink so wesentlich genützt, daß ich mir es nicht versagen konnte, unter Mitbilligung des Majors mein Schicksal zu erforschen.

E. Possen! Possen! Das soll ich glauben?

S. Nach Ihrem Gefallen!

E. Und Sie liehen dem Gaukler Ihr Ohr?

S. Ich versicherte Ihnen bereits, daß mehr als eine Erfahrung für seine Gabe zeugt.

E. Und er sagte Ihnen wahr?

S. Unter vier Augen.

E. Das wollte ich auch!

S. So lassen Sie doch hören?

E. Wollte Ihnen sagen —

Daß in dieser lieblichsten Kamöne
Sich das Höchste — Güte, Geist und Schöne,
Schwesterlich umarmt!

S. Gott bewahre! Unserm Mystiker schien vielmehr das Gegentheil einzuleuchten.

E. O, hätten Sie ihm doch verächtlich den Rücken gekehrt.

S. Er sah voraus, daß ich das thun würde. Nicht an ihm, sondern an einem Falschen und Hausfrieden-Störer, vor dem er mich zum Ueberflusse warnte.

Der Graf blickte betroffen zu Boden und sprach — Ihr Seher führt auch Frauenzimmer bei sich.

S. Ja, eine Sibille, die bloß den Männern das Verständniß öffnet. Sie hat dem meinen wahrgesagt.

E. Das könnte ich, gleich ihr.

S. Ob auch dasselbe?

E. Wenn sie wahr sagt, unzweifelhaft — Heil und Wonne sind ihm gewiß.

S. Nun, das trifft zu! Erfreulich mußte die Verheißung seyn, denn mein Viktor hing ihr eine goldene Kette mit seinem Bilde um den Hals und küßte sie feurig.

E. Sie scherzen fort und fort.

S. Auf meine Ehre! Das ist Thatsache!

E. Eine fürstliche Gabe! Geprägtes Gold wäre der alten Hexe zudem willkommener gewesen.

S. Alt, sagen Sie? Das Weibchen ist in meinen Jahren, aber hübscher und gewandter als Emmerau's Hausehre. Sie ist so liebenswürdig, daß ich selbst mich nicht enthalten konnte, wie Er zu thun und ihr meinen beßten Shawl um den Nacken zu schlingen. Um einen

Nacken, für den ich meinen ganzen Staatskram hingäbe — den Schmuck dazu.

C. Welch ein Undank gegen den Bildner!

S. Mein Männchen hat ihn feuerroth geküßt, denn sein verwünschter Schnurrbart gleicht einem Nadelkissen, aber ich gönnte ihm die Näscherei — Beiden im Grunde!

C. O, Muster aller Ehefrauen!

S. Man muß gerecht seyn! Wie viele meiner Schwestern finde ich besser, klüger, vor Allem anmuthiger als mich — wär' es nicht kindisch und selbstsüchtig, zu glauben, daß Viktor kein Auge für dies Uebergewicht haben werde? Sie, Herr Kammerherr! räumen in einem solchen Falle gewiß auch dem Trefflicher'n das Feld?

C. Mindestens nicht, ohne mit dem Schicksal zu grollen — als Gatte, wie sich wohl versteht, um keinen Preis. — Ob mich Ihre Propheten wohl auch mit einem Wink' über die Zukunft erfreuten?

S. Die sind schon Meilenweit von hier.

C. Ach, ich wüßte so gern —

S. Wie Gurli gesinnt ist?

C. Gurli ist gut! Aber was soll mir das? Ich möchte wissen, ob die dunkeln Geister der Lieblosigkeit und des Undank's mich bis an's Grab betrüben und verfolgen werden?

S. Auf solche Gesellschaft muß man unter dem Monde gefaßt seyn.

E. Denn ich liebe, meine Freundinn! unsaglich! ach, so fromm! und sehe mich verschmäht.

Sie lieben? Fromm obenein? rief Gertrude, laut auflachend — Vergeben Sie!

Hehrburg erröthete; Frau von Emmerau zog die Klingelschnur, Christine trat ein; sie sagte zu dieser nach dem Spieltische des Kindes deutend — Hilf doch dem Röschen; es will die Puppe auszieh'n und zerreißt ihr die Kleider.

Der Graf bemerkte mit gedämpfter Stimme: — Auch Herzen wird sie einst zerreißen! — Männliche!

Trudchen erwiederte — Dann rächt sie nur instinktartig ihr Geschlecht.

E. Ein herbes Wort in süßem Munde!

S. Wie gut ich dem Kinde bin! Sie warf ihm Küsse zu.

E. Es wiederholt die schöne Mutter. Sie war ein Engel, diese Frau.

Der Graf hatte sich, wie wir bemerken müssen, seit dem Eintritte des Kammermädchens französisch geäußert, seine letzte, dreiste Bemerkung nöthigte Gertruden, in derselben Sprache und mit scheinbarer Verwunderung zu entgegnen —

Kannten Sie denn diese Mutter?

Die Pflegemutter! fiel er duldsam lächelnd ein. O, die bekannte sich, trotz ihrem Ueberschwang' an Geist und Bildung, zu den rührenden Schwächen der Weiblichkeit.

Sie blieb ihm die Antwort schuldig, Christine wollte wieder gehen, da warf die Majorinn einen Blick auf die Uhr und sagte —

Du mußt mich anziehn!

Plötzlich stand er auf und empfahl sich. Gertrude begleitete ihn schnell erheitert und unter den freundlichsten Worten bis zur Thür und sagte dann zu Christinen —

So oft er wieder kömmt, machst Du Dir stets einen Behelf in meinem Zimmer —

Wenn es sich schickt! lispelte diese. Gertrude erwiederte —

Was ich befehle, schickt sich stets! Jetzt geh'!

*

Frau von Emmerau kehrte in dieser Wallung an den Nähtisch zurück und dachte —

Sie steht wohl gar in Hehrburg's Solde? ich aber soll mich, wie er zu hoffen wagt, in seinem Sinne für den geleisteten Ritterdienst abfinden und dann ein nothgedrungenes Werkzeug seiner Plane und des Bösen werden, dem er noch immer angehört. Auch treibt ihn wohl die Rachsucht gegen meinen Mann, der sich ja einst mit ihm entzweite, zu diesem Rückfall' in das alte Gleis? Da habt Ihr den Gebesserten! Ein Heuchler ist er und schlechter als ehedem, wo sich der Wüstling nicht die Mühe nahm, für rechtlicher zu gelten als er war.

Gott ehre meinen Viktor! fuhr Trudchen im Laufe dieser Selbstbetrachtung fort: wie rein und achtbar er-

scheint er neben so Vielen, die sich hier brüsten und begünstigt werden und welche Laufbahn läge vor dem Thätigen, wenn ihn sein Vorurtheil nicht in dem Hintergrunde festhielte. Ihm fehlt der leichte Sinn der Zuversicht; ihm will nicht einleuchten, daß der Aufflug die Schwingen stärkt, daß dagegen dies blöde Zurücktreten die Fähigkeit des Bescheidenen verdächtig macht. Die Obern sollen, seiner Ansicht nach, auch die Verdientesten seyn; er zweifelt an der Möglichkeit, es zu solcher Meisterschaft bringen zu können und mißfällt sich doch als Gesell eines Pfuschers, der mit Viktor's Geschicke die eigene Blöße deckt.

Darauf machte sich Gertrude Vorwürfe, den Doktor von jenen häuslichen Mißverständnissen unterrichtet zu haben und verwünschte ihre Heftigkeit und die übereilten Eröffnungen, welche schon so oft den Kummer und die Reue über sie brachten.

*

Charlotte hatte während dem, noch von dem gestrigen Räuschchen verdüstert, im Wagen Mittagruh gehalten. Sie schlug die Augen auf, sie fühlte sich erfrischt, sah ihren sinnenden Doktor an und sagte lächelnd —

Du denkst wohl an Deine Pazientinnen in Woronesch oder an die Prinzessinn Kathinka?

E. Ich denke an die Prinzessinn von Emmerau.

Da zog Charlotte den Handschuh ab, hielt ihm die Hand vor, an der ein Diamantring prangte und sagte

freudig — Ein Nachtrag zu dem Shawl! Ein Ersatz für die Locke, die sie mir abschnitt — Als ich heut' am Morgen erwachte, funkelte dies Siebengestirn an meinem Finger. O, Trudchen ist engelgut! und so lebensklug dazu.

E. Als Gattinn weder ein's noch das and're!

S. Sey nicht ungerecht. Viktor hat seine Grillen, sie ihre Schwächen, wie alle Menschenpaare seit Adams Falle. Wo gäbe es eine Ehe ohne Mißtöne? Wir zanken uns ja auch zuweilen.

E. So oft das Ei die Henne meistert.

S. Denn Ihr allein seyd die Gewiegten — die Gewichtigen! Eine höhere Gattung! Schweig, ich bitte Dich!

E. Das heißt — Widersprich! ich beiße gern wider.

S. Nein, es würde meine ganze Zukunft verbittern, wenn dieses herrliche Paar nicht zusammen stimmte und der Bruder dann mit Kummer eine Schickung darin sähe, weil er das gute Torchen über ihr vergaß.

E. Das ward neben dieser zum Christpüppchen, dem er entwuchs. Solche Torchen sind ehrenwerth, aber sie gemahnen mich gleichsam wie verklärte Kinder, die als Gegenstücke der Männlichkeit unser Herz um so lieblicher rühren und den Gemüthlichen in Zärtlichkeit auflösen. Aber die Schmelzung gerinnt, leider Gottes! im Ehelaufe und in dem Maße als das Lämmchen zum Schafe und die Nachtigall zur pinselnden Wehklage wird; denn das ist solcher Torchen Schicksal und Lebenslauf.

Mit Deinen einfältigen Gleichnissen! unterbrach ihn die geärgerte Frau. Viktorie ein Schaf? eine Pinslerinn? Die Verständige, Bescheidene, die nur aus Zartgefühl ihr Licht verbirgt. O, wenn wir doch alle zu Hexen und Xantippen würden!

Marder lächelte zweifelhaft und sagte dann — Sollen wir die wechselarme Hausmannskost der Ehe auf die Dauer genießbar finden, so muß die Frau sie zu salzen versteh'n. Den Schäfchen aber gebricht es gänzlich an dieser Würze und der Mann der zur Erkenntniß gelangte, trachtet nun in der Stille nach einer klüger'n Speisewirthinn oder bricht, auf immer verstimmt, den Schäferstab über seinem eigenen Haupte und trägt entsagend die Folge des Mißgriff's. Genau so wäre es Deinem Bruder an des guten Lammtorchen's Tisch und Bett' ergangen, worauf Du Dich verlassen kannst! Gertrude aber, der ein Schatz von Salz und Pfeffer ward, thut dagegen des Guten zuviel, sie setzt zudem drei Lichter statt des hinreichenden Lämpchens auf den Scheffel. Das helle Geleuchte zieht dann natürlich die Nachtvögel herbei, die ihren Mann um den Kopf summen und ihn verdrießlich machen, während dem sie sich des geblendeten Zuspruches freut und den und jenen an die Nadel spießt. So steht die Sache. Gelingt es mir, die Frevlerinn von diesem Mißbrauche der reichen Mitgift zurück zu bringen, so wird der getrübte Freudenwein sich allgemach wieder ausklären und zur ehelichen kalten Schale brauchbar werden.

Tritt nur fein sanft auf! bat ihn Charlotte: ich will Dir auch ein Geheimniß verrathen, das mir Trudchen entdeckte und welches selbst dem Bruder noch verheimlicht wird. Sie ist —

Guter Hoffnung! fiel Marder ein: das tröstet mich. Ihre Vorliebe für der Welt Herrlichkeit wird dann, so Gott will, in dem Ueberschwange des schönsten Instinktes untergehn und das Lächeln des Säuglings sie stärker als der Glanz des prächtigsten Hoffestes anziehn. Mutterlust ist ein Spiegel Gottes und seiner Seligkeit.

Ja, gewiß! flisterte sein Weibchen. — Es umschlingend sprach er — was nicht ist, wird noch werden!

*

Der Tag der Rückkehr in die Heimath war für Charlotten einer der schönsten und rührendsten ihres Lebens. Die gebeugte, schmerzerfüllte Mutter lebte bei ihrem Anblicke von Neuem auf; es ward der Tochter der Genuß, ihr die Fülle nützlicher und schmückender Gaben zu bescheeren, mit welchen Gertrude in ihrer Gutmüthigkeit einen großen Koffer gefüllt hatte und die ein weibliches Herz selbst im spätesten Alter noch ansprechen. Zudem hatte ihr der Bruder bei'm Abschied' eine volle Börse eingehändigt, um die ärmsten und verdientesten seiner ehemaligen Jugend-Gespielen, deren Habe ein Raub der Flamme ward, nach ihrem Gutdünken zu erquicken; sie sah sich dem zu Folge wie ein Engel begrüßt und gesegnet und fand in jedem verschont geblie-

benen Hause die willkommenste, ihre Erwartungen weit übertreffende Aufnahme.

Schon zwei Wochen waren in dieser genußreichen Weise verstrichen, als ihr Mann von Seiten seines Fürsten, dem die böhmischen Bäder nicht zusagten, eine schriftliche Einladung erhielt, ihm des baldigsten nach Spaa zu folgen. Man kam demnach überein, Charlotten bis auf weiteres bei der Mutter, der sie jetzt ohnehin so nöthig war, zurück zu lassen und der Doktor folgte ohne Zögerung dem Rufe.

*

Eines Abends saß Emmerau bei seiner lieben Frau, deren nun bekannt wordener Gegenstand ihn eben zu einer dringenden Ermahnung veranlaßte, denn Trudchen war jetzt reizbarer und heftiger als je und äußerte sich so eben mit einem Unmaße von Erbitterung über Christinen, die sie seit Wochen durch Vernachlässigung ihrer Pflicht, durch schnippische Antworten und Widersetzlichkeit gleichsam absichtlich geärgert hatte und welche sich heute seit dem Nachmittage nicht wieder blicken ließ. Die Dirne war bisher wegen ihres besondern Geschickes, ihrer Thätigkeit und weil sie den bittern Haß gegen die neue Frau mit der Maske der anhänglichen Verehrung zu bedecken gewußt hatte, von dieser wohl angesehen und begünstigt worden, auch war ihr der Hausherr deshalb gewogen und legte im Herzen das so auffallend veränderte Benehmen des Mädchens der Kränklichkeit und dem

daraus entspringenden Unmuthe seiner Frau zur Last, die im Laufe widriger Launen den Stab Wehe mit Nachdruck zu schwingen pflegte. Er beschloß jedoch, die Pflichtvergessene nach ihrer Heimkunft auf der Stelle zu verabschieden, sprach nun, um Trudchen zu beruhigen, von erfreulicheren Gegenständen, las ihr einen launigen Brief seiner Schwester vor und bemerkte, daß eben heute vor sechs Wochen der fröhliche Abend ihres Erscheinens gewesen und ihm seitdem kein ähnlicher geworden sey.

Da trat George mit der Meldung ein, daß ein Feldjäger nach ihm verlange; der Major sprang befremdet auf und erhielt von diesem einen Cabinet-Befehl, für den sich der Ueberbringer einen Empfangschein erbat.

Emmerau eilte deshalb auf sein Zimmer, fertigte ihn ab, erbrach gespannt das Handsiegel des Regenten und fand sich angewiesen, ohne Weilen mit inliegendem, an den dortigen Consul gerichteten Briefe nach Amsterdam abzugeh'n, um von diesem den Zweck seiner Sendung zu erfahren. — Ein seltsamer Auftrag für einen Geschäftführer; ein höchst unerwünschter nebenbei, im Bezug auf seine häuslichen Verhältnisse. Er kehrte zu Gertruden zurück, um sie allmählig vorzubereiten, aber ihr scharfer Blick ersparte ihm die Mühe — Ein Mißgeschick! rief sie, den Gatten in's Auge fassend — Nur heraus mit der Sprache, denn nur die Ungewißheit ängstet mich.— Sichtlich erheiterte sich jedoch ihr Gesicht während der Mittheilung; Gertrude zog ihn an das Herz und sagte —

Die Pflicht geht unserem Wohlbehagen vor; ich ergebe mich! Mit Schmerzen zwar, denn wir verstanden uns seit Marders Hierseyn viel besser als vorher und Deine zärtliche Schonung und Nachsicht mit meinen jetzigen widrigen Launen und Grillen blieb nicht unerkannt; ich trage Dich dafür im Kerne des Herzens; aber der Prinz will Dein Glück, also wird Dir diese Sendung frommen. Bitte nur in einigen Zeilen Dein Mütterchen, daß sie mir wo möglich Charlotten bis zu Deiner Wiederkehr überlasse, oder gestatte, daß ich diese Zeit über bei ihr Wohnung mache. — Geht beides nicht, so wähle selbst unter unsern Freundinnen am Hofe eine aus, die sich zur Ehrenwächterinn eignet, denn auf einer solchen muß ich besteh'n.

Ihm erschien in dieser dunkeln Stunde die wohlthuende Anerkennung seiner Güte und diese eifrige Beachtung des Schicklichen als ein tröstlicher Genius; er drückte die Wackere gerührt und dankbar an den Busen; er sprach sein Gefühl aus, empfahl ihr dann das Nöthige, schrieb an die Mutter, an Charlotten und warf sich nach Mitternacht, bedeckt von den Küssen und den Thränen der anhänglichen Gattinn, in den Wagen. Noch immer fehlte Christine; ihre verlassene, von Aengsten befallene Frau brachte den Rest der Nacht schlaflos im Sopha hin.

*

Es tagte eben und Gertrude glaubte sich von einem bösen Traume geäfft, als der Graf Hehrburg ungemeldet

in's Zimmer trat. Sie sprang empor, sich in das anstoßende Cabinet zu flüchten, doch er hielt sie fest und lispelte in sprechender Bestürzung —

Sie haben, so wahr ein Gott über uns lebt! nichts zu fürchten. Dieser Gehaßte wagte einst — weil er Sie liebt und lieben wird, sein Leben zu Rettung Ihrer Ehre — Jetzt gilt es Ihrer Freiheit — Ihrer Fortdauer vielleicht und die Eile thut Noth! Sind Sie schuldig, unbegreifliche Frau! so reicht dieser Wink mehr als hin und vor der Hinterthür des Gartens findet sich eine bespannte Kibitke, deren Führer an Ihre Befehle gewiesen und ein zuverlässiger Mann ist. Sind Sie rein, so führe der Engel der Unschuld Ihre Sache. — O, Frau von Emmerau, in zwei Worten! Sind Sie schuldig, so steigt jeder Augenblick im Preise. Benutzen Sie den nächsten — Ich beklage Sie.

Gertrude stand versteinert und fragte, ihrer Sinne kaum mächtig, mit bebenden Lippen — Beklagen? Weshalb? Schuldig? Fliehen? Mein Gewissen ist rein und ruhig — Gott, mein Erbarmer! was habt Ihr mit mir vor? Was habt Ihr angezettelt? — Aber Weh Euch! rief sie, einen Degen ihres Mannes ergreifend, der in der Ecke lehnte; die Klinge blitzte im folgenden Momente vor des Grafen Augen. — Wohl Ihnen! rief er und verschwand.

*

Gertrude erblickte jetzt ihr Bild im Spiegel und

entsetzte sich vor der eigenen, bleichen, drohenden Gestalt und der Waffe. Sie drückte, plötzlich zur Wehmuth herab gestimmt, in Thränen hinschmelzend, den Ehrendegen ihres Viktor's an die Lippen; sie rief voll heißer Sehnsucht seinen Namen — sie legte jenen still verzagend von sich und faltete, auf die Kniee sinkend, ihre zitternden Hände, um den Vater im Himmel für die gute Sache der Unschuld in Anspruch zu nehmen.

Der Geist seines Friedens stieg zu der Bedrängten herab. Die wunderbare Heilkraft des Gebetes kam über sie, erhob ihr Herz über Angst und Bangen und erfüllte es mit der Zuversicht gequälter Märtyrer. Jetzt ward es draußen laut, George trat in's Zimmer und meldete den Polizei-Präsidenten. Sie empfing den ehrenwerthen Greis, der noch ehegestern ihr Nachbar bei einem Festgelage und ein Freund des Hauses war, im Geiste der Fassung, die ihr das Bewußtseyn gab und fragte, welcher ungewöhnlichen Veranlassung sie diesen frühzeitigen Besuch zu danken habe?

Er ergriff mit Antheil' ihre Hand und erwiederte, sie starr in's Auge fassend — Der Gerechtigkeit! —

S. Die ist willkommen!

E. Dem Richteramt!

S. Das wird mich schützen.

Der Präsident führte die Majorinn zum Sopha und nahm an ihrer Seite Platz. Er äußerte sich im Geiste des väterlichen Greises, des redlichen Freundes, des viel

erfahrenen, gewandten, beredtsamen Herzen-Kündigers, um ihr das Geständniß der angeschuldigten Unthat abzulocken. Sie hörte ihm erstaunt und im Innersten erschüttert zu und als er sich vergebens für jenen Zweck erschöpft hatte, erwiederte Gertrude —

Es leuchtet mir nur soviel ein, daß ich das Opfer geheimer Feinde, boshafter Neider, verschmähter Wollüstlinge werden soll; doch unbegreiflich ist und bleibt, daß Sie — Sie selbst die Hand zu einem Bubenstücke bieten.

Ich thue meine Pflicht, entgegnete er: und folge in Hinsicht der Schonung mit der ich sie vollziehe, theils dem inneren Triebe, theils der Weisung des würdigsten Prinzen, dem Sie bereits eine schlaflose Nacht kosten und welcher den Herrn Major bloß deshalb so schnell und so weit entfernte, weil er in keine Weise verwickelt scheint und ihm das Entsetzen erspart werden sollte, ein Augenzeuge dieses Vorganges werden zu müssen.

Du guter Viktor! rief Gertrude mit einem Angstlaut' und hob die Hände gefaltet gen Himmel: ein Thränenstrom entstürzte ihr, dann sagte sie, aufstehend —

Mein Weg geht wohl zum Rabensteine? Da bin ich! Führen Sie mich hin.

Erschweren Sie mir die drückende Bürde dieser Stunde nicht! bat er, voll Wehmuth zu Gertruden herab blickend und setzte dann hinzu — Die gnädige Frau werden jetzt gerichtlich vernommen werden; die nöthigen Zeugen begleiteten mich, ich erlaube mir, sie herein treten zu lassen.

Gertrude verbeugte sich und ging ihnen zu rufen. Zwei Räthe ihrer Bekanntschaft begrüßten sie, so ehrerbietig als wohl sonst, trugen dann einen Tisch vor das Sopha, baten um Schreibezeug und der Präsident begann, nach einer milden, an's Herz dringenden Ermahnung, hier vor den Augen des Allwissenden die Wahrheit zu bekennen, das Verhör.

*

Nach den gewöhnlichen Fragen über ihr Alter, ihren Geburtort, der Eltern Stand und Namen, Religion und Erziehung ꝛc. begehrte der Präsident zu wissen —

In welchen Beziehungen die Frau Majorinn zu der verstorbenen Gattinn ihres Mannes gestanden sey?

Ob sie solche während der letzten Krankheit gewartet, des Nachts bei ihr gewacht — ihr Arznei gereicht habe?

Ob ihr die Natur dieser Krankheit und die Ursache ihres Todes bekannt sey? Ob Gertrude diesen nicht selbst, nicht absichtlich durch Schrecknisse befördert und endlich durch die Vergiftung jener Arznei herbei geführt habe?

Die Beklagte sprang jetzt hastig auf; ihr Ausseh'n erschreckte die Zeugen, ein Ruf zu Gott, ein gellender Wehlaut erschütterte den Wortführer, er streckte unwillkührlich die Arme nach ihr aus, sie sank besinnunglos in diese.

Es brauchte Zeit, sie wieder zu sich selbst und zur Sprache zu bringen. Das Verhör begann von Neuem. Gertrude ward gefragt —

Ob sie nicht kurz vor dem Hintritte der Todten mit dem Doktor Marder ein Gespräch über die Wirksamkeit verschiedener Giftarten geführt — nicht das Kammermädchen derselben nach der Stadt versendet habe, ihr aus einer genannten Offizin Arsenik mitzubringen — ob diese nicht deshalb mit einer schriftlichen Beglaubigung versehen worden sey? Ob sie nicht bereits seit ihrem Eintritt' in Emmerau's Familienkreis geheime Absichten auf den Besitz des Majors gehegt — Ob sie zu dem langsamen Hinwelken und Absterben des kleinen Pflegesohnes mitgewirkt und ob ihr wissend sey, daß die Sterbende sie in ihren letzten Stunden vor mehreren Zeugen für ihre Mörderinn erklärt, auch unter heftigen und Verdacht erregenden Zuckungen verschieden sey?

Gertrude beantwortete alle diese, hier nur zum Theil und mit Beseitigung der juridischen Form und Reihenfolge erwähnten, Fragen ihrem Bewußtseyn gemäß. Mit der Anschaffung des Arseniks zur Vertilgung des Ungeziefers, das die alte Burg erfüllte, hatte es allerdings seine Richtigkeit; Christine, welche mit Aufträgen verseh'n, Fridolinen's Mutter nach der Hauptstadt begleitete, brachte ihn mit und es fand sich der Rest versiegelt in demselben Kästchen des Schrankes, das dem Präsidenten vor seiner Herkunft bezeichnet worden war. Auch erinnerte sich Gertrude der Bemerkung Fridolinen's: „Das schmeckt ja wie der bittre Gift!" als sie derselben in der Todesnacht, während eines lichten Augenblickes, der Ver-

ordnung gemäß Laudanum reichte und fand es möglich, selbst wahrscheinlich, daß dieser Gedanke in ihrer zerrütteten Phantasie zum Fieberbild verzerrt, eine solche Aeußerung der Irredenden veranlaßt haben könne. Uebrigens nahm die Schuldlose den Allgegenwärtigen zum Zeugen der Frömmigkeit ihres Willens, der Pflichtmäßigkeit ihres Wandels und Thuns im Hause, am Todesbette der Freundinn und des Pflegekindes und ihrer Unfähigkeit zu irgend einer Greuelthat.

Der Präsident erwiederte —

Zwei Zeugen, die ihrer Angabe nach von Ihnen durch reichliche Gaben beschwichtigt wurden, betheuern, von ihrem Gewissen bedrängt an Eides Statt, daß Frau von Emmerau sich bald nach dem Empfange jener Arznei plötzlich verändert — Sie bei vollem Bewußtseyn ihre Mörderinn genannt habe, dann plötzlich in die heftigsten Zuckungen verfallen und unter solchen verstorben sey. Ich nehme Sie deshalb, Kraft des Gesetzes, in Verhaft und Ihre Behälter und Papiere unter Siegel. Der Tag, an dem Sie gerechtfertigt in die Freiheit zurück kehren, wird der freudigste meines Alters seyn.

Verhaftet also? und in den Kerker geworfen? fragte Gertrude, die Hände ringend —

Nur in ein freundliches Zimmer der Cidatelle versetzt! Ich führe Sie dahin in meinem Wagen.

Und reicht nicht das Aufsehn — reicht nicht die Schmach einer solchen Schandthat, wenn auch nur für

Augenblicke verdächtig zu werden, völlig aus, alle Blüthen meines Lebens für immer zu zerstören und mir das Brandmaal der Verrufenheit aufzudrücken?

Jener entgegnete — Der Unschuld tritt in der Regel ein eigener, siegreicher Schutzgeist zur Seite, der sie wunderbarlich an's Licht zieht und verherrlicht. Darf Ihr Gewissen auf diesen zählen, so wird man auch auf eine glänzende Ehrenrettung Bedacht nehmen und Prinz Erich alles aufbieten, die Dornenkrone der Verleumdeten zu einem Gegenstande des Neides zu erhöhen. — Darauf versiegelten Jene, er aber bot der Majorinn den Arm.

*

Frau von Hollburg, Fridolinen's Mutter, fand es bekanntlich unmittelbar nach des Fürsten Tode für rathsam, sich und ihr Erworbenes unverweilt in Sicherheit zu bringen, denn sie fürchtete Erichs Strenge und eine Untersuchung die den ungerechten Mammon zu Wasser gemacht und vielleicht das Gericht über ihr Haupt gebracht haben würde. Die Frau Baroninn trug, außer der Empörung über dies schmälige, plötzliche Ende des Einflusses und der Herrlichkeit, den bittersten Groll gegen ihren unlenkbaren, trotzigen Schwiegersohn und den grimmigsten Haß gegen Gertruden mit sich fort, welche damals dem Fürsten verrathen und verkauft werden sollte, die jedoch diesen Handel als Gespenst auf eine Angst und Schrecken erregende Weise rückgängig machte. Bös, ränkesüchtig, entartet, aufgereizt und gewöhnt, sich um jeden

Preis genug zu thun, sann sie von jener Zeit an auf beider Verderben und legte Hand an's Werk, als die Nachricht von Emmerau's Verbindung mit dem Fräulein und ihrem glücklichen und glänzenden Leben am Hofe den Ingrimm der Mißgünstigen noch erhöhete. Frau Jordan, gleich ihr erbittert und eingeteufelt, blies nach Kräften in die Flamme und diese begab sich endlich im Geheim nach der Hauptstadt, theils um die Fortschaffung vieler Sachen und Geräthschaften zu betreiben, die man damals der Eile wegen zurück ließ, theils um zu erlauschen, wie es mit dem Ehepaare stehe und auf welchem Wege demselben etwa Tort und Dampf anzuthun sey? Verstohlen suchte sie Christinen auf, die an Klatsch- und Habsucht, an Neugierde, Heuchelschein und Falschheit, selbst in der zahllosen, zum Theil verdorbensten Klasse des Geschlechts, dem sie angehörte, von wenigen übertroffen ward.

Christine weinte vor Freuden bei'm Anblicke der früher'n Vertrauten und erinnerte diese mit Eifer und Wehmuth an die schöne Vergangenheit, ob sie schon in derselben oft genug geneigt waren sich gegenseitig die Augen auszukratzen. Die Jordan machte es Christinen zur Gewissens-Sache, ihr Hierseyn zu verschweigen und bat die Goldtochter für morgen zum Kaffeh.

*

Tinchen erschien, ward köstlich bewirthet und allmählig so süß und feurig als der Ratafia, welchen das Müt-

terchen nach jenem kredenzte. — Verhör und Beichte begannen nun.

Stumm wie das Grab! sagte Christine: aber da könnte ich Ihnen Dinge erzählen, die mir heute noch die Gänsehaut auftreiben. Der Herr ist gut! widersprach sie, als die Alte diesen anfocht: ob ich gleich zugebe was Sie da sagen — denn die schönen Mannspersonen haben nun einmal den Schleifer! — aber meine Frau! — Ich diente, wie Gott bekannt ist, schon einer Mandel grundböser Frauen und Herrschaften — mit lebendigen Teufeln hab' ich es aufgenommen und das Feld behalten, aber so ein Basilisk kann auf Erden nicht wieder jung werden.

Das sagt man! lispelte die Jordan. Die Meinige suchte sonst auch ihres Gleichen, jetzt aber ist sie windelweich, denn unser Herr-Gott schlägt sie mit Blindheit. Sie sieht kaum die Hand vor den Augen noch. Es sey der schwarze Staar, meinen die Aerzte. Der schwarze Tod wär' auch so gut!

Selig sind, die nicht sehen! fiel Christine ein: da dient sich's spielend und man erwirbt was. Aber ich weiß nun, was ich weiß. Es bleibt unter uns, Mütterchen! wie eine Mordthat bleibt es in meiner Brust verschlossen, denn da schläft manches, ohne Ruhm zu melden! Auch steh' ich nicht Rede, sehen Sie! Nein, ich weiß kein Sterbenswort, würde mich viel eher mit glühenden Feuerhaken zerreißen lassen; aber daß die Frau meinem Herrn einen Liebestrank und der Seligen ein Abführ-Mittelchen

beigebracht hat, will ich noch am jüngsten Gericht erhärten. Mich selber hat die Majorinn als Fräulein in meiner schönsten Unschuld nach dem Rattenpulver verschickt und es der Sterbenden noch zuletzt in braunem Laudamus eingeflößt — Röschens Wärterinn, die mir wachen half, kann es bezeugen. Das ist der bittere Gift, rief die Selige! und sie dagegen — Trinke nur, guter Engel! — Er wird Dich beruhigen! Und bald darauf — so gegen zwei Uhr nach Mitternacht, fuhr meine Selige plötzlich auf und schrie, daß mir's bis in das innerste Gekröse drang — Trudchen! Trudchen! schrie sie — Du hast mich vergiftet! — Und kaum war das Wort aus ihrem Munde, so trat auch die schwere Krankheit ein und machte ihr mit dem Morgen den Garaus.

Frau Jordan faltete ihre Hände, fragte weiter, kam auf die Todesnacht zurück, äußerte Zweifel an der Möglichkeit des Frevels und Christine vermaß sich, von dem Widerspruch' erhitzt und versicherte, als ihr jene nun das Gewissen schärfte, die Anzeige für Christenpflicht, die Verheimlichung für eine Todsünde erklärte —

Sie dauere nur der Herr, der dann leicht auch in's Dekrement gerathen könne; die Rache sey ja Gottes Sache, dem stelle sie's anheim.

Nicht also! fiel die Jordan ein: mitgefangen, mein Kind, mitgehangen! Wer steht Dir für das Schweigen der Wärterinn? Zeigt die es heut' oder morgen oder auf dem Sterbebett' an, so schicken sie Dich gleich der gnä-

digen Giftmischerinn auf den Rabenstein. Gedenk' an mich!

O, der ist das Maul wohl gestopft! versicherte Christine: denn überhaupt zeigt es schon klärlich genug von dem belasteten Gewissen unserer Frau, daß wir so gut gehalten sind. Was von der Tafel kömmt, ist unser — was der Majorinn zu weit oder zu enge wird, oder aus der Mode fällt, vertheilt sie unter uns und um den heiligen Christ hat mich selbst Kammerherrns Dorette beneidet, die doch bekanntlich mehr als ihre Frau im Hause gilt und den gnädigen Herrn am Stricke führt. Nein, fuhr Christine fort: daß ich mich hinsetzen und vor Gericht schleppen ließe und am Ende wohl zum Dank' in's Zuchthaus spazieren müßte! Denn auch dem Prinzen hat sie's gethan und bei seiner Schwester ist kein Stecken gerade, wenn die Majorinn fehlt. Die Allervornehmsten laufen uns tagtäglich das Haus ein, die müßten sich dann schämen und ärgern. Da schlägt sich die Justiz auf's Maul, hält sich an mich und wirft uns hin, wo das Heulen und Zähnklappen zu Hause ist.

Possen! entgegnete die Jordan: kein Härchen wird Dir deshalb gekrümmt, denn sie hat Feinde wie Sand am Meer' und fast alle Damen gegen sich; ich aber schwöre Dir, daß meine Frau Dich mit tausend blanken Thalern ausstattet, wenn Du ihr von dieser Spinne hilfst, denn die allein hat uns aus dem Lande getrieben. Die schickt sie Dir, sobald Du die Greuelthat angezeigt

und beschworen hast, das ist so heilig als mein Bibelbuch.

Christinen lachte das blanke, unendliche Geld in die Augen; sie bat um Bedenkzeit.

Bis unser Fläschchen geleert ist; versetzte diese: tritt mein Christinchen auf die Hinterpfoten, so muß ich wenigstens die eigene Seele bewahren und den Gerichten Anzeige machen; dann aber erschein'st Du Angstkind als Hehlerinn; dann geht es über Deine Haut!

Sie wird das nicht an mir thun, Mutter Jordaninn! rief Christine, in Thränen ausbrechend.

Nur um meiner Seligkeit Willen! fiel diese ein. Hättest Du doch lieber das Maul gehalten! — Es geht mir selbst an's Herz! fuhr sie fort und weinte mit Jener um die Wette: aber das verdenke mir nicht, denn am Ende steck'st Du wohl selbst mit dahinter und das Gewissen spricht aus Dir!

Da fuhr nun Tinchen wie ein Schwärmer auf und vermaß sich beiher, sie würde schon auf dem Wege in's Polizei-Amt begriffen seyn, wenn es nicht in diesem Falle mit ihrem Dienst' am Ende wäre und ein so guter fände sich nur alle Jubeljahre ein Mal. Röschens Wärterinn aber, die auf Ostern heirathen wolle, werde des Hochzeit-Geschenkes wegen nicht anbeißen, ob sie gleich übrigens ein Galgenholz sey und die arge Frau wie Operment hasse.

Meine Gnädige kennt sie ja! bemerkte die Jordan: und wird ihr zur Entschädigung eine Webe schwäbischer

Leinwand und alles Kochgeschirr zutheilen, das noch nicht eingepackt ist — sechs geschliffene Biergläser gleichermaßen. Letzteres kann sie heute noch abholen, so kommt mir's vom Halse.

Und meine Tausend? fragte Christine.

Es bleibt bei der Abrede! fiel Jene ein. Nur sorge mir erst für das Geistliche und geh, Deine Seele vom Tode zu erretten und Dein baumwollenes Körperchen von dem Rade.

Da schüttelte sich die Kammerjungfer, von einem Schauer überlaufen, stürzte den Ratafia hinab, erklärte sich bereit und entschlossen und theilte bereits, von dem Getränk' ermuthigt und entbrannt, zwei ander'n ihr auf dem Heimwege begegnenden Katzen das bitt're Herzleid über den Gewissensbiß mit, den sie sich morgenden Tages vom Halse zu schaffen gedenke. Diese kreuzigten und entsetzten sich vor der Mittheilung. Sie eilten, nach unendlichen Fragen, mit seltsamem Aufschlusse versehen, von einer Bekannten zu der andern, um die beispiellose Neuigkeit zu verkündigen und die halbe Stadt schrie bereits „Zeter über Dir, arme Sünderinn!" als Hehrburg in Gertruden's Zimmer stürzte, um ihr die Flucht vor der schmachvollen Untersuchung zu erleichtern.

*

Christine, die jetzt, vor Gerichte stehend, scharf in Frage genommen ward, erschöpfte, um die Zweifler zu überführen und ihre Anschuldigung zu beglaubigen, auf Kosten der Wahrheit, was sich nur erdenken und auf-

bieten ließ, die Majorinn als einen Ausbund von Gleisnerei und stiller, aber entschlossener Bösartigkeit darzustellen. Dem allen stimmte die Wärterinn bei, welche von ihr beschwatzt, die Anzeige unterstützt hatte und sie erblaßten jetzt, als der Vorsitzende nach dem Schlusse der Vernehmung befahl, Beide bis auf weiteres unter Schloß und Riegel zu verwahren.

Die schreckliche Neuigkeit setzte den Hof und die Stadt in Bewegung, denn Gertrude galt für eine der geistreichsten und anziehendsten Frauen und hatte deshalb wenig Gönnerinnen. So manchen Schlimmen und Thoren verfeindete zudem ihr scharfer Witz und einige Gewalthaber desselben Gepräges der Freimuth, mit dem sie sich bisher über dieselben vor Horchern und Postenträgern aussprach. Alle diese lispelten oder riefen nun —

Es ist entsetzlich, aber es befremdet uns nicht, denn sie war ja von jeher ein regelloses, verschrobenes Wesen — eine verwilderte Seele! Immer oben hinaus und nirgend an! fiat justitia!

Ein roher Freigeist! versicherten andre — Eine verschleierte Furie!

Die sogar bereits einen Mord auf der Seele hat; hieß es fernerweit: denn der wackere Armstern mußte ihretwegen im Zweikampfe fallen und man sieht nun, leider Gottes! zu spät, daß seine getadelte Schmähschrift ein echter und gerechter Lebenslauf der Heillosen gewesen ist. Gebe nur Gott, daß das verehrliche Criminal-Gericht

nicht auf den Zehen gehe; die werden wir ganz ohne Mitleid köpfen seh'n.

Die Freunde und Schätzerinnen Gertruden's erschraken dagegen bloß vor dem Abgrund', in den ein arglos scheinender Zufall, ein falscher, von dem bösen Feinde des Friedens entsponnener Verdacht, selbst den Unschuldigsten zu stürzen vermöge und führten den Beweis ihrer Unfähigkeit zu einem solchen Verbrechen mit Feuereifer. Selbst die oberste Behörde fand es nach der Durchsicht des ersten Verhöres statthaft, die Angeklagte auf Handgelöbniß zu entlassen; da verschlimmerte das Ergebniß einer zweiten Vernehmung, zur Bestürzung der menschlich Gesinnten, den Stand der Sache. Gertrude äußerte sich jetzt, verlassen von allen guten Geistern die sie Tag's vorher zu halten, zu erhöhen schienen, gleich einer von ihrem Bewußtseyn gequälten Sünderinn. Ihre Antworten enthielten theils offenbare Widersprüche, theils bestätigten sie an sich den zunehmenden Verdacht und die Unglückliche sank, im Lauf' einer herzerschütternden Anermahnung des Richters, plötzlich laut aufschreiend zu Boden und ward für todt zurückgebracht.

Mit der Wiederkehr der Besinnung traf jetzt ein neues Unheil — traten die Vorzeichen einer unzeitigen Entbindung ein, die sie an die Pforte des Grabes führte und ihr verstörter Geist beschäftigte sich nur mit tragischen und furchtbaren Gebilden.

Der dringende Verdacht, welchen Gertruden's Aeußern

und Benehmen während des letzten Verhöres erregt hatte, verschwand indeß wiederum zu Folge der einleuchtenden, von den Aerzten bestätigten Gewißheit des krankhaften Zustandes, in welchem sie vor das Gericht gestellt worden war; auch betheuerte ihre Pflegerinn, daß die Verhaftete schon während der ersten Nacht über fieberhafte Anfälle geklagt, am Morgen während des Ankleidens hell aufgelacht und dann allerlei seltsame Reden geführt habe.

*

Kaum hatte Christine die Jordan neulich verlassen und diese sich von ihrem freudigen Erstaunen über den ungeheuern, an Zweckdienlichkeit alles Erwarten überbietenden Stoff jener Eröffnung erholt, als sie die verabsäumte Schreibekunst in Uebung setzte, den Brief nach manchem mißlungenen Versuche beendigte und durch einen reitenden Boten an die Frau von Hollburg sandte. Diese erblich während der Vorlesung, sie verwünschte den bösartigen, unverständigen Diensteifer ihrer Gesandtinn, welche umständlich der sauern Mühe gedachte, die es ihr gekostet, Christinen zur gerichtlichen Anzeige zu bewegen und sich, wegen der verheißenen tausend Thaler und des Hochzeit-Geschenkes mit dem Trostgrund' entschuldigte, daß gnädige Frau ja keines Weges ihr Wort zu halten brauchten und sie jene am Ende mit einer Kleinigkeit abzufinden gedenke.

Die Gnädige entsetzte sich, wie erwähnt, denn sie

kannte diese Christine genugsam, um den Zusammenhang zu durchschauen und gewiß zu seyn, daß diese, von dem Richter bedrängt, nicht ermangeln würde, die Schuld auf ihre Jordan zu wälzen und des reichen Versprechens zu gedenken, durch welches sie veranlaßt worden sey und dessen Größe die Absicht um so mehr als eine bösartige und heimtückische bezeichnete. Hatte aber Frau von Emmerau die angeschuldigte Unthat wirklich vollzogen, so war sie es, die eine Blutsverwandtinn ihres Namens auf das Hochgericht brachte, denn Prinz Erich galt für ein Schwert der Gerechtigkeit und bei seiner unerschütterlichen Vorliebe für das fiat justitia! durften Vornehme und Begünstigte um so weniger auf eine Ausnahme von der Regel hoffen, da er es für pflichtmäßig hielt, den Buchstaben des Gesetzes vor allem an muthwilligen Verbrechern der höhern Stände in Erfüllung zu bringen.

Frau von Hollburg befahl demnach durch ihren Geheimschreiber der Jordan, nach Eingang des Briefes, wär' es auch bei Nacht und Nebel, über die Grenze und zu ihr zurück zu eilen; sie händigte auch dem Ueberbringer bewegliche Bittschriften an mehrere der vornehmsten, mit ihr in Vernehmen gestandenen Beamteten ein und schöpfte nun Odem, denn das Werk der Frau Jordan hatte ja zu ihrem Troste, falls Christine der Bestechung-Versuche nicht gedachte, auch eine Lichtseite. Es genügte, wenn sich die Feindinn durch Gunst oder Unzureichbarkeit der Beweise aus dem Handel zog, ihrer Rachsucht und Scha-

denfreude, da doch das Brandmaal des Verdachtes blieb und fortwirkte.

*

Auch Christine und ihre Genossinn waren seitdem wiederholt vernommen worden; die letztere hatte bereits im zweiten Verhöre mehrere der ärgsten Anklagen Christinen's, die der Aussage Nachdruck verschaffen sollten, für lügenhaft erklärt und diese sich dagegen mit dem eindringlichen Zureden und den Verheißungen der Jordan entschuldigt.

Ein gichtischer Zufall, welcher diese Gottlose von Zeit zu Zeit anfocht, hatte die Befolgung des Geheißes der Frau von Hollburg für den Augenblick unmöglich gemacht. Man setzte sie fest. Christinen gegenüber gestellt, kam die Wahrheit zu Tage, denn sie entzweiten sich und jede strebte nun, von der andern mehr als genug zu erzählen und zu erweisen, um eine mehrjährige Zuchthausstrafe über Beide zu bringen.

Der Verwalter zu Schatthal bekannte sich vor dem Gerichte zu dem Gebrauche des erhaltenen Arseniks und stellte Zeugen im Betreffe der Anwendung; da sich nun der ganze erweisliche Rest der Anklage auf Fridolinen's Aeußerung nach dem Empfange des Laudanums und auf den Ausruf der Irredenden beschränkte, so ward Frau von Emmerau auf's Ehrenhafteste frei und losgesprochen.

Jetzt erst gestattete man Charlotten, welche nach erhaltener Nachricht von dem entsetzlichen Verhängnisse ihrer

Schwägerinn mehr todt als lebend nach der Hauptstadt geeilt war, dieselbe zu besuchen und entschädigte sie gleichsam durch den Auftrag, ihr den glücklichen Ausgang zu verkündigen.

Beide Frauen sanken sich laut weinend in die Arme; sie weilten lange sprachlos Brust an Brust gedrückt; endlich sagte Gertrude —

Bedauere mich nicht, meine Geliebte! dies Schicksal war verwirkt; ich diene zum Beweise der rächenden Mächte, die keinen Frevel ungerügt lassen. Dasselbe Betäubung-Mittel, mit dem ich vor Jahr und Tagen gegen mich selbst wüthete, ist zum Werkzeuge meiner Strafe worden. Lina sprach ohne mein Ahnen im prophetischen Geiste und irrte sich nur in der Person; denn m i r, nicht ihr, brach es das Herz.

Könntest Du doch aus dem Strome der Vergessenheit trinken! entgegnete Charlotte: und die Größe des Glück's würdigen, Dich aus diesem Abgrunde gerettet, in der Glorie der anerkannten Unschuld zu erblicken. Es war ein böser Traum — Du erwachtest! Freue Dich! Der Regent wird mit seiner edeln Schwester wetteifern, Dir ihn vergessen zu machen und der Kreis der Guten und Gerechten sich bestreben, die schuldlose Dulderinn zu ehren und für die Ungerechtigkeit des Schicksals zu entschädigen. Wie gut es Erich mit Euch meint, zeigt unter vielem die Versendung meines Bruders, dem dadurch eine Reihe erschütternder Szenen erspart ward.

Wie findet der mich wieder! rief Trudchen jammervoll und rang die Hände. Schmachbedeckt — an Seel' und Leib zerstört — um die süße Hoffnung des Vaters gebracht, die Geschichte meines Unglück's in jedem Zeitungblatte und ringsum höchstens das demüthigende Mitleid.

Jetzt trat der Polizei=Präsident ein. Er begrüßte die Frauen, er faßte Trudchen's Hand und sagte: — Der froheste Tag meines Alters ist erschienen; ich komme, die edle Gerechtfertigte an den Hausaltar zurück zu führen, dem das Gesetz Sie entzieh'n mußte. Prinzessinn Elise rechnet darauf, ihre Freundinn zum Abend am Hofe zu seh'n; die Ober=Hofmeisterinn wird deshalb um sechs Uhr bei Ihnen vorfahren.

Mein Herz erkennt diese tröstliche Huld! erwiederte Gertrude: ohne sich getröstet zu fühlen. Ein Blick auf mein Jammerbild wird Ihnen zureichenden Grund geben, die Ehre Namens meiner abzulehnen; ich gehöre vor der Hand noch dem Krankenbett' an und das soll mich aufnehmen. — Jetzt schlang sie ihre Arme um den Greis und sagte mit dem Lächeln der Wehmuth —

Sie haben mir nach Kräften den schrecklichen Kelch versüßt, mein theurer, väterlicher Freund! und dafür erhelle die himmlische Liebe den Abend Ihres Lebens und seine letzte Stunde sey ein freundlicher Morgentraum!

Gott segne Sie! rief Lottchen, die Gruppe füllend; des Greises Augen schwammen in Thränen, er gemahnte sich wie ein Seliger, von zwei Engeln umstrickt.

Frau von Emmerau schlich nun an der Hand des Befreiers zum Wagen. Der Eintritt in ihre Wohnung, in ihr Zimmer brachte neue Erschütterungen über die Kranke. Sie beugte laut weinend ihre Kniee vor dem lächelnden Bilde des Gatten und kaum hatte Lotte sie entkleidet und zur Ruhe gebracht, als George derselben eine Karte einhändigte, welche die Prinzessinn Elise, bei der Rückkehr von der Spazierfahrt vor dem Hause weilend, abgeben ließ.

*

Dieses nöthige, schnell in Umlauf gekommene Beispiel, zog am folgenden Morgen eine Masse von Wagen und Karten herzu. Mehr als ein Dutzend Damen, die theils der Wunsch des Hofes, theils die Neugierde, theils die redliche Theilnahme trieb, ließ sich nicht abweisen; sie umringten das Bett'; doch Gertruden konnte auch diese schmeichelhafte Ehrlichsprechung nicht erquicken. Ihr scharfer Blick begegnete in mehr als einem Auge dem innern, fest gehaltenen Zweifel an ihrer Unschuld — sie sah gerümpfte Näschen, die noch die Kerkerluft zu wittern schienen und unter dem holdseligen Lächeln manches Angesichts den Groll, ihr ein solches zeigen zu müssen.

Als sich die Herrschaften endlich weggehoben hatten, führte Charlotte eine junge, in Halbtrauer gekleidete Witwe bei ihr ein, welche gekommen war, die Doktorinn zu begrüßen und dies unbedenklich wagen durfte, da

Herr von Emmerau nach eingegangenen Nachrichten in Amsterdam krank lag.

Lottchen hatte der Schwägerinn schon öfter von der befreundeten, ihr so theuern Viktorie gesagt; diese fand daher eine sehr wohlthuende Aufnahme und sie konnte fürerst nur durch einen Thränenstrom danken, denn Trudchen's entsetzliches Geschick, ihr rührendes Ausseh'n und der Gedanke, am Bett' der Gattinn eines Mannes zu stehen, den sie einst mehr als sich selbst liebte, ergriff die Bewegliche mit unnennbarer Wehmuth. Sie gefiel um dieser Thränen, um dieses regen Antheil's willen der Leidenden um Ein's so gut und eine Stunde reichte hin, die neue Bekanntschaft zum herzlichen Verständnisse zu erhöhen, denn Viktoriens engelhafte Milde, der melodische Schmeichelton ihrer Stimme, die Anmuth ihrer Formen, ihrer Reden und Geberden, die Friedsamkeit des Herzens und Gemüthes wirkten heilsam und erquickend auf dies verstörte und verwundete ein.

*

Als sie gegangen war, sagte Gertrude zu der Schwägerinn — Ich weiß recht gut, wen ich vor mir sah und daß mein Mann diese Fromme seiner Lina und mir geopfert hat. Ich weiß, daß er sie noch im Herzen trägt und daß Viktorie nur aus Pflichtgefühl gegen ihre darbende Mutter dem verstorbenen Gatten die Hand gab. Um so mehr belobt ihr Erscheinen und Benehmen das

edle Weib und ich habe sie bei'm Abschiede feuriger als vielleicht je ihr Mann geküßt.

Charlotte entgegnete sanft erröthend — Mein Bruder that nicht gut, Dir dies frühere Verhältniß bekannt werden zu lassen; doch freuet es mich zu seh'n, daß Eine jetzt die Andere an Edelmuth zu überbieten scheint. Geht Dir der deinige vom Herzen, so möchte ich einen Vorschlag zur Güte darauf gründen. Es wird höchst nothwendig, wieder für einige Zeit nach der Mutter zu seh'n. Viktor kann, laut dem Inhalte seines letzten Briefes, ohne sich einem Rückfall' auszusetzen, vor dem Ablaufe des Monat's nicht eintreffen; wenn Du mich nun mit Deinen Pferden nach der Heimath bringen und Dir während dem an der Pflege des guten Torchen's genügen ließest, so wäre uns insgesammt geholfen.

Sehr ungern vermiß' ich Dich! erwiederte Gertrude, ihre Hand an das Herz drückend: ich liebe meinen Mann in Dir, den Euere Aehnlichkeit mir oft auf's Rührendste versinnlicht; aber der Mutter Recht ist das nähere und Du stellst mir einen Engel an's Bett, der sein Herz mit mir theilt und mir ihn daher gleich Dir vergegenwärtigt. Wir wurden ja das Kleeblatt seiner Liebe und die Frage ist nur, ob Torchen sich diesem lästigen Geschäfte willig unterziehn wird.

Nun, dafür steh' ich! versicherte Charlotte, zum Schreibetisch' eilend: aber die Veranlassung muß von Dir kommen; sage mir sie gleich in die Feder. Dies

geschah sofort; die Doktorinn stellte Viktorien zudem in einer Nachschrift vor der Rückkehr ihres Bruders sicher; sagte ihr von allem Schönen das Trudchen über sie geäußert und verbat sich im Voraus das Aufstellen irgend einer Bedenklichkeit.

Selbst in dem undenkbaren Falle — bemerkte Lottchen noch am Schlusse — daß mein Bruder Dich in seinem Hause und als den Genius seiner Gattinn vorfände, würde Dich hoffentlich weder der Schreck noch der Abscheu tödten; denn unsre Gertrude, fürchte ich und ich fürchte es mit Schmerz und Thränen! hat wohl am längsten auf Erden gewaltet und aus diesen Zypressen erblüh't am Ende noch eine Myrte für sein Herzblatt und das ihre. —

Jetzt lief auch ein Brief des Doktors an Charlotten ein, der seine Sehnsucht nach der lieblichen Frau mit kräftigen Zügen darstellend, ihr anzeigte, daß er nicht umhin gekonnt, den Fürsten nach Paris zu begleiten; aber längstens nach drei Wochen wieder bei ihr seyn werde.

Viktorie erfreute die Frau von Emmerau mit der Gewährung des geäußerten Wunsches in einer Antwort, die an Natürlichkeit, an Anmuth des Styl's, an Nettigkeit der Schriftzüge ihres Gleichen suchte und von der schulgerechten Bildung zeugte, die sie ihrem Vater, dem Erzieher Viktors, verdankte; Charlottens Beilage aber blieb unerwiedert und als Torchen nun selbst kam, diese abzulösen, sagte sie vor dem Eintritt' in das Krankenzimmer zu derselben —

Dein vorherrschender Leichtsinn, mein unartiges Lottchen! hat mir eine trübe Stunde gemacht und mir diesen Liebedienst recht erschwert. Der Inhalt der Nachschrift gemahnte mich wie ein Gelächter im Trauerhause; er verwundete mein Innerstes. Euerm Verlangen entspreche ich unter der Bedingung, daß Dein Bruder nie von meiner Einmischung erfahre und Dir betheuere ich zu meiner Ehrenrettung, daß mein Herz für dieses Leben auf ihn verzichtete.

Charlotte hörte schweigend zu, denn sie hatte sich schon in der Mädchenzeit an ihre Strafpredigten gewöhnt, zog dann die Schmälende an's Herz und sagte —

Es war nicht böse gemeint und Gott erhalte uns diese Liebenswerthe! Im Gegenfalle gebe ich Dir zu seiner Zeit jenes Versprechen zurück und nun komme, das Amt der Schlüssel zu übernehmen und an meinen Platz zu treten. So eben war der schöne Leibarzt hier, aber ich bat ihn vergebens um sein Urtheil. Was er sagte, schien auf Schrauben gestellt und das erschüttert mich, denn ihr Unglück hat Gertruden noch um Ein's so gut gemacht.

*

Viktorie ward nach Lottens Abreise in das eheliche Schlafgemach an die Seite der Kranken gebettet, die sich in ihres Mannes Bett' versetzte. Laß Dich als Schwester begrüßen! sagte Gertrude; denn Du willst schwesterliche Pflichten üben; herbe Prüfungen warten Deiner. Mich

befallen von Zeit zu Zeit unsagliche Aengste, die bloß die Gegenwart und der Antheil eines beiständigen, vertrauten Wesens mildern können, auch hält dann nur die Scham vor einem solchen die Unartige zurück, in sündlichen Ungestüm auszubrechen und dadurch diesen Zustand zu verschlimmern. Mir sind kindische Täuschungen nothwendig. Besänftigung-Mittel. Während der entsetzlichen Zeit die ich im Kerker verlebte, gelang es mir oft, den gepeinigten Geist für die Schrecken dieser langen Nacht einzuschläfern und in die lächelnde Vergangenheit zu versenken. Ich umgab mich mit ihren Puppen, ihren Blüthen — mit dem ersten Feierkleide, das mich damals über Himmel und Erde erhob; ich schwelgte in der angsthaften Wonne des ersten, glänzenden Balles, wo die Rosen noch das Veilchen verdrängten und es dennoch seinen Sucher fand. Prinz Theodor zog es aus dem Haufen der Geltendsten, um diesen Ball mit meiner kleinen, noch ganz unbedeutenden Person zu eröffnen. Mein Blut wirbelte mit den Pauken um die Wette, der weinerliche Kleinmuth ward zur beflügelnden Hoffahrt, ein Kaiserthron in diesem Augenblick' zum Schemel meiner Füße.

Oft auch musterte ich die Schaar der Jünglinge, der reifen und überreifen Männer, die mir seit jenen früheſten Blüthentagen huldigten — ich wiederholte mir die unvergessenen Aeußerungen in denen sich die fromme, schüchterne Liebe des Einen, die dreiste Sinnlichkeit des Andern, der Papageien-Geist eines Dritten, des Vierten

rechtlose Eifersucht aussprach. Ich fühlte wie damals die Qual durchseufzter Nächte und alle Martern meiner ersten, geheimen, ganz hoffnunglosen Leidenschaft für jenen eiskalten Prinzen, dem die Auszeichnung, mittelst der er auf jenem Ball' mein Herzweh anregte, unfehlbar von seiner Mutter geheißen ward, die ein Dutzend dünkelvoller Pfauen damit ärgern wollte. Ich gedachte des Wechsels von Fiebergluth und Fieberfrost, der mein Wesen bis in die innersten Tiefen durchdrang, als späterhin ein zärtlicher, still gefeierter Jugendfreund den unbewachten Augenblick benutzte, mich hastig an's Herz zog, den Engeln verglich, Bekenntnisse stammelte und mein Mund den ersten, einweihenden Liebeskuß genoß. Den reinen! den verklärenden!

Die Bonne war so gut, so schwach! Sie gönnte mir die Himmelspeise — vielmehr den Bräutigam! Und seine Worte, seine Lippen, seine Umarmungen zündeten allmählig ein Feuer in mir an, das die Liebetrunkene der Entheiligung näherte. Da trat eine böse Frau als guter Genius zwischen uns; sie kirrte den Sinnlichen — was ich versagte, gab sie ihm; er wandte sich von mir; mein Herz wollte brechen, nur der Stolz hielt mich aufrecht; ich lernte ihn verachten und genas. Die Fürstinn hatte meinen Wandel beachtet; sie sah mich zu Folge jener Trennung um die Hand eines reizenden, angemessenen Gatten gebracht und nahm die Bekränkte zur Entschädigung unter ihre Damen auf.

Das ist ein anziehender Lebenslauf! bemerkte Viktorie — „Mir spendete des Lebens Rosenzeit nur welke Kränze, wie der Gram sie flicht!“ Ich mußte schon als Kind verzichten lernen, der Vater versagte mir das Spiel mit Puppen. Unbekannt mit dem Wesen und den Bedingungen der Weiblichkeit, fiel ihm nicht ein, daß es gleichsam die Vorschule unseres Berufes abgiebt, daß die rege Zärtlichkeit und Sorgfalt für das Hülflose in dem kleinsten Mädchen laut wird und nach dem Gegenstande verlangt. Daß unser Verkehr mit den Scheinkindern und alles was uns im Bezug auf diese duldsamen Gefährtinnen beschäftigt, die Blüthe des Hausfrauen-Standes bezeichnet, uns zu demselben vorbereitet, wohl auch den Keim der Mutterliebe in dem weiblichen Herzen entfaltet.

Des Feierkleides, das Dich so glücklich machte, kann ich nur mit Aerger gedenken, denn das meinige bestand aus einem großblumigen, auf's Gerathewohl zugestutzten Schlafrocke der Mutter und war vor Alter superfein; Statt Deines Prinzen aber ward unterweilen mit dem Spitze getanzt; der kleine verwachsene Gottfried des Organisten schlug das Brummeisen zu diesem prächtigen Balle. Der arme Junge hätte gar zu gern den Hund vertreten, aber ich mochte das Krüppelchen nicht und konnte es mit anseh'n, wenn ihm während des Brummens die hellen Thränen über die Backen liefen. Thränen der Wehmuth über meine lieblose Härtigkeit! Der schöne Spitz war mir angenehmer als der häßliche Knabe und

der Verschmähte dennoch so zärtlich und großmüthig, nach wie vor aufzuspielen und den grollenden Hund liebzukosen um meinetwillen. Friedchen starb bald darauf und nun trieb mich die bittere Reue auf sein Grab hinaus; da hab' ich ihm die Wehthat abgebeten, auch späterhin in dunkeln Stunden.

Ich bin mir ähnlicher bewußt! versetzte Gertrude. Nicht selten hat die Liebe eines Unerwünschten mein Herz gegen diesen verbittert und aufgebracht und ich frage mich noch heute, weshalb? da wir in der Regel so gern gefallen und so dankbar und weichmüthig sind. Aber dem armen, mißgestalteten Gottfried werden hoffentlich hübschere und glücklichere Maultrommler gefolgt seyn.

V. Ach, ich ward wie eine Türkinn erzogen, ich durfte zu keinem Erwachsenen aufseh'n und die Gewöhnung schreckte mich ein. Liebes-Verständnisse waren nach meines Vaters Aeußerungen zum mindesten so gottverhaßt, als Mord und Diebstahl — Jedes männliche Wesen, das mich freundlich anblickte oder ansprach, hatte seinem Glauben nach das Schlimmste im Sinne; ein Wildfang war Satans rechte Hand, Romane, Pfänderspiele, Bälle galten für Sittengift und wurden unnachsichtlich verdammt. Mir leuchtete erst späterhin ein, daß der Vater alle diese Genuß- und Zerstreuung-Mittel nur deshalb so verschwärzte, um das weiche, ängstliche, bis zur Blödigkeit eingeschüchterte Mädchen selbst vor der

Möglichkeit einer jugendlichen Verirrung sicher zu stellen; die Mutter aber sagte täglich —

„Sey ohne Sorge, Väterchen! nach Toren trachtet kein Verderber, die wissen was hübsch ist. Das Ding wächs't ja nicht von der Stelle.“ Oder — „Sieht sie nicht wie Fräulein Leichenzug aus?“ Wohl auch, wenn ich etwas verseh'n hatte — „Die ist so fett als albern — Sie werden Dich vermuthlich zu Martini begehren.“ — Dieser Hohlspiegel, den mir die Mutter fort und fort vorhielt, sollte die Demuth in mir stärken und den gewöhnlichen Spiegel verdächtig machen. Und nun vergleiche, meine Freundinn, mit Dank gegen Gott, unsern Lebenslauf. Während dem Du froh und stolz auf den Rosen Deines Standes und seines Vorrechts einher ging'st und die Blüthen dieses Lenzes pflücktest, war ich der Eltern gescholtene Magd — während dem das gehätschelte Fräulein zum Balle geschmückt ward, stickte und flickte ich meinen ärmlichen Kirchenstaat, wusch oder mandelte ich und der Mutter selten zu Danke — Betete und fror ich in der Dachkammer, während dem Du im Freudensaale prangtest oder tanzte mit dem Spitze, während dem Dich der Prinz an die Spitze stellte. Du hattest die Wahl unter Erlesenen, mich beschränkte mein Loos auf das Brummeisen-Opfer des verkrüppelten Gottfrieds. Dir verklärte sich die Liebe früh und in ihrer wohlthuendsten Weise; ich aber habe nur ein Mal geliebt und der Engel erschien mir nur wie im Morgentraum', um sich auf im-

mer abzuwenden. — Dann ward ich Frau! Theils aus Anerkennung der rührenden, zärtlichen Anhänglichkeit eines Ehrenmannes, der aus so vielen Reichen, Blühender'n, Gebildeter'n eben mich, die Aermste, wählte, theils um mich und die Mutter von der Schmach der Dürftigkeit, vor dem Elende der Verlassenheit zu retten; doch auch diese Blume welkte schnell an meiner Brust; sie täuschte das Auge nur; sie verging kaum erblüht und die Entzückungen der Liebe kenne ich nicht.

*

Der Leibarzt unterbrach jetzt das Gespräch. Viktorie gab dem angenehmen, ihr am Krankenbette der Schwiegermutter schätzbar gewordenen Manne das Geleite und fragte ihn auf sein Gewissen, wie er die Freundinn finde und ob zu fürchten sey?

Ich fürchte allerdings, entgegnete er: denn das Entsetzen und der Gram über die erlittene Schmach und die Folgen der unzeitigen Niederkunft reichen wahrlich mehr als hin, selbst ein so festes Leben zu zerstören. Seelenruhe thut hier vor Allem Noth. Möchten die Aengste, die sie peinigen, nur Folgen ihrer körperlichen Zerrüttung seyn.

Viktorie sah ihn betroffen an.

E. Denn im Gegenfalle wäre es rathsam, bloß befreundeten, vertrauten Wesen die Näherung zu gestatten, da die Gewalt des Bangens das Bewußtseyn zur Sprache bringt —

Verstehe ich Sie? fiel jene erblassend ein.

E. So scheint es, Theuerste! — Sie erschrecken!

S. Wie sollte ich nicht bei dem Gedanken, daß noch irgend ein Mensch — selbst ein so edler Mann an der Unschuld dieser Verleumdeten zweifeln könne.

E. Wohl mehr als Einer! Wer sie kennt, äußert sich zweideutig — Frau von Emmerau gehört einer eigenen, räthselhaften Gattung an, die beiden Geschlechtern fremd, auf der Kometen-Bahne wandelt und das Licht das ihr ward vielleicht öfter verwahrlos't, als zum Leitsterne gebraucht hat. Wie unbedeutend erscheint einer Solchen in der Gluth ihrer Gährung, was uns schauern macht.

S. Nein, Gertruden schauert wie uns vor dem Bösen!

E. Dennoch betheuerte gestern Christine, die im Kerker erkrankt ist, dem Geistlichen, den man derselben auf Verlangen zugestand: ihr geschehe zuviel und in der Hauptsache habe sie doch Recht!

Nimmermehr! rief Viktorie mit einer Heftigkeit, die an der sanften, sich bewachenden Frau überraschte. Christine ist ein Ungeheuer, das diese Krankheit vorspiegelt um die Strenge der Richter zu mildern, oder frech genug, selbst an der Pforte der Hölle noch zu lügen und ihre gerechtfertigte Wohlthäterinn zu verderben.

Gott allein sieht in's Verborgene! erwiederte der Arzt: und für uns're Kranke wäre des Todes rettender Genius zuverlässig der heilsamste Sachwalter. Kann wohl

auf ihrem Lebenswege noch ein werthes Blümchen sprossen? Selbst die Unschuldige begleitet von nun an nur eine schmachvolle, jeglichen Genuß verkümmernde Erinnerung und der gespenstige Schatten des Verdachtes. Zudem vermißt sie in ihrem ruhelosen Herzen die Glückseligkeit, die der Geist der Erkenntniß schon in der Blüthenzeit vernichtete und die entzügelte Phantasie, der keine noch so liebliche Erscheinung des Lebens genug thut, gesellt sie dem Tantalus zu, dem unseligen. — Diese Ansicht, meine Freundinn! bleibt übrigens unser Geheimniß. O wie gern theilte ich mit Ihnen ein freudigeres!

Viktorie schlug die Augen zu Boden; sie erröthete, als er ihre Hand ergriff und zum Munde führte und kehrte nach seinem Abgange, im Innersten verstört, an das Krankenbett' der Dulderinn zurück.

Diese schlummerte; aus ihren Zügen sprach der Friede. Jetzt sollte er Dich seh'n! dachte Viktorie: und reumüthig würde der Zweifelsüchtige bekennen, daß dies Gesicht nicht die Spuren einer Blutschuld trägt; daß sich die Glorie des Engels in ihm spiegelt, dem sie zugehört. Gott, der Herr, neige sein Antlitz über ihr! Der Herr gebe Dir Friede!

*

Gertrude schlief die ganze Nacht hindurch. Der Arzt kam bei guter Zeit; er hörte mit sichtlichem Erstaunen, was die Natur für seine Kranke gethan hatte; ihr Pulsschlag zeugte für den Erfolg, die Augen glänzten wieder;

sie scherzte mit ihm; doch Viktorie schmollte und beachtete kaum die trostreichen Blicke, mit denen er sie zu erheitern bemüht war. Auch begleitete sie ihn dies Mal nicht; als er aber gegangen war, ließ dieselbe plötzlich den Geist der Freudigkeit laut werden und brachte so viel Schnurriges und Lustiges auf die Bahn, daß Gertrude, ihres Kummers vergessend, oft hellauf lachte, sich dann, von dieser wohlthuenden Bewegung ermüdet, nach der Wandseite kehrte und nach wenigen Minuten entschlafen war.

Viktorie stahl sich nun in das Nebenzimmer, um auch die kleine, jetzt auf ihr Kindermädchen beschränkte Rosalie zu vergnügen. Das liebende, blühende Röschen jubelte bei dem Anblicke der werthen, gütevollen Frau fröhlich auf, die es an ihren Busen nahm, den das still genährte Verlangen nach einem solchen höchsten Kleinode der weiblichen Lebenskrone bedrängte.

Wenn Deine Mutter nicht wär! sprach ihr erschwellendes Herz zu der liebkosenden Unschuld: so stünde ich wohl vielleicht als Mutter hier und küßte jetzt ein Abbild meines Wesens und des Seinen. Aber ich kann ihn nicht tadeln. Was bin ich gegen diese Frauen? Was konnte ich ihm zubringen als ein reines Herz und eine dürftige Mutter und was besaß er selbst außer dem Ehrenkreuz' und den verarmten Seinigen? Nein, er hat wohlgethan, ich muß ihn loben! — ich muß ihn lieben! — Schwesterlich!

*

Eine Woche verstrich unter sichtlichen Spuren der Besserung; nur die Aengste kehrten noch wieder; nur die Kraft wollte nicht zunehmen. Der Arzt sprach mit Zuversicht von der Herstellung und ward immer zärtlicher gegen die blühende Witwe, deren Eifer und Ausdauer als Kranken-Pflegerinn den Eingang seiner täglichen Lobreden machte.

Das wäre ein Mann für Dich! sagte Trudchen. Er kann höchstens dreißig Jahre alt seyn, hat Geschick und Glück, Geist und Weltton, bedeutende Verbindungen; es fehlt ihm nichts als eine begüterte Frau und Deine Augen, Deine Umrisse, Deine Worte beschäftigten ihn jetzt offenbar viel lebhafter als mein Uebel.

Viktorie erwiederte — Das eben mißfällt mir ungemein.

G. Auch finde ich während dieser Krankheit sein Benehmen von dem früher'n ganz verschieden. Es liegt etwas kaltes, vornehmthuendes darin, das ihm sonst fremd war; es scheint als ob er nur um Gottes Willen für mich sorge. Wäre meine Unschuld nicht sonnenklar, ich müßte fürchten, er zweifle noch und es graue ihm vor der Verbrecherinn. Auch unterließ die Prinzessinn seit fünf Tagen nach meinem Befinden fragen zu lassen und von den Wagen, die mich in der ersten Zeit so oft störten und aufschreckten, höre ich nicht einen mehr. Das ist bedenklich!

V. Die Folge der Besserung. O, quäle Dein genesendes Herz nicht mit leeren Besorgnissen.

G. Genesen sagst Du? mein Herz ist gebrochen, nur der jüngste Tag kann es heilen. Oft scheine ich heiter und nehme Theil an Deinen Glossen und Scherzen, doch ich scheine nur, gutes Torchen! in meinem Innern bleibt es finster wie im Grabe. Manchmal auch gemahnt es mich, als liege mein Unglück außer dem Gebiete der Möglichkeit und dann mühe ich mich vergebens ab, den quälenden Traum oder das Fieberbild zu verscheuchen, aber ich träume nicht und galt in der Meinung der Wachenden für ein Ungeheuer! — für die Mörderinn meiner Vertrauten, einer zärtlichen Mutter, einer glücklichen Gattinn, einer Schönen und Trefflichen, die mich in ihrem Herzen trug. Gerechter Gott! warum mir diesen Kelch? mir, die ich gern für sie gestorben wäre? Heiland der Welt, erlöse mich! nimm ihn von mir. Ich erliege!

Du hast ihn ja geleert, bemerkte Viktorie: und leidest bloß am Nachgeschmack' und den benimmt ein Kuß Deines Mannes. Der Kuß des Wiedersehens. Dein Viktor zweifelt nicht, wir zweifeln nicht, das reicht ja hin.

Mein Viktor! rief sie, die Hände ringend: ach, wär' er da! Sein Ausbleiben beängstet mich. Wer steht dafür, ob nicht auch in seiner Brust der Argwohn erwachte? Ob ihm nicht schauert und grau't vor dem Weibe, das sein Bild treu und sehnsuchtvoll in der reinen Brust bewahrte; dessen einziger Trost und Gedanke der Mann ist, der nicht wiederkehrt, der mich keines schriftlichen Gunst-

zeichens werth hielt — dem ich wie Macbeths fluchbedeckte Frau erscheine. Sie wand sich händeringend auf ihrem Lager, Viktorie neigte sich zu der Gequälten; sie schloß sie fest an ihren Busen und sprach ein rührendes, die wilden Wogen dieses Drangsal's beschwörendes Trostgebet.

*

Am Abende desselben Tages kam Charlotte aus der Heimath zurück. Sie hörte wie es um die Kranke stehe; sie belobte Viktorien mit Herz und Mund für den wohlthuenden Beistand; sie bat dieselbe, nur diese Nacht noch im Hause auszudauern, weil der böse Weg sie erschöpft habe und sagte dann —

Nach den jüngsten Briefen meines Mannes trifft derselbige in wenigen Tagen hier ein; wir reisen nun unverweilt mit dem Fürsten bis an die Wolga zurück. Meiner Ansicht zu Folge wird Viktor nach dem was sich begab den Dienst verlassen und geht es meinem Sinne nach, so muß uns dieses Paar begleiten. Nur in einer scheinbar neuen Welt können solche Gescheiterte das Nachtstück ihres Schiffbruch's vergessen. Was fände er in Schatthal, als Geister widriger Erinnerungen; was hier, als täglich eine Dosis feiner Gifte — Halbe Blicke, leise Hindeutungen, blutige Händel vielleicht, oder herzzerreißende Wehthaten.

Du seufzest, Liebe? fuhr Charlotte sie umarmend fort: und Deine Augen werden naß! Du siehst uns un-

gern davon zieh'n. So weit hinaus! Und wir entführen Dir zudem den stillen Heiligen Deines Herzens! Ach, wohl uns Allen und vor Allem Ihm und Dir, wenn er jene Lina und dieses Trudchen nimmer erblickt hätte.

Schweig! ängste mich nicht! flehte Torchen, die Thränen bekämpfend; da wurden sie zu der Kranken gerufen, welche Charlotten's Stimme vernahm und nach dem Wiederseh'n verlangte. Gertrude hatte ausgetobt, sich ausgeweint; ihr war jetzt wohl und die Erscheinung der werthen Schwägerinn wirkte bei, den Abend freundlich auszuhellen.

*

Die Kranke entschlummerte endlich unter Lottchens Scherzreden, welche nun auch, von der Reise erschöpft, das Bett' suchte; der jungen Witwe aber, die Gertrudens Schlafgemach mit dieser theilte, wollte kein Schlaf in die Augen kommen; der Gedanke an die bevorstehende Trennung betrübte sie im Innersten, auch konnte sie nicht beten und selbst die Thränen versagten sich. Die Mitternachtstunde schlug, Viktorie wachte noch und richtete sich jetzt betroffen auf, denn es schien ihr, als wandle Jemand verstohlen über den Vorsaal. Die Dielen knisterten; sie sah beim hellen Scheine des Nachtlichtes den Griff der Thür bewegt — die Thür that sich auf, ein geisterbleicher, schnurrbärtiger Mann erschien in der geöffneten; der Schreck versteinerte sie gleichsam; Viktor schlich auf die Bebende zu.

Schon früher ward erwähnt, daß Gertrude ihre Lagerstatt der Freundinn einräumte und sich in die nebenstehende ihres Mannes bettete. Emmerau konnte, trotz seines Uebel-Befindens und der Warnung der Aerzte, in dem fernen, ungesunden Amsterdam länger nicht ausdauern; er machte sich, vom Heimweh bedrängt und von Lottchens Briefen unterrichtet, auf den Weg und gelangte, von der Luft und der Bewegung gestärkt, auf Flügeln der Sehnsucht in seiner Wohnung an. Charlotten's Mädchen, noch mit Arbeit beschäftigt, öffnete ihm diese und entsetzte sich vor dem veränderten Ausseh'n des Mannes, den der Gram und die Sumpfluft gebleicht hatten. Er fragte stürmisch nach seiner Gattinn; er hörte, neu auflebend, die tröstlichste Nachricht und flog im Augenblicke ihrem Schlafgemache zu, da ein Brief als Vorläufer die Geliebte von der Nähe seiner Rückkehr unterrichtet haben mußte. Doch der Eilige hatte diesen überholt und so schwebte er denn, zu Torchens Entsetzen, gleich einem Gespenste herein und nach dem Ehebette hin, das aber der Ehelosen jetzt zur Ruhestatt diente. Er sah in ihren erhobenen Armen die geöffnete Pforte der harrenden, verlangenden Zärtlichkeit und glaubte zu träumen, als ihn diese plötzlich zurück stießen und er Viktoriens glühendes Gesicht gewahrte.

Die geängstete Witwe bemerkte zwar jetzt, daß der Geist Fleisch und Bein und sie von einem so befreundeten nichts Schlimmes zu fürchten habe — aber sich von ihm

in seinem Heiligthume — sich in dieser Lage und zwei Schritte von der kranken, unvorbereiteten Gattinn überrascht zu seh'n, reichte hin, ihr den Odem zu benehmen und sie in die peinlichste Bedrängniß zu stürzen. Endlich ward Viktorie ihrer selbst in so weit mächtig, um in leisen, abgebrochenen Worten das Räthsel zu lösen. Da sprach ihn die lockende Lieblichkeit des Wunders — der Zauber des gewichtigen Augenblicks entflammend an; die Gluth der Vergangenheit schlug aus den tiefsten Herzensfalten auf, er umfaßte die Holdselige und sein Kuß brannte auf ihren Lippen.

*

Gertrude wachte eben auf, als es der Ringenden gelungen war ihn wegzudrängen; Viktor sank hinter Torchens Bett' auf die Kniee, um nicht zur Unzeit bemerkt zu werden und seine Gattinn fragte —

Was hast Du, Liebe? Was stört Dich auf? Ein böser Traum wohl?

Torchen erwiederte odemlos — Ein Traum allerdings! Dein Mann trat herein!

G. Nun sieh, das ist seltsam. Mir selbst war eben als ob ich sein Gewisper höre. Gott, das ist eine Vorbedeutung! O, gieb uns eine freudige!

V. Ja, ja! die freudigste! Als Du bereits schlief'st, ging ein Brief von ihm an Charlotten ein. Dein guter Mann ist auf dem Wege.

Gertrude sprang jauchzend auf — Mäßigung, liebe Seele! bat Viktorie. Er kömmt, nun halte Ruh!

Sie warf sich in das Bett' zurück und rief — Nun halte ich Ruh und schließe kein Auge und bin genesen! Wenn kommt Er? wenn?

V. Schon in den nächsten Tagen. Bereite Dich nur vor, die Freude zerstört ja, wie der Schreck.

G. Nein, die belebt mich, ich bin ihr gewachsen! — Und Er ist da und Ihr wollt mich nur hinhalten und an die Seligkeit gewöhnen, allmählig! Ihr thatet wohl! Der Zweck ist erreicht. Nun schaff' ihn gleich zur Stelle — Gleich!

Viktor strebte jetzt aufzutauchen; doch Viktorie drückte sein Haupt mit starker Hand zu Boden und sagte während dem —

Ich kann nicht zaubern, Liebe! und sage Dir nur so viel — Morgen kömmt Er!

G. Und ich sage Dir, er ist schon bei Charlotten.

V. Bei Gott! Nein!

G. Im Hause dennoch? Schwöre noch ein Mal! — Torchen schwieg.

G. Gefangen! Ha! — So matt ich bin, jetzt steh' ich auf und durchsuche die Wohnung.

V. Sey doch mein folgsames, verständiges Trudchen! Sey gut und schweige. Schlaf, Kindchen, schlaf! Die Ruhe thut uns Beiden Noth —

Ich stehe doch auf! flisterte sie und verließ das Bette.

Viktoriens Verlegenheit erreichte den Gipfel. Gern wäre sie gleichzeitig herausgesprungen, um ihre stürmische Kranke zu bändigen, aber wie ließ sich das vor diesem Zeugen thun? Und umschritt Gertrude Torchens Bett', so mußte sie den Versteckten wahrnehmen und die Gewalt der Ueberraschung konnte ihr leicht einen Rückfall zuzieh'n.

Wirst Du ihn holen? fragte diese.

V. Wenn Du Dich niederleg'st.

Im Ernste? schrie Trudchen jubelnd auf, schlüpfte im Augenblick' unter die Decke der Freundinn und bedeckte sie unter flehenden Schmeichellauten mit Küssen.

Prüfe Dich erst, erwiederte jene, bebenden Herzens: ob Du den Eindruck eines solchen Augenblickes zu ertragen vermagst! — Sie rief — der heilt, der rettet mich! Wie sollt' ich nicht? O, darauf wag' es — Erbarme Dich!

Da hielt ihr Torchen plötzlich die forschenden Augen zu; Viktor umschlich das Bett', er neigte sich in Thränen ausströmend zu ihr herab und Trudchen warf diese Hände weg, sie sah empor, sie jauchzte — wimmerte — umschlang! Viktorie aber kehrte sich rasch nach der Wandseite, verbarg ihr Gesicht in dem Kissen und weinte still, doch bitterlich. Die Seligkeit der Nachbarn und das Wehgefühl der Entbehrung durchschauerte die zarte Brust, die noch die Spuren seiner gewaltsamen Umarmung trug.

Leicht sey die Erde, blumenreich der Hügel über der antheilwerthen Gertrude. Denn weder der Aerzte Kunst, noch des Gatten zärtliche Sorgfalt konnte das schnell verzehrende Fieber tilgen, das bald nach Viktor's Rückkehr überhand nahm und im Laufe weniger Monate die Fesseln ihres gereiften Geistes lös'te. Sie starb, gerechtfertigt durch einen feierlichen Widerruf Christinen's, den dieser das Gewissen in ihrer letzten Noth abdrang — Sie starb, von Feinden selbst beklagt, die ihr Schicksal versöhnte, mit Elisen's Thränen geschmückt und nach Erichs Wunsche von den Größten und den Edelsten des Hofes zur Ruhestatt begleitet.

Viktorie, welche der Geliebten, wie in jener hellen Nacht, die Augen zugedrückt hatte, ward die zärtliche Pflegemutter des lieblichen Röschens.

Nach zwei Jahren kehrte Marder mit seiner Charlotte aus dem Osten zurück, sich in der Heimath anzusiedeln; sie wurden bald darauf von dem Schwager zur Hochzeit geladen. Die Erinnerung machte den Festtag elegisch; es lächelten die Bildnisse der beiden verewigten Frauen, gleich Heil verheißenden Genien, auf das Brautpaar herab.

Auch dieser Kranz ward mir verkümmert! klagte Viktor an der Schwelle des Torus, die glühende, still entzückte Witwe mit geheiligter Inbrunst umschlingend; aber Viktorie lispelte voll erquickender Zuversicht —

Ich war nicht Frau, o, mein Geliebter! war nur die Pflegerinn des Zerrütteten. Laß ruh'n die Todten! — — Laß! —

E n d e.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Schilling, Gustav

Sämmtliche Schriften

Bd.: 21

Dresden [u.a.] 1829

P.o.germ. 1288 a-20/22
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10119362-9